Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 315. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 10. Juli 1881.**

Zur Lage.

In der letzten Zeit ist wieder einmal viel von dem parlamentarischen System und von dessen Untauglichkeit für deutsche Verhältnisse die Rede gewesen und es ist dabei recht viel Weisheit am untauglichen Ort zu Tage gefördert worden. Das parlamentarische System steht bei uns in keiner Weise zur Discussion. Das Wesen des parlamentarischen Systems setzt man darein, daß der Führer einer Partei, welche die Majorität erlangt hat, zu dem Führer einer anderen Partei, welche in die Minorität gelangt ist, sagt: „Ote-toi que je m'y mette, — Steh auf und laß mich sitzen", und daß aus diesem Grunde jede Partei danach strebt, in die Majorität zu kommen und die Gegenpartei in die Minorität zu versetzen.

Nun wären wir in der That begierig, den sonderbaren Schwärmer kennen zu lernen, der in dem tiefsten Winkel seines Herzens den Wunsch hegt, Fürst Bismarck möge seinen Platz als Reichskanzler ihm überlassen. Auch die entschiedensten Gegner des Fürsten Bismarck, ja wir möchten den Ausdruck wählen, selbst seine bittersten Feinde hegen gegen ihn keinen böseren Wunsch, als daß es der Vorsehung gefallen möge, ihn noch recht lange am Leben zu erhalten, damit er selbst zu der Einsicht gelange, bei gewissen Schritten, die er unternommen, schwer geirrt zu haben und damit er selbst seine gewaltige Kraft dem Zwecke dienstbar mache, die Folgen seiner Irrthümer wieder auszubessern. So lange er am Leben ist, wird auch das allseitige Verlangen laut werden, daß er an der Stelle, an welcher er steht, verharre.

Es giebt keine Person, welche sich der Krone als den Nachfolger des Reichskanzlers oder welche sich dem Reichskanzler als Collegen aufdrängen möchte. Es giebt eben so wenig eine Partei, welche der Krone oder dem Reichskanzler ihr System, ihre Vorschläge, ihre Maßregeln aufzwingen will. Die liberale Partei hat seit einer Reihe von Jahren auf die gesetzgeberische Initiative beinahe vollständig verzichtet. Sie hat selten einen eigenen Antrag gestellt, und wenn es ausnahmsweise einmal geschah, war es gewiß ein solcher, der von dem Gebiet der hohen Politik sehr entfernt lag und sich auf ein so neutrales Thema, wie verwahrloste Kinder oder bergrechtliche Streitfragen beschränkt. Die liberale Partei hegt momentan keine Hoffnung, gesetzgeberische Neuerungen durchzusetzen, welche ihren Wünschen entsprächen und macht darum auch keinen Versuch dazu. Ja sie treibt die Resignation so weit, daß sie es sogar hinnehmen würde, wenn die weitere Fortsetzung der Verwaltungsreform in das Stocken gerathen sollte, weil sie sich sagt, es sei immerhin besser, daß der Rohbau in seiner jetzigen trümmerhaften Gestalt liegen bleibt, als daß er in einer verkehrten Weise vollendet wird. Ein actueller Versuch, die Rechte der Krone zu Gunsten der Volksvertretung einzuschränken, wird an keiner Stelle gemacht und es ist ein heuchlerischer Eifer, der sich gegen ein solches vermeintliches Streben zu erkennen giebt.

Dagegen hat die Volksvertretung jetzt das unentbehrlichste und theoretisch unbestrittenste ihrer Rechte gegen praktische Verkümmerung zu wahren, das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung. Der ganze Hagel von Scheltworten, welcher in der „Provinzial-Correspondenz" und an anderen officiösen Stellen über die liberale Partei ausgegossen wird, führt sich doch ausschließlich darauf zurück, daß dieselbe sich geweigert hat, einer Anzahl von Gesetzesvorschlägen des Reichskanzlers zuzustimmen. Sie hat eine Anzahl von Steuergesetzen abgelehnt, sie hat eine Geldforderung für den Volkswirthschaftsrath und für die Samoainseln abgelehnt, sie hat das Unfallversicherungsgesetz, die Verfassungsänderung und eine Anzahl von anderen Gesetzen abgelehnt. Mit allen diesen Voten hat sie auch nicht von fern einen Eingriff in das Recht der Krone ausgeübt, sondern sich ihres unbestrittenen Rechtes bedient.

Und welcher Art waren nun die Gesetze, um welche es sich handelte? Man kann darüber streiten, ob sie gut oder schlecht waren. Selbstverständlich würde man sie auf der einen Seite nicht vorgeschlagen haben, wenn man sie nicht für gut gehalten und man würde sie auf der anderen Seite nicht abgelehnt haben, wenn man sie nicht für schlecht angesehen hätte. Darüber werden wir uns also wohl nicht einigen. Aber darüber können wir bei einiger Aufrichtigkeit Alle einig werden, daß es Gesetze waren, welche ungewöhnlich tief in das geltende Recht und in die bestehenden Zustände einschneiden sollten. Weder im Jahre 1848, welches die Conservativen das „tolle Jahr" zu nennen pflegen, und in welchem man mit einer revolutionären Erhebung zu rechnen hatte, welche sich über den ganzen Erdtheil verbreitete und in unserem Staate zuerst constitutionelle Formen in das Leben rief, noch in dem Zeitraum nach 1866, in welchem man über die Dampfgeschwindigkeit der Gesetzgebung zu klagen pflegte, und in welchem eine gewaltsame Umgestaltung völkerrechtlicher Verhältnisse eine Steigerung der gesetzgeberischen Thätigkeit zur gebieterischen Nothwendigkeit machte, war es zu gesetzgeberischen Thaten gekommen, welche eine so bedeutende Umgestaltung hervorriefen, wie die Projecte, welche gegenwärtig das Gehirn unseres Reichskanzlers beschäftigen.

Unser System der directen Steuern, welches die Bewunderung der Welt gebildet, sollte von Grund aus umgestürzt werden, auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und der Tabaksfabrikation sollte die Staatsindustrie monopolisirt werden; in die Abenteuer einer Colonialpolitik wollte man uns verwickeln und auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung Forderungen verwirklichen, die man bis dahin als das charakteristische Kennzeichen der Socialdemokratie betrachtet hatte. Weder in dem Kreise der Staatsverwaltung, noch in demjenigen der Wissenschaft, noch in demjenigen der Parteiagitation waren jemals Forderungen aufgetaucht, wie sie hier nach dem Machtgebot des Fürsten Bismarck verwirklicht werden sollten.

Nun geben wir herzlich gern zu, daß die Neuheit von Ideen noch kein Kennzeichen ihrer Unrichtigkeit ist und daß man das Genie eben daran erkennt, daß es unausgesetzt mit neuen Ideen hervortritt. Die liberale Partei ist ja auch herzlich gern bereit, fortdauernd allen Vorschlägen des Reichskanzlers eine streng sachliche Prüfung zu Theil werden zu lassen. Aber ehe sie seine Vorschläge zu Gesetzen erhebt, muß sie doch dreierlei mit aller Bestimmtheit verlangen. Erstens eine reiche und durchgearbeitete Form der Gesetzentwürfe mit ausreichendem statistischem und thatsächlichem Material in den Motiven; zweitens bestimmt abgegrenzte Ziele, damit die Ueberraschungen vermieden werden, durch welche wir im Laufe der Berathung von Gesetzvorlagen in neuerer Zeit so häufig heimgesucht worden sind; und endlich eine geräumige Frist zur Vorbereitung, so daß bei wichtigen Sachen die Berathung der Landesvertretung erst eintritt, wenn Presse und Vereinswesen sich hinreichend mit dem Gegenstande beschäftigt haben.

So lange die Methode der Gesetzgebung dieselbe bleibt, wird auch die ablehnende Haltung der liberalen Partei dieselbe bleiben müssen.

Breslau, 9. Juli.

Den Protestanten empfehlen wir sehr die neueste Encyclica des Papstes Leo XIII. vom 29. Juni, die vollinhaltlich von den ultramontanen Blättern mitgetheilt wird. Zum so und so vielten Male wird in derselben das alte Thema behandelt, daß der Kampf gegen die Autorität der katholischen Kirche die gesammte menschliche Gesellschaft und besonders die Gewalt der Regenten bedrohe. In einzelnen Stellen der Encyclica tritt der unversöhnliche Widerspruch zwischen dem Papstthum und dem Protestantismus in seiner ganzen Schärfe hervor. Da immer noch in protestantischen Kreisen die Ansicht Vertheidiger findet, daß Leo XIII. im Gegensatze zu seinem Vorgänger versöhnlicheren Anschauungen huldige, während es sich jetzt in Wirklichkeit nur bei aller Principienstarrheit um eine veränderte Taktik handelt, so verdient es allgemeine Beachtung, daß der gegenwärtige Papst die Reformation ohne Weiteres für den Communismus, den Socialismus, ja sogar für den Nihilismus verantwortlich macht.

„In der That", heißt es in dem Actenstücke, „folgten auf jene sogenannte Reformation, deren Unterstützer und Leiter die geistliche und weltliche Macht durch neue Lehren von Grund aus bekämpften, plötzliche Aufstände und die kühnsten Rebellionen, zumal in Deutschland, und zwar unter Entfachung so heftiger Bürgerkriege und Metzeleien, daß fast kein einziger Ort von Aufruhr und Blutvergießen verschont blieb. Aus jener Ketzerei entsprang im vorigen Jahrhundert eine falsche Philosophie und das sogenannte neue Recht, sowie die Herrschaft des Volkes und die kein Maß kennende Zügellosigkeit, welche von der Mehrzahl für die ausschließliche Freiheit gehalten wird. Von diesen gelangte man dann schließlich zu den pestartigen Erscheinungen der Gegenwart, zum Communismus, dem Socialismus, dem Nihilismus, den abscheulichsten Gebilden, ja beinahe der Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft."

Die Entdeckung — fügt hier die „Nat.-Ztg." hinzu — daß der von den römisch-katholischen Franzosen zuerst in ein System gebrachte Socialismus sowie der ausschließlich auf griechisch-katholischem Boden gedeihende Nihilismus ein Werk der Reformation sind, blieb bisher allerdings dem Papste Leo XIII. vorbehalten. Für diejenigen aber, welche mit der römischen Curie einen modus vivendi anzubahnen bestrebt sind, wird vor allem noth thun, sich zunächst ihrer protestantischen Weltanschauung zu entäußern und lediglich die Lehren des h. Thomas von Aquino zur Richtschnur ihres Handelns zu wählen.

Die czechische Aera in **Oesterreich** tritt in ein neues Stadium. Heute übernimmt Feldmarschall-Lieutenant von Kraus die Leitung der Prager Statthalterei. Es beginnt damit für Böhmen ein Zustand, welchen ein Wiener Blatt ganz richtig mit „moralischer Belagerungszustand" bezeichnet. Von officiöser Seite wird mitgetheilt, daß Graf Taaffe die kaiserliche Zustimmung zu dieser Ernennung sehr rasch erwirkt habe. Wir hätten, sagt die „W. A. Ztg.", das auch ohne förmliche Versicherung von vorneherein geglaubt; denn ebenso wie der Ministerpräsident selbst und wie der neue

Berliner Brief.

Berlin, 8. Juli 1881.

Schulschluß! Große Ferien! Das bedeutet eine ganze Umwälzung in dem Leben der Hauptstadt. Denn auf die Herren Söhne und Fräulein Töchter, welche auf den Gymnasien und in den höheren Töchterschulen die Bänke drücken, haben die Eltern gewartet, um in die Sommerfrische gehen zu können. Sind die kühnen Pionniere der Bäder schon früher hinausgezogen, so folgt das Gros der Armee heute. Unsere Bahnhöfe gleichen jetzt mehr einem Bienenkorbe oder noch richtiger einem Ameisenhaufen als je. Wie das durcheinander kribbelt und krabbelt. Diese zügellosen Kinder, die vor lauter unbändiger Freude, der Schule auf fünf Wochen entronnen zu sein, nun auf dem Bahnhofe schon anfangen, die Freiheit in vollsten Zügen zu genießen! Da sitzt die arme Mutter auf dem Berge von Koffern, Schachteln und kleinen Packeten und hat außerdem noch ein Drittel Dutzend Kinder zusammenzuhalten, die ihr unter den Händen fort nach allen Richtungen auseinanderstieben, in die Coupés klettern, das für die Reise mitgenommene Frühstück jetzt schon aufzehren und tausend Fragen zu stellen haben. Alles Betriebsmaterial der Bahnen, alles Beamtenpersonal reicht heute nicht aus. Man schätzt die Zahl heute Hinausziehender auf mindestens fünfzigtausend, denen morgen ebenso Viele folgen werden. Wären wir in England, man würde glauben, halb Berlin sei gestorben, denn das äußere Merkmal der Trauer in jenem Lande ist vorhanden. In tausenden von Wohnungen sind die Fenster durch Vorhänge dicht verhängt. Glücklicherweise aber ist Berlin nur „ausgestorben." Die Fahrpläne sind heute zu den begehrtesten Artikeln geworden. Das wichtigste Buch der deutschen Literatur ist der Bädeker und das am seltensten aufzutreibende Ding eine Gepäckdroschke. Es ist nicht zu viel gesagt, daß bei einer Reise von Berlin bis in das entfernteste Bad der beschwerlichste Theil sich auf die Expedition vom Hause bis auf die glückliche Installirung im Wagen erstreckt. Glücklich über diese moderne Völkerwanderung aber sind zwei Kategorien: erstens die zurückgebliebenen Dienstboten, welche nun nicht nöthig haben ihren „Wilhelm" in seinem Incognito als Cousin zu empfangen und zweitens die Ritter vom Dietrich und Stemmeisen, welche gerade aus der Anwesenheit der Beschützer der zurückgebliebenen Wächterin nicht mit Unrecht auf eine sehr getheilte Aufmerksamkeit derselben schließen.

Im Gegensatz zu diesem Auszug hat ein Gast seinen Einzug in Berlin gehalten, der nach dem Grundsatz: „Nicht zählen, sondern wägen", für die Abwesenheit mancher localen Berühmtheit Ersatz bietet. Dr. Schliemann gehört seit gestern zu den Ehrenbürgern Berlins. In Humor gewürzter Unterhaltung fügte er seiner bereits bekannten Erklärung, wie plötzlich die Liebe zum Vaterlande in ihm wieder erwacht sei, dem Oberbürgermeister von Forckenbeck gegenüber hinzu: „Speciell Berlin habe ihn, den eben von den Ausgrabungen in Mykene Zurückgekehrten, anheimelnd berührt. Es sei ihm gar nicht zu Muthe gewesen, als hätte er Griechenland verlassen, wenn er vor den großen, säulengetragenen Monumentalbauten in classischem Stil, an denen Berlin so reich ist, die Berge von Schutt erblickte, die bei unseren Ausgrabungen — „Buddeln" nennt der Berliner weniger wohlklingend die Canalisationsarbeiten —, sich aufthürmen. Schliemann ist in seiner Häuslichkeit ein anderer als auf dem Katheder. Der kühne Herrscher, der allein hinaus zog, den Kampf mit einem ganzen Lande und einer längst vergangenen Culturperiode aufzunehmen, und der, von Gefahren umgeben, ein Jahrzehnt hindurch sich muthig zum Siege durchkämpfte, wird fast bis zur Hilfslosigkeit ängstlich, wenn er öffentlich sprechen soll. Daher lesen seine Reden sich viel besser, als sie sich anhören. In seiner Erscheinung gleicht er einem Philologen der Studirstube. In seinem Wesen verräth nichts den früheren Kaufmann. Den Erscheinungen des alltäglichen Lebens scheint er fremd gegenüber zu stehen. Nur Eins scheint ihn zu interessiren. Der Name Homer elektrisirt ihn. Schliemann selbst hat erzählt, wie er als Kind, als Jüngling und als Mann über die Schicksale des Helden der Odyssee geweint und wie der „göttliche Sauhirt" ihm Thränen ausgepreßt habe. Fast scheint es, als ob noch heute bei der Nennung Homers ihn die Ergriffenheit übermannt. Dann reckt sich seine Gestalt in die Höhe, seine Stimme wird von mächtigem Pathos getragen, und seine Bitte, Homers und der hellenischen Cultur nicht zu vergessen, wird fast zur Beschwörung. Bei alledem aber steckt in dem Gelehrten mit dem in sich gekehrten Blick doch ein gut Stück praktischer Sinn. Und der profane Berliner mag zustimmend genickt haben, als der Stifter des neuen Troja-Museums den Wunsch aussprach, daß Berlin auch dadurch reichen Gewinn aus seiner Schenkung haben möchte, daß recht viel Fremde nach Berlin kommen möchten, den Schatz des Priamos zu bewundern.

Aber auch für die Jetztzeit hat die großartig verlaufene Schliemannfeier eine hohe Bedeutung. Für die richtige Beurtheilung der politischen Kämpfe von heute liefert sie hochwichtiges Material. Es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm in einem eigenhändigen wärmedurchglühten Schreiben dem berühmten Forscher für die reiche Bethätigung seiner Vaterlandsliebe den Dank der deutschen Nation aussprach. Und durch das eigene Zeugniß Schliemann's, abgelegt in Gegenwart des Vertreters des Reichskanzlers, Herrn von Böttticher, stellt sich nun heraus, daß bei dem in die Fremde gestoßenen Manne, für den die Regierung seines Landes nichts that, jede Spur von Vaterlandsliebe verschwunden und erkaltet war, bis Virchow ihn mit liebender Hand in die Heimath zurück führte und zur Veranlassung seiner Schenkung wurde. Man darf begierig darauf sein, wie die „Provinzial-Correspondenz" den „fortschrittlichen Republikaner", der Schliemann feierte, indem er dem Kaiser ein begeistertes Hoch ausbrachte, und den „Vaterlandsfeind", der dem Vaterlande einen seiner berühmtesten schon verlorenen Söhne und den herrlichen Schatz wieder zuwendete, in ihr Hetzprogramm einrenken wird. Fast schlimmer noch ist diese abermalige Kunde von den echt deutsch-nationalen Bestrebungen unseres Fortschrittsmannes für die Conservativen, als die berühmte Rede des Grafen Bill über die Frage, ob die Hundesperre drückender sei als das Socialistengesetz mit dem humanen Schluß, daß die Hundesperre schwerer empfunden werde. Dabei giebt es Leute, welche bezeugten, der speciell dem Grafen Bill nicht ganz unbekannte Reichshund Tyras habe es gar nicht so sehr schlecht. Man kann sich über diese Rede des jungen Grafen in Berlin noch nicht beruhigen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Büchmann dem Sohne des Reichskanzlers eine Bereicherung seiner geflügelten Worte zu verdanken haben. Allgemein meint man, daß Graf Wilhelm — dem der Freund des Hauses, Paul Lindau, jüngst ein liebeüberfließendes literarisches Denkmal setzte — in Berlin nicht wieder „auftreten" wird. Sollte er dennoch von den Antisemiten auf's Programm gesetzt werden, so wird er gut thun, den größten Saal der Residenz zu miethen. Es kann ihm ein volles Haus prophezeit werden. Alle Welt will ihn sehen, ihn hören. Man möge sich mit eigenen Ohren und mit eigenen Augen überzeugen, ob die Berichte nicht übertrieben, und ob man dem durch seinen Sohn zum Volke herabgestiegenen Reichskanzler, den durch den Grafen Bill ausgedrückten Gedankengang in der That zuschreiben kann.

Ueber die „anderen" Vergnügungen Berlins ist wenig zu melden. Die stehenden Bühnen haben längst Ferien, eine „pièce de resistance" bildet die Kroll'sche Oper. Dort jagen sich die Gäste mit berühmten Namen so schnell, daß das Publikum trotz tropischer Hitze sich in den Bann der Musik nehmen läßt. Aber auch die „Volksbelustigungen" gedeihen. Ich habe sogar früher Veranlassung genommen, auf die der Gesittung drohende Gefahr hinzuweisen, welche in einer Verallgemeinerung des Sports dadurch liegt, daß ohne die berechtigten Ziele desselben, wie Herausbildung der Kraft, Geschicklichkeit und Gewandtheit, die niederen Leidenschaften, vor allem die Wettlust, angestachelt werden. Heute muß eine Vorstellung gerügt werden, die ja wohl auch Breslau nicht erspart werden wird und die den empfindlicher besaiteten Zuschauer geradezu anwidern muß. Denken Sie sich ein 1200 Fuß langes und an der einen Seite 125 Fuß hoch gespanntes Drahtseil. Miß Wanda, Circus Renz'schen Angedenkens, die Trapezkünstlerin mit den kolossalen Formen, vollführt den Lauf über dieses Seil in folgender, schier unglaublicher Weise. Ueber das Seil läuft ein Rad, an welchem ein noch unten hängendes Trapez befestigt ist. In dieses Trapez hängt sich Miß Wanda kopfabwärts mit den Füßen. In ihrem Munde hält sie vermittelst eines in seiner Construction bereits bekannten Gummiverschlusses einen großen Ring. Um diesen Ring ist nun das gelöste Haar eines jungen Mädchens, einer angeblichen Schwester der Wanda, geschlungen, die also, an ihren eigenen Haaren hängend von der „Künstlerin" in dieser haarsträubenden Weise sausend durch die Lüfte getragen wird. Das Experiment gelang ja glücklicher Weise. Ein Fangnetz hatte die Polizei anbringen zu lassen, nicht für nothwendig gehalten. Das Publikum aber jauchzte Beifall. Die Ausbeute an Gesittung, welche die Tausende von der „Neuen Welt" — so heißt das Local — nach Hause mit sich nehmen, wird nur durch ein Minuszeichen fixirt werden können. Der Name „Neue Welt" mag ja in gewissem Sinne erklären, daß man jene Unterhaltungen zu uns zu verpflanzen sucht, deren Geburtsstätte jenseits des Oceans zu sein pflegt. Wir sollten aber füglich derselben, wenn sie ein gewisses Maß überschreiten, entrathen können.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die Trauerbotschaft, welche

Generalstabschef, Freiherr v. Beck, erfreut sich Ritter v. Kraus im höchsten Grade des persönlichen Wohlwollens und der persönlichen Gunst des Monarchen. Dem Kaiser war der Vorschlag des Minister-Präsidenten, den Feldmarschall-Lieutenant v. Kraus nach Prag zu senden, gewiß sehr willkommen. Insoweit der constitutionelle Monarch seine persönlichen Ansichten durch einen Statthaltereileiter zur Geltung bringen kann, wird dies durch Ritter v. Kraus sicherlich geschehen. Es hängt in solchem Falle viel vom Minister des Innern ab, dessen Subalterner der Chef einer Statthalterei zunächst ist. Unter einem Minister des Innern, wie Dr. Giskra oder Frhr. v. Lasser es waren, würde ein Statthalter, dessen Verbindungen sozusagen über den Kopf des Ministers wegreichen, sich vielleicht schwerer behauptet haben, als beim Grafen Taaffe.

Man erfährt, daß Feldmarschall-Lieutenant Kraus kurz vor Uebernahme seines neuen Postens mit Freiherrn von Weber in Carlsbad eine Besprechung hatte. Ein Wiener Blatt weiß auch sonst Details über die Ursachen des Rücktritts Baron Weber's zu erzählen. Der letztere soll auf die erste Kunde von Unruhen in Prag an die Statthalterei die Weisung erlassen haben, mit aller Energie gegen die Excedenten vorzugehen. Gleichzeitig aber sei vom Ministerium des Innern eine Weisung nach Prag gelangt, keine ernsten Gegenmaßregeln gegen die Excedenten zu treffen, weil dies die Aufregung der czechischen Bevölkerung noch verstärken könnte. Als Freiherr v. Weber darauf von dem Minister aufgefordert wurde, nach Prag zurückzukehern, forderte er, bevor er dieser Anordnung nachkomme, zuvor die Rücknahme jener ministeriellen Instruction. Aus dieser Differenz sei dann der Bruch zwischen dem Minister und dem Statthalter entstanden. Man legt bekanntlich dem Grafen Taaffe die Aeußerung über Freiherrn von Weber in den Mund, daß „ein Feldherr verpflichtet sei, am Tage der Schlacht auf dem Kampfplatz zu erscheinen." Ganz recht, aber ein umsichtiger General übernimmt einfach die Stelle des Feldherrn nicht, wenn er Instructionen erhält, aus deren Befolgung sich seine Niederlage mit voller Bestimmtheit ergeben muß. Freiherr v. Weber überließ die Verantwortlichkeit für die Prager „Schlacht" seinem Vorgesetzten, und er hat dadurch seiner politischen Reputation nur einen großen Dienst erwiesen.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. Juli. [Ultramontane Ausstreuungen. — Falsches Gerücht bezüglich einer Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Dresden.] Ultramontane Blätter gefallen sich darin, von Zwistigkeiten innerhalb der kaiserlichen Familie in einem Tone des Unterrichtetseins zu sprechen, während es bekannt ist, daß von geträumten Spannungen nicht die Rede ist. Dabei sei denn gleich erwähnt, daß die Kaiserin der unbedingtesten Ruhe bedurfte und zum Theil noch bedarf, daß der Kaiser und die beiden Kinder die hohe Frau nur auf sehr kurze Zeit sehen durften. Auch ist es eine Ueberlieferung unseres Hofes, daß, falls wirklich in der Familie Zwiespalt vorhanden sein sollte, dieser nie zu Kundgebungen ausarten darf. Steht es doch fest, daß 1836 der damalige Kronprinz, nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., die zu jener Zeit den Hof besuchenden französischen Prinzen (Orleans und Nemours) nicht empfangen wollte, durch seinen königlichen Vater aber veranlaßt wurde, jede Opposition zu unterlassen. Der spätere König hat sich in einem Briefe an Bunsen darüber ausgesprochen. Gleichzeitig wissen jene ultramontanen Organe von einer gewaltigen Aufregung zu melden, welche am vorigen Sonntag auf Grund falscher Gerüchte über das Befinden der Kaiserin geherrscht hätten, während hier nichts davon bekannt geworden. — Nachdem der Bundesrath sich vertagt hat, fällt auch das Gerücht von einem über Dresden zu verhängenden kleinen Belagerungszustand in sich zusammen, zumal man nicht vernommen hat, daß gestern ein dahin gehender Beschluß gefaßt worden oder einem solchen ein Antrag der sächsischen Staatsregierung vorangegangen wäre, ohne welchen doch der Bundesrath nicht vorgehen kann.

[Fürst Bismarck] hat sich in seiner Antwort auf das Schreiben des neuen italienischen Ministers des Aeußern, Mancinis, in welchem dieser den Fürsten von seinem Amtsantritt in Kenntniß setzt, in sehr wohlwollender Weise für Italien ausgesprochen.

[Herr von Wolff] hat sich bereits dem Kaiser in Koblenz als Oberpräsident der Provinz Sachsen vorgestellt. Heute findet ihm zu Ehren in Trier ein Festessen statt. Herr von Wolff wird sich unverzüglich auf seinen neuen Posten nach Magdeburg begeben. Die Stelle des Regierungspräsidenten zu Trier wird erst zum Herbst neu besetzt und bis dahin interimistisch vom Oberregierungsrath v. Krosigk verwaltet werden.

[Der frühere Erzbischof von Köln, Melchers,] dem „im sechsten Jahre seines Exils" zu seinem Namensfeste von einer Anzahl hiesiger Ultramontanen eine Glückwunsch-Adresse gesandt worden war, hat auf dieselbe ein in der „K. V.-Ztg." veöffentlichtes Dankschreiben erlassen, in welchem er die Hoffnung ausspricht, daß die Vorsehung in Betreff der verwaisten Gemeinden „bald die nöthige Abhilfe schaffen werde, wenngleich die gegenwärtigen Verhältnisse und Zustände, so weit sie aus den öffentlichen Nachrichten sich erkennen lassen, noch immer keine Gewähr zu bieten scheinen, daß dort, wo die Macht vorhanden ist, die Kirche von den ihr angelegten Fesseln zu befreien, bereits ein entschiedener Wille, davon Gebrauch zu machen, obwalte. Aber bei Gott ist kein Ding unmöglich! . . ."

[Zu den Wahlen.] Der Reichsverein in Bremen stellt H. H. Meier als Candidaten für den Reichstag auf. Mosle hat alle Aussicht verloren.

[Der Rechenschaftsbericht der nationalliberalen Partei.] Die „nationalliberale Partei" als solche hat unter dem Titel „Die Gesetzgebung der letzten Jahre im Reiche und in Preußen", wie bereits erwähnt, einen ausführlichen historischen Rückblick auf die parlamentarischen Ergebnisse gerichtet und denselben zugleich zu einem Rechenschaftsbericht über ihren eigenen Antheil daran gestaltet. Das Historische darin, soweit wir bei näherem Eingehen darauf bemerken konnten, ist nicht füglich zu bemängeln, und es wäre auch schlimm, wenn bei solchen officiellen Parteierlassen nicht einmal in Bezug auf das Thatsächliche die Treue bewahrt würde. Dagegen, bemerkt das „B. Tgbl.", können wir die Consequenzen, welche die Partei aus ihrer Thätigkeit zieht, nicht gelten lassen. Sie rühmt sich, daß Alles, was für den liberalen Standpunkt in der Gesetzgebung des Deutschen Reiches im letzten Jahrzent gewonnen ist, lediglich durch ihre gemäßigte Haltung und besonnene Mitwirkung zu Stande gekommen sei; allein wer ist denn sie, die nationalliberale Partei? Es ist ein artiges Kunststückchen der Fingergeschwindigkeit, wenn in den dem Berichte beigefügten allgemeinen Erwägungen die nationnlliberale Partei von 1871 mit derjenigen von 1881, wenigstens soweit sie im Parlaments-Rahmen zur Erscheinung kamen, stillschweigend als ganz identisch behandelt wird. Man wird doch nicht vergessen dürfen, daß die Summe des im Liberalismus Erreichten vornehmlich der Mitwirkung der markigeren und energischeren Männer zu verdanken ist, die seitdem aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden und unter dem Namen der Secessionisten bekannt sind. Es ist ja schon um deshalb sehr verständlich, wenn die Berichterstattung einen Seufzer darüber ausstößt, daß die Rückschau auf die letzten Jahre vom Standpunkt des gemäßigten Liberalismus „nicht so befriedigend" ausfallen konnte. Die Secession aber war eine politische Nothwendigkeit, seitdem durch das numerische Uebergewicht der mehr nach rechts neigenden Elemente in der nationalliberalen Fraction der Gedanke des Liberalismus überhaupt in Gefahr war, ganz und gar verflüchtigt zu werden. Diesem Vorgange entspricht durchaus der immer mehr verschwindende Boden der Partei in den breiten Wählermassen. Der Bestand der Fraction ging von 151 Mitgliedern im Jahre 1874 auf 97 im Jahre 1878 zurück, das sind 35 pCt. und zwar geschah dies, noch ehe die Secession vollzogen war, und als man noch Männer wie Lasker, von Forckenbeck, Rickert zu den Nationalliberalen rechnen durfte. Es scheint uns, als ob man mit Sicherheit annehmen dürfe, daß der nächste Wahltag den Personenbestand der Fraction noch weiter herabdrücken werde. Wenn „eine Partei der Vermittelung und Mäßigung", wie sich die gegenwärtige nationalliberale zu nennen beliebt, sich zwischen die extremen politischen Richtungen, die Reaction auf der einen, den Radicalismus auf der anderen Seite, mit keinem positiven Gesichtspunkte gleichsam nur wie ein Makler hineinschiebt, dem es um gar kein Princip, sondern nur darum zu thun ist, daß das Geschäft abgeschlossen wird, so glauben wir, daß ein solcher Standpunkt keinem politischen Verständnisse mehr im Volke begegnet. Das ursprüngliche Programm der Partei ist im Laufe der Zeit vollständig verblaßt und verwischt. Alle „staatsmännische" Befähigung eines einzelnen Führers kann den Untergang nicht aufhalten. Was wir verlangen dürfen, schließt das „B. Tgbl.", ist das, daß eine sichere parlamentarische Majorität der Gesetzgebung und der darauf etablirten Verwaltung die Signatur fester Principien gebe. Es ist gerade um deshalb, daß wir eine große liberale Partei wünschen, die selbstverständlich nur unter der Führung des fortschrittlichen Flügels marschiren könnte, denn in den Extremen kommt überall das reine Princip zu klarer Geltung. Wir sind nicht mehr solche politische Kinder, die sich „vor dem schwarzen Mann" fürchten; auch die Schildhalter der Fortschrittspartei wissen es sehr genau, daß sie in der praktischen Politik an verständigen Concessionen nicht vorüber können, und sie werden sie machen, soweit sie eine unabweisliche politische oder wirthschaftliche Nothwendigkeit sind, sie werden sie aber versagen, wenn es sich blos darum handelt, einer veränderlichen Regierung gefällig zu sein. So meinen wir, daß auch diese Berichterstattung der nationalliberalen Partei bei allen vorurtheilsfreien Politikern dahin führen wird, sich bei dem bevorstehenden Wahlacte einer entschiedeneren Richtung zuzuwenden.

[Eine für die bevorstehende Wahlbewegung wichtige Entscheidung] ist am Donnerstag von dem Schöffengericht des Berliner Amtsgerichts I. Abtheilung getroffen worden. Der Sattler Oesterreich hatte auf Veranlassung Dritter die als Flugblatt gedruckte Rede des Oberbürgermeisters von Forckenbeck, welche derselbe in Entgegnung auf die Angriffe des Fürsten Bismarck am 30. April d. J. im Reichstage gehalten, verschiedentlich — jedoch ohne irgend welchen Entgelt! — vertheilt. Auf Grund der §§ 43 und 148 durch Polizeimandat in eine Strafe von 5 M. eventuell 1 Tag Haft genommen, weil er „Druckschriften vertheilt, ohne im Besitze einer polizeilichen Erlaubniß zu sein —" erhob er Widerspruch und brachte die Entscheidung vor den zuständigen Richter. Der Vertreter des Angeschuldigten, Rechtsanwalt Kallmann, hob hervor, daß die Vertreibung der gedachten Druckschrift unmöglich in Beziehung zu dem Gewerbebetriebe des Angeklagten — derselbe ist Sattler — gestanden haben könne; daß derselbe erweislich keinerlei Bezahlung begehrt oder erhalten habe; daß wenn das Gesetz das „Verkaufen und Vertheilen" von Druckschriften gleichmäßig von der vorgängigen Ertheilung einer polizeilichen Erlaubniß abhängig mache, jedenfalls auch das „Vertheilen" ein gewerbsmäßiges sein müsse, da anderenfalls die Bestimmung nicht in die Gewerbe-Ordnung gehören würde. Uebrigens müsse auch die grammatische Interpretation zu derselben Schlußfolgerung führen. Er exemplificirte hierfür auf den Fall, daß Dienstmänner zum Vertheilen von Reclamen ꝛc. engagirt werden, welche zwar keinen Entgelt für die verabfolgten Exemplare, wohl aber eine Remuneration für die Verabfolgung selbst von demjenigen empfangen, der sie dazu angestellt habe. — Die Staatsanwaltschaft selbst schloß sich diesen Erwägungsgründen an und demgemäß erfolgte die Freisprechung in Uebereinstimmung mit seinem Antrage.

[Bezirkseisenbahnräthe und Landeseisenbahnrath.] In der letzten Landtagssession sind die Gesetze betreffs der finanziellen Garantien und der Errichtung von Bezirkseisenbahnräthen, sowie eines Landeseisenbahnraths, welche als Correlat für den Uebergang der Privatbahnen an den Staat gefordert wurden, nicht mehr zur Erledigung gelangt. Wie wir hören, legt der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach großen Werth darauf, daß diese Entwürfe in umgearbeiteter Form dem Landtage wieder zur Genehmigung zugehen. In der Commission des Abgeordnetenhauses ist seiner Zeit die von der Regierung vorgeschlagene Bestimmung, daß Mitglieder beider Häuser des Landtags in dem Landeseisenbahnrath Sitz und Stimme haben sollen, abgelehnt worden, weil man die Verantwortlichkeit für die Führung der Geschäfte der Eisenbahnverwaltung nicht mit auf die Schultern der Volksvertretung legen wollte, und dies um so weniger, als die Eisenbahnverwaltung es entschieden ablehnte, dem Landtag ein Recht zur Feststellung der Tarife einzuräumen. Jedenfalls werden beide Vorlagen den Landtag wieder beschäftigen.

[Deutsche Chronik.] In der Kissinger Curliste ist folgendes Ausschreiben zu lesen: „Im Hinblick auf die Anwesenheit Seiner Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Curgebrauche dahier erlaubt sich der Unterzeichnete an das geehrte Publikum die höfliche und dringendste Bitte zu richten, dem Fürsten allgemeine Verehrung und das wahre Interesse für seine hohe Person und für sein Wohlergehen dadurch kund zu geben, daß man Seiner Durchlaucht das Recht jedes Badegastes, in ungestörter Ruhe und Zurückgezogenheit der Cur zu leben, freiwillig sichert. Der königliche Badecommissar: v. Braun." — Die Richter der Strafkammer des königlichen Kreisgerichts in Königsberg sind in den letzten Tagen durch Zusendung socialdemokratischer Flugblätter überrascht worden, ebenfalls auch die Beamten der königlichen Staatsanwaltschaft. Den Flugblättern hatten die Absender auch Drohbriefe beigefügt. — Anknüpfend an die Nachricht von dem intimen Verkehr der Königin Marie von Hannover und ihrer Familie mit dem in Wien weilenden Herzoge von Braunschweig wird der „M. Z." aus Berlin geschrieben, daß kurz vor der Abreise des Herzogs Herr Windthorst in Braunschweig gewesen sei und eine lange Audienz bei dem Herzoge gehabt habe. — Die Studentenschaft der Universität Tübingen faßte einstimmig eine Resolution, in welcher ihren Prager deutschen Commilitonen die Sympathien ausgedrückt werden.

München, 5. Juli. [Ein Preßproceß.] Der Verleger und Redacteur der hier erscheinenden (demokratischen) „Südd. Post", Otto Schreiber, hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht gegenüber der Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu verantworten. Die Beleidigung wird nach der Anklage in einem Leitartikel vom 27. März erblickt, in welchem in Bezug auf den Reichskanzler behauptet worden ist: „Derselbe beschuldigte den Richterstand der Parteilichkeit und Bestechlichkeit um deswillen, weil ihm die gegen freisinnige Journalisten gefällten Strafurtheile zu mild gewesen" — „Fürst Bismarck verlange gerade das von den deutschen Juristen, was er ihnen jetzt zum Vorwurf mache: Parteilichkeit und Bestechlichkeit, oder mit anderen Worten: ein doppeltes Recht — für ihn, die Regierung und das Beamtenthum einerseits, für die Presse und das Volk im Großen und Ganzen andererseits" — welche Thatsachen

---

aus Nordamerika zu uns kam, in den weitesten Kreisen hier schmerzlich berührte. Man nimmt in Berlin das lebhafteste Interesse an der Gestaltung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Zu den ersten und wärmsten Condolirenden gehörten die Mitglieder unseres kaiserlichen Hauses. M. H.

Von der Ausstellung.

Posamentier- und weibliche Handarbeiten; Blumen, Schirme und Handschuhe; Schuhwaaren- und Huifabrikation; Herrenkleider.

Die Breslauer Posamentierwaaren-Industrie präsentirt sich auf der Ausstellung als nach allen Seiten hin ausgebildet. Vertreten durch eine größere Anzahl von Firmen, unter welchen Heinrich Zeisig, A. Sommer, Albert Fuchs, Geschwister Trautner, J. Fuchs jun. und Rudolph Zeisig zu nennen sind, leistet dieselbe sowohl in Confectionsartikeln, wie in der Möbel-Posamenterie, in Artikeln für Kirchen-, Theater-, Militär- und Livrée-Zwecke sehr Gutes. In Heinrich Zeisig's Vitrine sehen wir neben wollenen, seidenen und halbseidenen Nagel- und Möbelschnuren, drillirten Möbelfranzen, sehr schönen Chenillefranzen, auch die dazugehörigen Quasten, drillirt und in Chenille, ferner echt goldene und silberne Kirchen-, Militär- und Livréetressen, plattirte Candillenfranzen, Lahnfranzen, Gold- und Silber-Spitzen, Schnuren- und Guimpen, Kirchenquasten, und wie die zahlreichen Artikel alle heißen mögen. Außerdem hat die rührige Firma sich in sehr ausgedehnter Weise bei den Möbelpolsterungen, sowohl im deutschen Wohnhaus, als in einzelnen Kojen mit ihren Fabrikaten betheiligt und führt uns auch ihre Fabrikation in der Maschinenhalle vor Augen. A. Fuchs scheint mehr nach der Confectionsbranche hinzuneigen, denn in seiner Ausstellung sehen wir Franzen mit Bandschleifen zum Kleiderbesatz, ferner Filethandschuhe in Handarbeit und diverse Phantasieartikel. Fast noch mehr gilt dies von J. Fuchs jun., welcher namentlich mit Häkelarbeiten und Filetguipuren, Point-Lace-Arbeiten und Stickereien hervortritt. Geschw. Trautner stellen brillante Stickereien und Posamenten in Granatschmelz, Perlen, Seide- und Metallfäden aus, wie wir sie an einzelnen Mantelets und Roben bewundern, aber auch ebenso, wie Sommer und R. Zeisig, Möbelposamenten, drillirte und Chenille-Franzen und Quasten. Bei Sommer sind die sehr schönen Farbenzusammenstellungen hervorzuheben.

Unter den nicht fabrikmäßig betriebenen weiblichen Handarbeiten herrscht naturgemäß die Stickerei vor. Ueberrascht hat es uns, hier so viel Vortreffliches zu finden, sowohl unter dem aus den größeren Ateliers Hervorgegangenen, als unter den Leistungen von Privatpersonen. Einzelnes haben wir schon bei Gelegenheit der Wäsche besprochen, so die Weiß- und Buntstickereien von Bielschowsky, Henel und Geschwister Seidel. Nicht zum Geringsten mögen diese Leistungen dem vorzüglichen, methodischen Unterricht in den Handarbeiten zuzuschreiben sein, wie er speciell in den Breslauer städtischen Schulen ertheilt wird, sowie auch den Bestrebungen einzelner anderer Anstalten und Vereine, des Frauenbildungsvereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit, der Gewerbeschule für Frauen und Mädchen von Fräulein Dora Mundt, der Industrieschule für israelitische Mädchen. Wer sich von der vorzüglichen Methode und den gediegenen Leistungen dieser Anstalten überzeugen will, der bemühe sich eine Treppe hoch in die Ausstellung der Gruppe 18; er wird dort den Keim und Ursprung der vorzüglichen Fertigkeit in den Arbeiten unserer Stickerinnen finden.

Außer Breslau ragt noch besonders der Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Tost-Gleiwitz, dessen wir bei der Teppich-Industrie schon gedachten, durch seine, vom besten Erfolg gekrönten Bestrebungen hervor.

Auch in den Stickereien hat sich die neuere, reformirende Richtung in den Kunstbestrebungen rasch Bahn gebrochen; der Geschmack hat sich sichtlich gehoben; nur ganz vereinzelt begegnet man jenen häßlichen, alten Mustern, jenen dicken, strotzenden Blumensträußen auf Sophakissen, jener Darstellung von Genre- und Thierstücken, zuweilen auch von Haupt- und Staatsactionen auf Teppichen. Unsere Zeit hat gelernt, jeder Stickerei-Technik ihr Recht widerfahren zu lassen; sie wendet den Kreuzstich an für streng stilisirte Muster, sich dem quadratischen Gefüge des Cannevas oder der Leinwand accomodirend; dem Plattstich werden mit Recht die freiesten Bildungen, bis zur Schaffung ganzer Gemälde, natürlich an passender Stelle, gestattet; für die so sehr beliebte Contourirung von figürlichen Compositionen auf leinenen Tischdeckenborten in Blau und Roth, wird der sehr geeignete Stil- oder der Schrägstich verwandt. Die einer so vielfältigen Ausbildung fähigen Applicationsarbeiten, helfen die Mittel der Stickereitechnik noch mehr bereichern. Die Hauptsache bleibt immer, daß der Sinn für die Bedeutung des Ornaments wieder erwacht ist und daß man das Häßliche und Unmotivirte der naturalistischen Bildungen erkannt hat.

Den ersten Rang in Seidenstickereien in Plattstich und Applicationsarbeit nimmt G. Warschauer ein; die Tabourets und Stühle, sowie der reizende Ofenschirm haben neben der Vorzüglichkeit der Arbeit noch die richtige Anwendung des mehr Stilisirten für die Sitze und des frei Componirten für die blos decorirte Fläche des Schirmes aufzuweisen.

In der so sehr schwierigen und mühsamen Gold- und Silberstickerei excelliren Isidor und Rosalie Reiter durch einen äußerst subtil gearbeiteten Tempelvorhang auf purpurrothem Plüsch; die oberhalb des Schaukastens angebrachte Fahne ist ein Meisterstück der Goldhandweberei und Seidenstickkunst.

Sehr schön sind ferner die Stickereien von Agnes Volkmer, Neisse, und E. v. Gladis, Brieg, in allen Arten der Technik; für die Fußteppiche wählen beide kräftige, stilisirte Muster in Kreuzstich, letztere auf Kaffeesack; der Tischteppich mit Chenillestickerei und dem reizenden umlaufenden Palmettenfries aus Goldfäden, sowie die noch viel mühsamere Arbeit bei der kleineren Decke auf gazeartigem Stoff bei Volkmer sind künstlerische Leistungen; das gleiche gilt von dem Ofenschirm mit Seide in Plattstich auf weißen Grund gestickt.

E. v. Gladis hat eine Tischdecke aus schwarzem Tuch mit applicirter Arbeit, hübsche gestickte Fächer und Täschchen aufzuweisen.

Nächst den Stickereien sind namentlich am Rahmen gearbeitete Filetguipuren, Frivolitäten, Point-Lacearbeiten, Spitzenarbeiten und Stickereien auf Tüllgrund beliebt. Alle diese Arten von Handarbeiten sind vertreten in der Ausstellung der Geschwister Seidel. Von den drei ausgestellten Sonnenschirmbezügen ist der eine aus Guipurespitze als Tülldurchzug sehr schön gearbeitet und hat in den einzelnen Feldern des Schirms ovale Schilde mit ganz naturalistisch, theils im Relief mit unterlegten Stoffen, theils ganz plastisch gearbeiteten Vögeln mit Blumenbeiwerk. Diese Zuthat, welche jedenfalls unendliche Mühe verursacht hat, ist kaum geeignet, den eleganten Eindruck des Bezugs zu erhöhen; jedenfalls hat man für die Ausstellung etwas ganz Besonderes schaffen zu müssen geglaubt. Weit gefälliger sind die beiden anderen Schirmbezüge, ein schwarzer in Point-Lacearbeit und ein heller in Frivolité. Sehr hübsch ist auch die Decke mit hell- und dunkelblau schattirtem Zwiebelmuster, deren vier Theile durch irische Häkelarbeit verbunden sind. Die Spitzenarbeiten auf Tüllgrund in point de Raguse, sowie nach einem in der Peterskirche befindlichen Muster sind ebenfalls hervorragende Leistungen.

Hulda Aron hat eine originelle Decke für den Frühstückstisch ausgestellt; die Weißstickerei wechselt mit phantastischen Rübezahlfiguren in Buntstickerei ab und ist sehr schön gearbeitet; auch die Bettdecke von R. Hadra in Filetguipure verdient dieses Lob; auch das Dessin ist sehr geschmackvoll. Aehnliche Arbeiten finden wir mehrfach in sehr guter Ausführung in der Ausstellung des Gleiwitzer Frauenvereins, deren Besichtigung Jedem anzurathen ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch nicht unterlassen, auf die äußerst kunstvollen Stopfereien des Fräulein A. Ziegler, welche in der Ausstellung des gewerblichen Unterrichts in Gruppe 18 ihren Platz gefunden haben, hinzuweisen; eine gestopfte Serviette, aus welcher ein Stück herausgebrannt war und bei welcher die Stopferei das Serviettenmuster mit dieser Kunst ersetzt, ist eine selten in gleicher Accuratesse zu sehende Arbeit.

Auch die Sicherheit, mit welcher H. Beigel an seiner Tambourirmaschine jede Art von Namen, sowie Ornamentverzierungen sehr sicher auf Tuch und Leinewand stickt, verdient lobend erwähnt zu werden.

Unerläßliche Zuthaten zu der Toilette sind Blumen und Federn. An und für sich betrachtet Kleinigkeiten, können sie, passend verwendet, den Reiz der Erscheinung, selbst der schönsten Figur, noch erhöhen, aber auch umgekehrt die beste Toilette in Frage stellen. Sie sind das Gewürz bei der Toilette; ihre Anwendung als Schmuck, namentlich der Frauen, reicht ins dunkelste Dunkel des Alterthums zurück. Wenn wir auch ganz von der Blumensymbolik absehen, so ist doch nicht zu leugnen, daß sich ein ganz bestimmter Kanon hinsichtlich der jedem Lebensalter, jeder Gestalt zukommenden Blumen gebildet hat. Leider ist die Zartheit und Vergänglichkeit der natürlichen Blumen ein Hinderniß für ihre Verwendung als Haar- oder Busenschmuck; in der schwülen Luft der Ballsäle beenden dieselbe meist sehr bald ihr duftiges Dasein. Leider geht in der Anwendung der künstlichen Blumen außer dem Wohlgeruch noch sonst mancher Reiz verloren; die frische eben geöffnete

geeignet seien, den Fürsten Reichskanzler in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, so daß ein aus § 186, 196, 359 St.-G.-B. und § 20 R.-P.-G. strafbares Vergehen der Beleidigung vorliege. Der incriminirte Artikel bezog sich auf die bekannte Debatte in der Reichstagssitzung vom 3. März d. J., in welcher der Reichskanzler auf die von dem Abgeordneten Dr. Mendel bezüglich der häufigen auf Wahlbeeinflussung durch die Behörden zurückgeführten Wahlcassationen gestellten Anträge erwiderte und in welcher u. A. auch der Abgeordnete Reichsgerichtsrath Dreyer sprach. Die wichtigsten Stellen aus dem stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 3. März gelangten zur Verlesung und es drehten sich selbstverständlich auch die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers, hauptsächlich um jene Debatten. Der Staatsanwalt führte namentlich aus, daß eine als wahr nicht erweisliche Thatsache behauptet wurde, indem Fürst Bismarck in fraglicher Reichstagssitzung an verschiedenen Stellen seiner Rede gerade das Gegentheil von dem äußerte, was ihm der Angeklagte in dem incriminirten Artikel zum Vorwurf mache. Der Vertheidiger bezeichnete dagegen den Beweis der Wahrheit der behaupteten Thatsachen gerade durch drei Aeußerungen des Reichskanzlers und namentlich auch durch die auf dieselben folgende Rede des Abgeordneten Reichsgerichtsraths Dreyer für erbracht, welcher u. A. sagte: der Vorwurf der Parteilichkeit und der Bestechlichkeit ist mit Unrecht uns deutschen Richtern gemacht worden." Der nach fünf Minuten dauernder Berathung verkündete Geschwornenspruch lautet auf die gestellte Schuldfrage auf: Nein — in Folge dessen die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 8. Juli. [Aus dem Ministerium. — Interpellation im Gemeinderathe. — Ein Wink für die czechischen Gemeindeämter. — Angebliche Entlassung czechischer Arbeiter. — Socialistische Propaganda.] Minister-Präsident Graf Taaffe tritt erst gegen Ende dieses Monats seinen Urlaub an. Unterrichtsminister Baron Conrad, welcher nach Wien zurückgekehrt ist, hat, wie wir hören, die Leitung seines Ressorts wieder übernommen. — In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderathes wird Löblich den Bürgermeister interpelliren, ob auch an die Gemeinde Wien die Mittheilungen des Prager statistischen Bureaus in czechischer und französischer Sprache eingesendet werden, und wenn ja, was der Bürgermeister zu thun gedenkt. — In den letzten Tagen haben viele der Wiener Vororte-Gemeinde-Aemter die Wahrnehmung gemacht, daß Erledigungsgesuche bezüglich der Militärtaxen aus böhmischen Gemeinden in czechischer Sprache abgefaßt einlangten. Selbst Gemeinden, die sonst in deutscher Sprache mit den Vororte-Gemeinden zu correspondiren pflegten, ziehen es auf einmal vor, die czechische Sprache in Anwendung zu bringen. Die Gemeinde Rudolfsheim hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an einem Tage vier solcher czechischer Zuschriften aus dem Grunde unerledigt zu retourniren, weil sie wußte, daß in jenen Gemeinden eben so gut, ja noch mehr die deutsche als die czechische Sprache als Umgangssprache gebräuchlich ist. Die Gemeine Untermeidling sendet derartige Gesuche ein- für allemal mit der Bemerkung: „Man spricht hier deutsch". — Eine Localcorrespondenz brachte die Mittheilung, daß „viele Fabrikanten in den westlichen Vororten beschlossen haben, als Revanche gegen das Benehmen der Czechen gegenüber den Deutschen in Prag, sämmtliche czechische Arbeiter zu entlassen. Nach genaueren Erhebungen stellt sich heraus, daß weder eine Verabredung unter den Fabrikbesitzern, noch eine allgemeine Beschlußfassung, noch eine Massenentlassung czechischer Arbeiter vorgekommen sind. Die Nachforschungen führten aber doch zu einem positiven Resultat, insoferne als von mehreren Personen behauptet wird, nicht die Fabrikanten, sondern die Arbeiter nichtczechischer Nationalität in der Meyer'schen Fabrik in Ober-Meidling hätten erklärt, sie wollten mit den Czechen nicht zusammenarbeiten und den Herrn Meyer ersucht, daß er der kleinen Zahl von Czechen in seiner Druckfabrik kündige. Allein auch diese Kündigung sei nicht eingetreten. — Eine besondere Aufmerksamkeit widmen die österreichischen Polizeibehörden seit Kurzem aufs neue der socialistischen Agitation. Dieses lebafte Interesse beschränkt sich aber keineswegs auf die bezüglichen Vorgänge im Inlande, sondern es wendet sich vielmehr in gleichem Maße dem Treiben der internationalen Elemente in der benachbarten Schweizer Republik zu. Was diesen vielbesprochenen „Herd der internationalen Revolution" anbelangt, so sind erst vor wenigen Tagen den diesseitigen und den obersten Polizeibehörden des Deutschen Reiches recht interessante Mittheilungen seitens bestaccreditirter „Vertrauensmänner" zugekommen. Letztere wissen vor Allem von einer in Genf stattgehabten Sitzung des social-revolutionären Executiv-Comites zu erzählen, wobei ein Russe das Präsidium führte, während einem Franzosen und einer russischen Dame das Amt von Stellvertretern des Obmannes zufiel. In diesem Meeting sollen nun allerlei mit den Gesetzen Oesterreichs und Deutschlands arg collidirende Beschlüsse gefaßt worden zu sein. Um aber die betreffenden Ziele zu erreichen, wird, wie der polizistische Vertrauensmann seinen Auftraggebern weiter mittheilt, vor Allem die Verbreitung von aufreizenden Flugschriften für das beste Mittel gehalten. Doch sollen diese Behelfe nicht mehr auf dem, der Polizei bereits allzuwohlbekannten, Wege der Post herübergeschmuggelt, sondern durch eigene „Couriere" verbreitet werden. Die thätigsten dieser socialistischen „Beamten", sechs an der Zahl, bringen die zur größtmöglichen Verbreitung bestimmten Drucksorten in um ihren Leib gewickelten Packeten über die Reichsgrenze. In allen halbwegs bedeutenden Orten giebt es „Controlor", welche die eingeschmuggelten Sendungen übernehmen, für deren Weiterverbreitung sorgen, und auch in die Lage gesetzt sind, den „Courieren" den diesen ausgeworfenen fälligen Gehalt auszuzahlen. Daß diese socialrevolutionären Functionäre der nöthigen Behelfe zu gegenseitigem Erkennen und Legitimiren nicht ermangeln, ist wohl selbstverständlich. Was speciell Oesterreich anbelangt, so sind den diesseitigen Polizeibehörden die Namen von sechs „Courieren" bekannt gegeben worden, von denen zwei bisher den Ruf äußerst ruhe- nnd ordnungsliebender Staatsbürger genossen haben sollen. Was von diesen Mittheilungen, die wir Wiener Blättern entnehmen, Wahres ist, können wir nicht bestimmen.

[Die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Wilhelm] soll nach einem Privat-Telegramm der „Bohemia" Mitte August stattfinden, zu welcher Zeit auch schon das kronprinzliche Paar in Salzburg wohnen wird.

[Kronprinz Rudolf.] Nach Salzburger Meldungen wird der Kronprinz mit Gemahlin am 15. Juli dort eintreffen und zum Sommeraufenthalt nach Schloß Hellbrunn sich begeben.

[Zusammenstellung der Staatsvoranschläge für die zwei nachsten Etatsjahre.] Das „N. W. Tgbl." schreibt: Befindet sich das Cabinet Taaffe in dem Zustande eines Zuviel, oder eines Zuwenig von Lebensmuth und Lebenshoffnung? Man könnte sich zu dieser Frage angeregt fühlen, wenn man die telegraphische Mittheilung aus Brünn liest, daß die Landesbehörden angewiesen worden seien, die Behelfe der Zusammenstellung der Staatsvoranschläge für 1882 und 1883 bis Mitte September der Regierung zugehen zu lassen. Das würde mithin auf die Absicht deuten, dem Reichsrathe gleich die Budgets der zwei nächsten Jahre vorzulegen und sie von ihm votiren zu lassen. Und daraus würde sich alsdann jene oben formulirte Doppelfrage ergeben. Gedenkt das Ministerium so lange zu leben, bis die beiden Budgets durchberathen sind? Oder besorgt es, nur so lange zu leben und will es sich deshalb beeilen, seinen und seiner Freunde Wünsche und Desideria nur so geschwind wie möglich unter Dach zu bringen und den Nachfolgern die Pflicht der, wenn auch vielleicht widerwilligen Ausführung derselben, als zwingende Erbschaft zu hinterlassen"? Indessen dürfte es wohl gerathener sein, die Sache minder tiefsinnig angelegt zu nehmen und einem Ministerium, welches schon so viele Beweise gegeben hat, daß es schon froh ist, nur für den nächsten Tag gesorgt zu haben, keine so weitreichenden Combinationen zuzumuthen. Die entsprechendste Erklärung ist wohl die, daß die von der Majorität bei der letzten Budgetberathung beliebte Methode der Regierung nothwendigerweise die Besorgniß einflößen mußte, mit der Budgetberathung für 1883, wenn sie überhaupt dieselbe erleben sollte, erst im Jahre 1884 fertig zu werden, und daß sie es deshalb für gerathen hält, schon 1881 mit dem Budget von 1883 beginnen zu lassen.

[Kundgebungen für die durch den czechischen Pöbel angegriffenen Deutschen in Prag] haben neuerdings veranstaltet der deutsche Verein und die deutschen Studenten in Graz, eine deutsche Volks-Versammlung in Bielitz, die Gemeindevertretung der Stadt Wels, das Stadtverordneten-Collegium von Tachau, der Gemeinde-Ausschuß von Böhmisch-Leipa, das Stadtverordneten-Collegium zu Olmütz.

[Die Nachwehen der Prager Excesse.] Wie das Bade-Jonrnal „Sprudel" schreibt, sind es zunächst die Prager Hoteliers und Geschäftsleute, welche die traurigen Ereignisse schwer zu büßen haben. Während sonst alljährlich Tausende von Gästen nach absolvirter Curzeit nach oder durch Prag reisten, um die hunderttthürmige Hauptstadt Böhmens zu besehen, vermeidet man sie jetzt in weitem Umkreis. Bei dem starken Wechsel des Publikums zu Beginn des Juli gingen die Züge, welche von den böhmischen Curorten nach Prag fuhren, meist leer ab.

[Die Knebelung der deutschen Presse.] Die Vorboten des neuen Systems in Böhmen sind deutlich genug, und einer der sprechendsten ist wohl der folgende Brief, welcher an eine Wiener Redaction gerichtet ist und lautet: „Leider bin ich gezwungen, Ihnen den heute gesendeten Aufsatz zurückzustellen, da wir von der Statthalterei die Zuschrift erhalten haben, daß kein Wort mehr über die Prager Affaire gedruckt werden darf und die Bezirkshauptmannschaft aufgefordert wurde, jede Nummer, in der etwas über Prag steht, zu confisciren. Wo ist da unsere Preßfreiheit? Sie ist dahin. Eger, 7. Juli 1881. Mit Achtung Redaction der „Egerer Zeitung": Gg. Gschihay."

Was sollen wir dazu sagen? — bemerkt die „N. Fr. Pr." — Wo ist ein Gesetz, welches die Statthalterei und die Bezirkshauptmannschaft zu einer solchen Zuschrift berechtigen würde, und wo sind die Richter, welche eine solche Confiscation bestätigen würden?

[Die Organe der gemäßigten Opposition in Ungarn] werden eine Erklärung publiciren, nach welcher jetzt weniger denn je diese Partei eine Fusion mit der Regierungspartei einzugehen geneigt ist.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. [Die Ermordung der Spanier. — Unruhen in Tunis.] Der „Télégraphe" enthält folgende Mittheilung: Der spanische Gesandte verlangt eine beträchtliche Summe, die unter die Familien der Spanier zu vertheilen wäre, welche in Algerien ermordet wurden. Der französische Minister des Auswärtigen hat dagegen geltend gemacht, daß zur Zeit des Carlistenkrieges die spanische Regierung sich auf Uebergewalt berief, um den französischen Angehörigen jeden Schadenersatz für Verluste zu verweigern, die sie durch die Carlisten oder die Regierungstruppen erlitten hätten. — Gestern wurden 875 Mann Infanterie von Marseille nach Oran eingeschifft; vier Bataillone Infanterie gehen von Lyon nach Sfax und der tripolitanischen Grenze. — Aus Tunis vom 7. d. wird gemeldet: Der italienische Consul Maccio hat sich gestern Abend unter sehr großer Begleitung eingeschifft. Vorgestern Abend überreichten ihm die hiesigen Italiener eine Adresse, worin sie ihr Bedauern über seine Abreise aussprachen. Der deutsche Consul in Tunis wird in Urlaub gehen, doch glaubt man, daß er auf seinen Posten nicht zurückkehren werde. Es heißt, daß das Bombardement von Sfax heute begonnen habe. — Aus Tunis vom 7. wird berichtet, daß 20 Kilometer von Tunis bei dem Dorfe Grombella einheimische berittene Räuber Frachtfuhren angehalten haben. So etwas ist auf dieser Strecke noch nicht vorgefallen und beweist, daß der Aufstand Fortschritte macht. Im Innern von Tunesien kommen gleichfalls einzelne Aufstände vor. Unter den tunesischen Truppen, die nach Sfax gesandt wurden, kommen viele Desertionen vor. Nachrichten aus dem Süden von Algerien besagen, daß die Hammamas, welche schon seit Monaten französische Karawanen geplündert hatten, die Oase Negrin angegriffen und den Scheik derselben verwundet, sowie seinen Bruder und mehrere seiner Angehörigen ermordet haben. Mehrere tunesische Banden bereiten einen Angriff auf das Thal El Oued vor. Es sind Truppen abmarschirt, um Negrin und Zerobal el Oued zu besetzen; man zieht zu Tebessa Truppen zusammen. Die Soldaten stehen ungeheuere Strapazen aus. Bis jetzt wollte man den Tell nicht von seiner Garnison entblößen, aber die im Süden drohenden Ereignisse haben dazu gezwungen; man fürchtet einen allgemeinen Aufstand nach der Ernte. — Das Tribunal hat heute die von Musurus Bey mit Mlle. d'Imecourt eingegangene Ehe für ungiltig erklärt, weil die junge Dame als minderjährig sich ohne Erlaubniß ihrer Mutter nicht habe verheirathen dürfen. (K. Z.)

Großbritannien.

A. C. **London,** 7. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] Im Unterhause kündigt Staveley Hill an, er würde morgen den Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten interpelliren, ob der britische Botschafter in Konstantinopel instruirt worden, die Aufmerksamkeit der Rath-

---

Knospe, auf welcher noch die Thautropfen hängen, sieht eben anders aus als die sterbende, ihre Schönheit zum letzten Male wehmüthig ausstrahlende Blüthe, und wie viel Nüancen liegen zwischen diesen beiden Endstadien? Selbst die größte Kunst, wird den starren künstlichen Blumen dieses Maß individuellen Lebens nicht einhauchen können; doch was uns die heutige Blumenfabrikation liefert, ist immerhin schon sehr bedeutend; sucht man doch nach Möglichkeit den unbeweglichen, steifen Eindruck, durch Blüthen in den verschiedenen Entwickelungsphasen mit Glück zu mildern! Die wohlgelungensten Versuche dieser Art finden wir bei Christine Jauch. Der Korb mit Rosen, die Farrenkräuter, Blattpflanzen und Gräser sind sehr gute Leistungen. Bei Meidner bewundern wir namentlich die Reseda und Vergißmeinicht; Höntsch und Lewy liefern gleichfalls mehr oder minder gelungene Naturnachbildungen; der Letztere excellirt besonders in größeren Rosen- und Syringensträuchern, wohl zu Decorationen im Winter. Fast alle genannten Firmen stellen auch weiße, echte Straußfedern, sowie Phantasiefedern in verschiedenen Farben aus. Die Thüringer Blumenhandlung von Henriette Genrich cultivirt ein besonderes Genre, die getrockneten Blumen und liefert neben geschmackvollen Bouquets, Kränzen auch jene, ehemals zur Füllung der Potpourri-Vasen so beliebten Zusammenstellungen von hübschen, zierlichen Gräsern und Halmen.

Jenes reizende Toilettenrequisit, welchem bald die Aufgabe des sorgsamen Schützers des kostbaren Teints unserer Damen zufällt, welches aber ebenso häufig als ein coquettes, nicht ungefährliches Spielzeug in den Händen unserer Schönen, ebenso wie der Fächer, auftritt, — wir meinen den Sonnenschirm — ist nebst seinem würdigeren, gesetzten Bruder, dem Regenschirm, durch Baruch u. Löwy, sowie durch A. Sachs vertreten. Sehr solides, geschmackvolles Aussehen, nicht zu weit getriebene Decoration durch Ueberzüge und Besätze, welche man lieber der Frauenarbeit überläßt, zeichnen diese Fabrikate aus.

Ein weiteres, zartes Toilettendetail, den Handschuh, finden wir sehr gut und durch zahlreiche Firmen vertreten, als Glacé für den Salon und als Däne für die Straße, durch Firmen wie Graul, Jungmann, welcher auch ein hübsch arrangirtes Sortiment von Glacéleder in allen Farben ausgestellt hat, ferner Sudhoff, Heimann, Bartsch in Schweidnitz und Andere. Neben einfachen soliden Handschuhen in neutralen Farben finden wir auch solche, welche über und über mit Stickerei bedeckt sind; ein Exemplar ist auf der Mitte des Handrückens bis zum Fingeransatz aufgeschlitzt und mit einer hervorquellenden Spitzenchiffonage versehen. Namentlich beschäftigt man sich wieder angelegentlich mit der Frage des Anschlusses des Handschuhs an jenen reizvollen Ansatz des Armes, welche, sobald die Sichtbarkeit des oberen Randes bezweckt wird, ihre Berechtigung hat. Ausgeschlagene Bogenränder, Verbrämung mit Federn oder Schwan können einen sehr ungezwungenen Uebergang zu dem Fleischton bilden und lassen dabei die Feinheit des Gelenkansatzes erkennen. In anderer Weise wird der obere Rand des Handschuhs durch einen spitzenden Stulpen, manchmal durch Spitzeneinsätze verziert, abgeschlossen, oder ganz durch überfallende Spitzenrüschen oder Manschetten verdeckt. Auch die den ganzen Unterarm bedeckenden Handschuhe mit unzähligen Knöpfen sind zahlreich vertreten. Die Dame, welche sich im Besitz eines schönen Armes weiß, wird dieses Mittel, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, verschmähen und denselben lieber ohne Hülle sehen lassen.

Die Kunst der Coiffeure und Friseure äußert sich in fertigen Frisuren und Perrücken; gute Arbeiten dieser Art finden wir bei Hafke, Riedel, Fischer, Simmerlein; Scholz und Schott sind Theaterfriseure und ihre ausgestellten Toupets sind so charakteristisch, daß man der beigehefteten Unterschriften gar nicht bedürfte, um sich den alten Neger, Schiller und Friedrich den Großen als Träger dieser Frisuren hinzuzudenken.

Die bedeutende Breslauer Strohhutfabrikation ist vertreten durch die Collectiv-Ausstellung der Breslauer Strohhutfabrikanten; Breslauer, Rabat und Guttmann, Gebr. Heymann und Rosenstock, ferner durch Alfons Hänflein; deren Vitrinen meist schöne Waare und hübsche Façons enthalten; neben Hüten sehen wir auch andere Artikel, Luxusgegenstände, Körbchen, sehr geschmackvoll aus Stroh geflochten bei Gebr. Heymann. Die Hutformen und Werkzeuge für die Strohhutfabrikanten liefert Drechslermeister Burkhardt; Filz- und Seidenhüte, Chapeaux clacques in großer Auswahl hat das Geschäft von E. Schweitzer ausgestellt.

Unser Schuh ist in der That zu einem recht prosaischen Alltagsgebrauchstück herabgesunken, welchem mit der Poesie, welche ihn früher (wenigstens beim weiblichen Geschlecht) umgab, zugleich auch die reiche, abwechselnde Zier abhanden gekommen ist, womit ihn die erfinderische Laune früherer Geschlechter bedachte. Was wollen unsere Versuche, unsere Gamaschen mit Steppereien und Stöckelabsätzen, oder hinwieder einmal einen weißen Ballschuh mit farbiger Seidenstickerei zu versehen, bedeuten, gegen die prunkenden Schnabelschuhe des Mittelalters, gegen die aufgeschlitzten und mit bunter Seide gefütterten „Kuhmäuler" oder „Entenschnäbel" der Renaissance-Zeit, was gegen die graziöse Verzierung mit Spitzen, Tüll und Band, mit welcher der Rand des französischen Modeschuh's zu den Zeiten Ludwig XIII. und XIV. garnirt war? Doch unser heutiger Schuh hat auch andere Anforderungen zu erfüllen; wer heutzutage mit marschiren muß in Reih und Glied im Kampf um's Dasein, der braucht einen tüchtigen soliden Stiefel; daß wir diesen bekommen, dafür sorgt unsere als Großindustrie auftretende Schuhfabrikation. Durch Theilung der Arbeit ist hier längst eine Trennung zwischen der fabrikmäßigen Herstellung der Schäfte und der eigentlichen Schuhmacherei herbeigeführt. Schäfte und Gamaschenobertheile, abgesteppt, sehen wir bei Wohlauer und Littauer, bei Polke, bei Riesenfeld und Ledermann; bei letzteren ist auch als Ausstellungsstück ein Paar hohe Herrenstiefeln, deren Schäfte oben durch Goldstickerei verziert sind, zu sehen.

Gut gearbeitete Stiefel mit Schäften von Maroquin- und Saffianleder stellt Simon Böhm aus; Herren- und Damenschuhwerk finden wir bei F. Däglau, W. Eckert, bei Sack und Pilick; die fabrikmäßige Herstellung der Schuhe und Stiefel führt B. Wohlauer an einem bestimmten Wochentage in der Maschinenhalle vor; es ist sehr interessant die weitgehende Arbeitstheilung und die Schnelligkeit der einzelnen Manipulationen zu beobachten.

Hätte die schlesische Herren-Kleider-Industrie in derselben Weise ausgestellt, wie die Schuhwaarenfabrikation, so würde sie auf der Ausstellung viel mehr zu der ihr gebührenden Stellung gekommen sein. Eine Concurrenz mit den glänzenden Proben der Damentoilette ist von vornherein ausgeschlossen; also mußte sie durch die Menge ihrer Erzeugnisse wirken. So können wir nur in der verhältnißmäßig mageren Ausstellung kaum einen Begriff des großartigen Breslauer Geschäfts in diesem Artikel bekommen. Das Ausgestellte, meist sehr saubere Handarbeit, weist vielfach eleganten, tadellosen Schnitt auf. Durch ihre Eleganz besonders aufgefallen sind uns die Garderoben von Gebr. Taterka, von Friede und Schotte; einzelne hübsche Stücke haben auch Cracauer, Oberglogau, sowie Mörstedt ausgestellt. Proskauers Specialität sind Schlafröcke, unter welchen sich einige sehr geschmackvolle finden, namentlich die drei hinteren in der Vitrine, zwei graue, in Modefarbe und einer mit türkischem Muster; der Ausschlag und Besatz, sowie die ausgefütterten Schlitze in rother Seide sind sehr discret und glücklich angewendet.

Die schlesische Kürschnerei ist ebenfalls nicht zahlreich vertreten: dieselbe hat vor Zeiten, wie wir aus alten Berichten hören, eine ganz andere Rolle gespielt. M. Boden allein stellt in seiner Vitrine eine größere Collection von Damenpelzen, Muffen, Kragen, Stulpen, Boas in verschiedenen Pelzsorten aus. Zu loben ist, daß die Arbeit des Kürschners gegen die Kleidungsstücke, für welche sie das Futter, oder die Verbrämung liefert, nicht zurücktritt. Ein Herrengehpelz von Drescher, zwei hübsch zusammengesetzte Pelzteppiche von Reichert und von Bruck; dies ist so ziemlich Alles, was an Pelzwaaren auf der Ausstellung zu sehen ist.

Schließlich haben wir uns noch mit den Anstalten zu beschäftigen, welche die Erneuerung und Erhaltung, die Auffrischung und Umänderung der Toiletten- und Hauseinrichtungsstücke sich zur Aufgabe gemacht haben, welche dem Gebiet des Tertilen angehören.

Die Special-Gardinen-Waschanstalt von W. Müller stellt, meist Privaten angehörige Tüll- und Mullgardinen, Crêmegardinen, gereinigte, schwer gestickte Schweizergardinen, Tüllgardinen, Crême apprettirt, aus. Die sämmtlichen Artikel sehen aus, als seien sie eben aus dem Laden hervorgegangen. Die Färberei und chemische Wäscherei von Skiba stellt eine sehr gute und vielseitige Collection von gefärbten, appretirten und bedruckten Zeugen, ferner gereinigte Garderobenartikel und in dieses Fach einschlagende Sachen aus.

Die Glanzwäsche und Glanzplätterei ist durch P. Wabnitz vertreten, welcher eine Collection gewaschener und geglätteter Herrenhemden bringt. Daß überhaupt Anstalten von diesem Specialcharakter ein Bedürfniß geworden sind, beweist immer aufs Neue den hohen Stand des Breslauer Confectionsgeschäftes und der damit zusammenhängenden Branchen. C.

geber des Sultans auf die angeblich groben Unregelmäßigkeiten bei dem Prozesse Midhat Paschas zu lenken und dem Sultan vorzustellen, daß, wenn das Urtheil vollstreckt werde, dasselbe nur als ein Justizmord betrachtet werden könnte, der von politischen Nebenbuhlern herbeigeführt und dazu angethan sei, die Freunde der Türkei zu entfremden.

Sir Charles Dilke bemerkt, es sei ein Briefwechsel über die Angelegenheit im Gange, allein er würde morgen nicht im Stande sein, Mittheilungen über die Natur desselben zu machen.

Staveley Hill meldet darauf eine Wiederholung seiner Frage für nächsten Montag an.

[Mr. Bradlaugh und der Premier.] Die Zeitungen veröffentlichen einen zwischen Mr. Bradlaugh und dem Premier gepflogenen Briefwechsel mit Bezug auf den Anspruch des Ersteren, seinen Sitz als Vertreter für Northampton einzunehmen. In einem vom 22. Juni datirten Briefe erkundigt sich Bradlaugh, ob die Regierung beabsichtige, die Parlamentseides-Vorlage in dieser Session zur Abstimmung zu bringen. Gladstone antwortete, es sei wenig Aussicht darauf vorhanden. Bradlaugh erwiderte, er müsse seine Wähler darüber zu Rathe ziehen, ob es seine Pflicht sei, einen neuen Versuch zur Einnahme seines Sitzes zu machen, selbst wenn ihm, wie vorher, Widerstand „durch illegale Macht" geleistet werden sollte. Am 2. Juli benachrichtigte der Premier Bradlaugh, daß das Cabinet, im Hinblick auf die Anforderungen, welche die Landbill an die Zeit des Parlaments stelle, mit der Eidesvorlage nicht weiter zu gehen beabsichtige. Der Briefwechsel schließt mit einer Zuschrift Bradlaugh's, in welcher er sagt, der letzte Brief Mr. Gladstone's deute durch sein Schweigen an, daß die Regierung außer Stande oder nicht Willens sei, das Gesetz in seinem Falle zur Geltung zu bringen. — Bradlaugh wird, wie es heißt, in wenigen Tagen, wahrscheinlich nächsten Montag, versuchen, seinen Weg in das Haus der Gemeinen zu erzwingen, aber es sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um der Verordnung des Hauses vom 10. Mai Geltung zu verschaffen. Sollte Bradlaugh von einer großen Anzahl seiner Anhänger begleitet sein, so wird denselben der Zulaß innerhalb der Thore von Palace-yard verwehrt worden. Bradlaugh selber wird gestattet werden, das Gebäude zu betreten und nach den Couloirs sich zu begeben, allein das Haus darf er unter keinen Umständen betreten. Eine hinreichende Polizeimacht wird in Bereitschaft sein, um den Beamten des Hauses nöthigenfalls Beistand zu leisten.

[Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland] trafen, begleitet von ihren Kindern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, an Bord der königl. Yacht „Osborne" gestern Vormittag von Vliessingen in Queenborough ein und traten kurz vor 12 Uhr per Sonderzug die Weiterreise nach Windsor an. Ihre k. k. Hoheiten wurden in Queenborough von Admiral Macdonald und dessen Stab, Carl Sidney, dem Grafen Münster und dem Personal der deutschen Botschaft, sowie von zwei Adjutanten der Königin empfangen, welch' letzteren die hohen Herrschaften nach Windsor geleiteten. Auf dem Bahnhofe in Windsor wurde das hohe Paar von der Prinzessin Beatrice, dem Prinzen Leopold und Prinz Christian von Schleswig-Holstein empfangen. Nach der Ankunft im Schloß nahm das kronprinzliche Paar das Dejeuner mit der Königin und der königlichen Familie ein.

Balkan-Halbinsel.

[Zur türkischen Eisenbahnfrage.] Die Pforte hat beschlossen, die Conferenz à quatre zu ersuchen, den Bau der Eisenbahnstrecken Yamboli-Schumla und Sofia-Kustendil-Uskup, zu deren Herstellung sie sich durch ihre Convention mit Baron Hirsch verpflichtet, zu übernehmen. Sie begründet ihr Verlangen aus dem Grunde, daß ihre Verpflichtung, diese Strecke zu bauen, durch den Berliner Vertrag theilweise auf Bulgarien übertragen worden. Herr Valfrey und der Vertreter der österreichischen Obligationenbesitzer werden nächste Woche in Konstantinopel erwartet. Es wird gemeldet, daß Mr. Bourke Ende dieses Monats eintreffen werde. — Der britische Consul in Bagdad meldet das Erlöschen der Pest. — Auf Befehl des Sultans hat die militärische Commission die Frage des Anschlusses der Salonichi-Mitrovitza-Eisenbahn an das serbische Eisenbahnnetz in Erwägung gezogen und die Uskup-Wranja-Route aus technischen Gründen verworfen. Sie empfiehlt an deren Stelle eine Bahn zwischen Pristina und Alexinatz als die kürzere und praktischere Route. Die Commission macht auch die Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit Salonichi davon abhängig, daß Oesterreich es übernehme, gleichzeitig den Anschluß bis nach Konstantinopel auszudehnen.

[Zur Ermordung der Generalin Skobelew.] Man schreibt der „P. C." aus Philippopel: Die Einweihung des Monumentes, welches die Philippopeler Gemeinde an jener Stelle errichten ließ, wo im vergangenen Jahre das tödtliche Attentat auf die Generalin Skobelew ausgeführt wurde, soll am 17. Juli, dem Jahrestage des tragischen Ereignisses, unter kirchlichen und militärischen Ceremonien stattfinden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Berufung der beiden zum Tode verurtheilten Montenegriner Andrea und Elia, sowie des zu 12jähriger Zwangsarbeit verurtheilten Macedoniers Bartschick und des zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilten Russen Nicolas Uzatis, welche als Complicen des Offiziers Alexander Uzatis an der Ermordung der Generalin, der Kammerfrau und des Kutschers derselben theilgenommen haben, dieser Tage vor dem obersten Gerichtshofe zur Verhandlung gelangt. Man nimmt allgemein an, daß das gegen die beiden Montenegriner und den Macedonier ausgesprochene Urtheil bestätigt, das Erkenntniß gegen Nicolas Uzatis, welcher, wie es scheint, zu dem Verbrechen seines Bruders nach keiner Richtung hin in Beziehung stand, aufgehoben werden wird. Die Angelegenheit dürfte hierauf dem Sultan, welchem bekanntlich nach dem organischen Statut in Ostrumelien das Begnadigungsrecht zusteht, unterbreitet werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

Heute werden unsere meisten Schulen geschlossen; auch die Stadtverordneten haben ihre Ferien begonnen. Wir hätten gewünscht, daß vor dieser Arbeitspause sich die Versammlung noch mit der bedeutsamsten Vorlage beschäftigt hätte, deren Erledigung bevorsteht, mit der Schlachthofsfrage. Nicht als ob wir der Meinung wären, daß die Lösung einer Vorlage von so eminenter Tragweite übereilt werden darf, aber da die Ansichten in der Versammlung, wie die Berathungen der verschiedenen Commissionen gezeigt haben, so wesentlich auseinander gehen, so glauben wir, daß es zur Klärung der Situation wesentlich beigetragen hätte, wenn die divergirenden Anschauungen einmal durch die Debatte zur öffentlichen Kenntniß gekommen wären. Viele Gesichtspunkte, die in den Commissionen geltend gemacht worden sind, sind den meisten Stadtverordneten noch unbekannt. Auch uns ist in diesen Tagen wieder eine Broschüre zugegangen, welche beweisen will, daß die Zankholzwiese wegen der Schießstände gar nicht in Betracht kommen könne und daß das Oderthor nicht blos das beste, sondern auch das billigste Terrain biete. Ganz das Gegentheil ist in der Marktcommission angenommen worden. Eine erste Berathung hätte der öffentlichen Meinung das Material für die richtige Beurtheilung gegeben.

Aus Veranlassung der vom Magistrate vorgeschlagenen baulichen Veränderungen im Elisabethgymnasium erinnerte der Referent, Herr Dr. Steuer, daran, wie oft Einrichtungen, die mit großen Hoffnungen getroffen wurden, nach verhältnißmäßig kurzer Zeit sich als vollständig verfehlt erwiesen. So wurde von Fachmännern Anfang der 70er Jahre die Einrichtung einer eigenen Turnhalle für jede höhere Lehranstalt als ein wesentlicher Vortheil für den Turnbetrieb empfohlen und angestrebt, — so auch bei dem hiesigen Elisabethanum. Aber schon nach kurzer Zeit überzeugte man sich von den schweren Nachtheilen einer solchen Institution, — besonders hier, wo die Halle außerdem viel zu klein angelegt war. Nun habe die Nothwendigkeit, für den neuen Director eine leidlich angemessene Amtswohnung zu schaffen, glücklicherweise zur Abstellung dieser verfehlten Einrichtung geführt. Es ist hierbei durch höchst geschicktes Arrangement gelungen, fast alle Mißstände zu beseitigen, über welche seit lange in dem unzweckmäßig gebauten Schulhaus geklagt wird. Zwei bisher höchst ungünstig gelegene Elementarklassen werden in gute Räume verlegt, — die Bibliothek, die bisher aus räumlichen Verhältnissen in direct verwahrlostem Zustande war, erhält ein passendes Local und wird dadurch erst nutzbar gemacht, ein Amtszimmer für den Director und ein Arbeitszimmer für die Lehrer sind geschaffen, und zwar dies Alles in den gegebenen Räumen und mit Aufwand verhältnißmäßig geringer Geldmittel.

Eine eingehende Discussion veranlaßte der Vorschlag des Magistrats, auf dem Terrain des Wenzel-Hanke'schen Krankenhauses eine zweite Baracke zu errichten.

Die Geisteskranken können in Zukunft in der bisherigen Weise im Allerheiligenhospitale nicht untergebracht werden. Die Hospitaldirection und der Magistrat beschäftigen sich deshalb seit Monaten in lebhaftester Weise mit dem Gedanken, ein neues Haus für unsere Irren zu erbauen. Inzwischen ist ein Haus unseres Krankenhospitals baufällig geworden und es muß Rath geschafft werden, wie die zur Evacuation designirten Kranken untergebracht werden können. Der Magistrat ist nun auf den glücklichen Gedanken gekommen, so schnell als möglich eine Baracke zu erbauen, um sie für die Unterbringung dieser Kranken einstweilen zu verwerthen. Für ein Provisorium wäre dieser Ausweg zu kostbar gewesen. Aber wir brauchen, um vor ansteckenden Epidemien gesichert zu sein, ohnedies noch Räume und darum soll die neue Baracke nach dem Muster der Berliner und Leipziger erprobten Baracken so gebaut werden, daß sie unter allen Umständen auch im Winter bewohnt werden kann. Herr Bürgermeister Dickhuth fragte noch telegraphisch am Tage vor der letzten Stadtverordneten-Versammlung bei dem Berliner Magistrat an, wie sich die dortigen Baracken bewährt haben, um am Donnerstag in der Sitzung die nöthige Auskunft geben zu können und auf die in zuvorkommendster Weise sofort gegebene befriedigende Antwort war er in der Lage, der Versammlung eine Abbildung einer Moabiter Baracke vorzulegen.

Einige Ueberraschung rief der Antrag des Magistrats, dem Herrn Fabrikbesitzer H. Meinecke jun. die Erlaubniß zu geben, eine Anzahl von Bedürfnißanstalten an verschiedenen geeigneten Stellen der Stadt zu errichten, hervor. Herr Meinecke macht eine anscheinend sehr günstige Proposition. Er will solche Anstalten mit Closeteinrichtung zur Benutzung für Frauen massiv nach einer vorliegenden Zeichnung in eleganter äußerer und innerer Einrichtung auf eigene Kosten errichten, er will den Betrieb auf 15 Jahre unter eigenem Risico übernehmen. Die Bemessung der Preise für Benutzung der Closets und der sich anschließenden Toiletten soll dem Unternehmer überlassen bleiben, dagegen ist er verpflichtet in jeder Bedürfnißanstalt die Benutzung eines Closets gegen Zahlung von höchstens 5 Pf. pro Person zu gestatten.

Der Magistrat verpflichtet sich blos, das zur Spülung der Anstalten erforderliche Wasser bis zu einem Maximum von 1000 Kubikmetern pro Jahr und Anstalt unentgeltlich zu liefern. Nach Ablauf des Contractes gehen die Häuschen ohne Entschädigung in das Eigenthum der Commune über. Bis hierher ist das Anerbieten ein für die Stadt absolut günstiges. Die Commune müßte sonst solche Einrichtungen auf eigene Kosten treffen, müßte für ihre Unterhaltung sorgen u. s. w. Aber die Stadt will dem Unternehmer das Recht geben, die Außenwände dieser Häuschen zur Befestigung von Annoncen und Placaten zu benutzen und in geeigneter Weise den Betrieb eines Blumen- und Zeitungshandels mit den Anstalten in Verbindung zu bringen, um, wie der Magistrat sagt, den Zweck der letzteren äußerlich möglichst wenig hervortreten zu lassen und deren Benutzung den Damen zu erleichtern. Wir geben gern zu, daß dies denkbar ist, wenn die Sache sehr geschickt gemacht wird, aber Herr Sanitätsrath Eger hatte gewiß Recht, daran zu erinnern, daß das Project doch auch zwei Seiten habe, und daß die beabsichtigte Erreichung einer möglichsten Decenz sich in das vollste Gegentheil verwandeln könne. Es bleibt gewagt, direct Gelegenheit zu geben, gerade bei diesen Anstalten länger stehen zu bleiben. Indessen, darüber läßt sich ja streiten.

Aber der Unternehmer der hiesigen Anschlagstafeln, Herr Lessenthin, hat sich schon in früheren Jahren zu wiederholten Malen mit ähnlichen Vorschlägen an den Magistrat gewendet und ist aus dem Grunde ablehnend beschieden worden, weil der Magistrat eine Combinirung derselben mit Affichen nicht zugeben könne. Und in gleicher Weise hat der Unternehmer der Berliner Littfaßsäulen, welcher der Stadt eine dem Meinecke'schen Project fast gleiche Offerte gemacht hat, einen ablehnenden Bescheid erhalten. Nun meinte Herr Stadtv. Storch mit Recht, daß man zunächst doch über ein gewisses Princip einig sein müsse. Glaubt man, daß man beide Zwecke verbinden könne, dann handelt es sich ja auch um Vergebung einer Concession für Annoncenanschläge, und da sei kein Grund vorhanden, warum man von dem sonst üblichen Submissionsverfahren absehen solle. Seinem dahin gehenden Antrage, eine Submission auszuschreiben, schloß sich die Versammlung an.

Daß wir in Oswitz auch ein leidliches anständiges Kaffeehaus

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [85]

Drittes Buch.

Erstes Capitel.

Am häuslichen Herd.

Der Waldbach schäumte, im Sonnenstrahl glitzernd, über das Geröll, oben auf den kahlen Kuppen zur Rechten des Thals brütete die Mittagssonne; zur Linken aber lagen in tiefem Schatten die zum Bergrücken heranklettternden Wälder; ein heißer würziger Duft wehte über den Bach herüber und einzelne Trauermäntel flogen, aus den Tiefen des Waldes kommend, über den Heerweg.

Sommerfrieden, überall ein Summen und Surren des wachen Lebens der brütenden Sonne. Mückenschwärme unter den Pappeln; neugierige Eidechsen guckten aus den Wegelöchern und schlüpften zwischen den Steinhaufen der Chaussee hindurch und zwischen den Felsgesteinen im Wellenspiel schoß die Forelle dahin, die purpurgefleckte Räuberin der Waldbäche. An einer schattigen Stelle des Wegs, dort wo ein hoher Waldrücken die Sonnengluth einsog und von dem geschützten Thal absperrte, ließ der Doctor halten und stieg mit Hedwig aus dem Wagen.

„Mögen die Pferde sich langsam fahrend im Schatten erholen; hier ist's kühl und angenehm zu lustwandeln . . . gieb mir Deinen Arm." Hedwig legte nicht nur ihren Arm in den des Vaters . . . es war in der Stille der Natur ein Gefühl des Glückes über sie gekommen, und sie schloß ihn voll inniger Liebe ans Herz.

Die Augen wurden ihm feucht unter den Brillengläsern . . . wäre ihm dies Mädchen verloren gegangen in den Stürmen von Paris, wie einsam würde sein Leben geworden sein. Der Beruf des Arztes ist wenig freudevoll; der Dank, den man ihm zollt, gilt nur seiner Kunst und im Herzen preisen Diejenigen, welche ihm danken, doch die Natur als Retterin; aber den unheilbaren Jammer und den unerbittlichen Tod setzt man auf Rechnung seiner versagenden Kunst. Liebe brachte dem alten Mann in der ganzen Welt nur dies Mädchen entgegen . . . und das erfüllte sein Herz mit Rührung und Wehmuth.

Mit Wohlgefallen ruhte sein Auge dann auf der Begleiterin . . . ihre schlanke Gestalt war stattlicher geworden, ernster und bedeutender der Ausdruck ihrer Züge. Aus der stillen Ruhe ihres Wesens war sie aufgerüttelt worden durch mächtige Ereignisse, sie hatte in entscheidenden Augenblicken einen starken Willen bewahrt, und das gab ihr einen festen Halt und auch eine höhere Weihe. War sie früher ein liebliches Kind gewesen, träumerisch still, so daß man leicht an ihr irre werden und auf Langsamkeit und Trägheit des Empfindens schließen konnte, so war sie jetzt eine Jungfrau geworden von festem Sinn und lebhaftem Gefühl. Welches Mädchen in diesen Landen hatte Gleiches oder nur Aehnliches erlebt? Sie fühlte dies mit einem Stolz, der ihr ganzes Wesen hob, ohne daß sie übermüthig oder herausfordernd geworden wäre.

„Der alte Graf", sagte der Doctor, „hat sich schon in den wenigen Wochen seit seiner Ankunft in Thüringen recht erholt, ich hoffe ihn auch heute wieder wohler zu finden. Nichts ist so heilkräftig wie die Luft in unseren Bergen."

„Ich freue mich", versetzte Hedwig, „daß er mir erlaubt hat, Dich immer zu begleiten."

„Du hast sein Herz erobert durch die Kühnheit, mit welcher Du um Ottomars willen Dich in höchste Gefahr gestürzt . . . mit welcher Wärme empfing er Dich bei Deiner Rückkehr nach den Champs Elysées, mit welcher Theilnahme lauschte er auf Deine Erzählung."

„Und doch hat der alte Herr etwas Unheimliches für mich . . . und noch unheimlicher ist mir seine Freundin, seine Braut."

„Leider", sagte der Doctor, „beherrscht sie ihn ganz; es ist kein Zweifel, daß er sie heirathen wird, sobald die Trauerfrist vorüber."

„Ihr Gatte, heißt es, wurde auf dem Pontneuf erschossen: ich zweifle nicht mehr daran, daß ich die Zeugin des schrecklichen Vorgangs war, der meine Nerven mehr erschüttert hat, als das brennende Paris. Und mit welchem Gleichmuth ertrug sie die Kunde!"

„Es paßte in ihren Plan; jetzt war sie frei und der Graf konnte ihre seine Hand, seinen Namen und Rang, ja seine Schätze bieten, denn ich habe in aller Stille die Harpyenkrallen an ihr bemerkt; sie wird die ganze Familie berauben."

„Ich hasse sie," sagte Hedwig.

„Das Gefühl theilst Du mit Allen auf dem Schloß, mit Clotilde, mit Miß Betty, gewiß auch mit Ottomar, der auch immer zögert, aus der Residenz nach Waldenbach zurückzukehren."

„So wird er heimathlos durch sie", versetzte Hedwig tief aufseufzend.

„Unser Freund, der Justizrath, hat schon mehrmals versucht, den Grafen abzulenken von seinen sinnlosen Absichten; doch dieser hält daran fest mit solcher Hartnäckigkeit, wie ein Irrsinniger an seiner fixen Idee."

„Ottomar ist edel," sagte Hedwig; „er kümmert sich nicht um Besitz und Gold, doch es wird ihn schmerzen, den Vater in den Händen einer Frau zu wissen, gegen die er ein tiefes Mißtrauen hegen muß. Ich billige nicht, daß er vom Vater sich fernhält; es ist seine Pflicht, in der Nähe über ihm zu wachen."

Sie sagte dies mit jener Bestimmtheit, die den Vater jetzt schon oft bei ihr überrascht hatte.

Wieder machte der Weg eine Biegung, welche der Gluth der Sonne breiten Zutritt gestattete. Der Doctor winkte den Wagen herbei und bald rollte das Gefährte den Höhen entgegen, zu welchen der Thalweg allmälig anstieg. Bald sah das Auge durch einen Rahmen, der von hochragenden Fichten gebildet wurde, auf das prächtig gelegene Schloß, das sich mit seinen Zinnen vom Hintergrunde höherer Waldberge abhob, während im Thal zu den Füßen der steilabfallenden Schloßhöhe ein Dörfchen anmuthig gebettet lag.

Noch hatte der Wagen nicht die Höhe erreicht, als ein schnaubendes Viergespann an ihm vorüberbrauste.

Hedwig erkannte den Wagenlenker . . es war Ottomar.

Sie drückte die Hand auf's Herz.

„Ich wußte, daß er kommen würde", sagte sie, „es war Sohnespflicht."

Der Doctor sah das erblassende Mädchen an seiner Seite befremdet an und putzte sich dann nachdenklich die Brillengläser.

Um das Wiedersehen auf dem Schlosse nicht zu stören, ließ er den Wagen im nahegelegenen Gasthof halten und setzte sich auf die Terrasse, die eine schöne Rundschau beherrschte. Vor Allem erquickte sich das Auge unten am sammetweichen Wiesengrund, durch den das Flüßchen in mäandrischen Krümmungen sich hinschlängelte, während der parkähnliche Wald sich in seinen silbernen Fluthen spiegelte.

Hedwig saß schweigend neben dem Vater, sie sah auf die im Sonnenschein blinkenden langen Fensterreihen des Schlosses und ihr Herz klopfte.

Droben herrschte die größte Aufregung. Ottomar war gekommen, plötzlich, unangemeldet; man hatte kaum mehr auf seine Ankunft gerechnet. Lange schon war der Vater mißmuthig über sein Schweigen, im Stillen verdrossen über seinen Trotz; Clotilde fand den Bruder einzig, der sich um eine so liebenswürdige Schwester auch nicht im Geringsten bekümmerte. Miß Betty hielt gelegentliche Vorlesungen über die Pflichten der Pietät mit verständlicher Hindeutung auf Diejenigen, welche die Erfüllung derselben vernachlässigten. Nur Mariam war glücklich, daß der Störenfried nicht auf dem Schloß erschien, sie hatte Ottomar gegenüber ein böses Gewissen und fühlte sich überdies durch ihn in ihrer Allmacht bedroht.

Seine Ankunft fuhr wie ein Blitz in die schwüle Atmosphäre; er entschuldigte sich bei dem Vater mit wichtigen diplomatischen Geschäften. Konnte er doch schon in Paris, nachdem es ihm gelungen war, durch die blutbefleckte, trümmerreiche Stadt die Champs-Elysées zu erreichen, nur ganz kurze Zeit im Palais des Grafen verweilen . . Sein Urlaub war längst abgelaufen, er mußte eilen, sich bei seinem Chef wegen der unfreiwilligen Verzögerung seiner Rückkehr zu entschuldigen. Nur flüchtig, aber mit großer Innigkeit hatte er Hedwig wieder begrüßt, die kurz vor ihm zurückgekommen war, er hatte später erst erfahren, daß auch sie durch ihr unbegreifliches Fortbleiben tiefe Bekümmerniß im Palais erregt hatte und so freute er sich der Wiedergefundenen, als hätte er die angstvollen Tage fieberhafter, oft hoffnungsloser Spannung mit durchlebt. So lange Ottomar im Pariser Palais anwesend war, hatte sie mit mädchenhafter Scheu gezögert, den Grund ihrer Abenteuer anzugeben, sie erzählte nur, sie sei in Raoul Rigaults Gewalt gerathen, der sie schon früher verfolgt habe. Erst später bekannte sie dem Vater, was sie bewogen, das Haus allein zu verlassen und sich an den Herd des Pariser Aufruhrs zu wagen. Vom Doctor erfuhr es der alte Graf . . und so konnte es auch für Ottomar kein Geheimniß mehr bleiben. Sein Eifer, die große Schuld des Dankes persönlich abzutragen, war es vor Allem, was ihn jetzt in die Heimath trieb; er war in der That sehr beschäftigt gewesen, denn die diplomatische Nachlese des großen Kriegs gab viel zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

bekommen sollen, wird die vielen Schwärmer dieses schönen Dorfes gewiß erfreuen; es meinte allerdings ein Kenner dieses Vergnügungsortes scherzhaft, die Stadt sollte vor Allem für Anschaffung von anständigen Stühlen in diesen Etablissements sorgen — aber sehr viele Breslauer, die an ihrem alten Besitze hängend, vielleicht ausrufen:

„Willst du immer weiter schweifen,
Sieh, das Gute liegt so nah,

fragen doch mit großer Verwunderung, warum man nicht zuerst an die endliche Herstellung des Hauses im Scheitniger Park herangetreten sei, ehe man sich so vorsorglich mit dem neu angekauften Gute beschäftige. Wir gestehen, daß uns in Oswitz und in Scheitnig der Genuß der freien Natur, die herrlichen Park- und Waldanlagen die Hauptsache sind. Ein Freund unserer Zeitung schickte uns neulich eine Plauderei zu, in der er schildert, wie in anderen großen Städten sich das Volk am Sonntage mit der Kinderwelt im benachbarten Walde lagere, und dort im Grase die von ihnen mitgebrachten Erfrischungen verzehre, und schlägt dann vor, man solle doch auch unserer Bevölkerung in Scheitnig solche Plätze darstellen. Wir glauben, daß Scheitnig diese Bestimmung nicht erfüllen könne. Aber Oswitz ist für Ausführung eines solchen Gedankens wie geschaffen, und darum ist es sehr dankenswerth, daß Herr Professor Auerbach den Magistrat ersuchte, den Breslauern nicht blos den einen Pfad durch den Wald zu erhalten, sondern den wirklichen Wald durch Beseitigung der vom früheren Besitzer mit „Verbotener Weg" beschriebenen Tafeln den Besuchern von Oswitz freizugeben.

Es ist ja viel kritisirt worden, als die Stadt Oswitz kaufte; der Kaufpreis erschien Allen zu hoch. Hoffentlich werden die Opponenten sich allmälig beruhigen, wenn sie in solcher Nähe der Stadt auf eignem Boden durch Feld und Wald streifend mit gehobener Brust anstimmen werden:

„Wer hat dich, du schöner Wald,
„Aufgebaut so hoch da droben?

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Nächsten Freitag werden bei kostenfreier Fahrt und Beköstigung 70 bis 80 Lehrlinge, in ca. 10 Sectionen getheilt, unter Führung von Handwerksmeistern, meistens Mitgliedern der Handwerker-Commission des Brieger Gewerbevereins und einigen Lehrern der dortigen Handwerker-Fortbildungsschule des Gewerbehauses unsere Ausstellung besuchen.

In der Gruppe V erfreut sich die Ausstellung der Oelproducte der schlesischen Oelfabrik einer stets regen Beachtung, die um so gerechtfertigter ist, als es dem Inhaber, Herrn N. Cohn zu Breslau, gelungen ist, mit diesem geschickten Arrangement eine so bedeutende schlesische Industrie würdig zu vertreten. Von den großen bedeutenden Oel-Etablissements Schlesiens hat nur noch die Oelmühle zu Lucasine bei Ratibor einige Flaschen ihrer Producte ausgestellt. Das Ausstellungsobject ist in Form eines pyramidalen Aufbaues, dessen Mittelbau durch Anordnung von gläsernen Säulen geschmückt wird, bewirkt. Die Wandflächen des Mittelbaues zeigen uns die verschiedenen Rohproducte der Oelfabrikation als Körner und in ihrem Zustande während der Bearbeitung. Wir finden schlesischen und rumänischen Raps, schlesischen und ungarischen Lein, gewalzt und gemahlen, Sommerrübsen und Dotter, gewalzt und gemahlen, in systematischer Ordnung aufgestellt. In den gläsernen Säulen sind die Fabrikate, „rohes und raffinirtes Rüböl, Lein- und verschiedene Maschinenöle" ausgestellt. Das durch Pressung gewonnene Nebenproduct „Raps- und Leinkuchen" ziert die Wände und Seiten des ganzen Arrangements. Auf jeder Seite steht eine schotentragende Rapsstaude und wird somit die ganze Fabrikation von der Rapsstaude ab bis zum fertigen Oele dem Beschauer instructiv veranschaulicht. Die Fabrik liefert rohes und raffinirtes Rüböl, welches größtentheils zu Maschinenöl verarbeitet wird. Das fabricirte, entsäuerte, durch besondere Reinheit ausgezeichnete Maschinenöl der Schlesischen Oelfabrik ist eine Hauptspecialität der Fabrikation und hat sich wegen der bekannten vorzüglichen Qualität bereits ein weites Absatzgebiet geschaffen. Ebenso liefert die Fabrik Leinöl, welches zur Firniß-Fabrikation und zu Speisezwecken verwandt wird.

Die Fischwaarenhandlung von E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21, hat gestern Nachmittag in das Kachelbassin in der Vorhalle am Haupteingange einen 50 Pfund schweren Stör (Sturio Accipenser L.) eingesetzt, welcher gestern früh in der Oder in der Nähe von Dyhernfurt eingefangen worden ist. Der erwähnte, immerhin seltene Fisch hat eine Länge von ca. 1½ Meter.

In der Musikhalle der Gewerbe-Ausstellung spielte gestern Nachmittag 5 Uhr die in den weitesten Kreisen als ausgezeichnete Künstlerin gekannte Pianistin Fräulein Clara Hahn auf einem der dort ausgestellten Concertflügel. Die jugendliche Virtuosin spielte den Marsch und Elfenreigen aus dem Sommernachtstraum und eine Fantasie über Motive aus der Fledermaus mit gewohnter Meisterschaft, nach derem Schlusse ihr von dem zahlreich anwesenden Publikum der lauteste Beifall gespendet wurde. — Die Baumwollenspinnerei und Weberei von Friedrich Wagenknecht in Peterswaldau hat in Gruppe IX eine Total-Uebersicht ihrer Baumwollen-Fabrikate vom rohen Naturproducte an bis zum fertig gewebten Stoffe ausgestellt. In einem mit Eisenbändern versehenen Collo erblickt man zuerst ostindische Baumwolle in Original-Packung, dann ungeschlagene und geschlagene, dann candirt und in Wickel-Doublirung zu 60 Band verbundene Baumwolle, um dem Beschauer ein Bild zu geben, welchen Manipulationen die Baumwolle unterzogen werden muß, ehe dieselbe gewebt werden kann. Nachdem die Baumwolle von der Flortheilungsmaschine bearbeitet, erblickt man die Baumwollenfaden aufgewaift, dann als Prima-Mittlefaden in Strähnen und zuletzt als ungebleichte oder gebleichte Piqué-, Köper- und Parchente-Gewebe verarbeitet. Die genannte Fabrik hat in einem großen Glasschrank eine reiche Auswahl ihrer gewebten Fabrikate in verschiedenen Mustern und Farben ausgestellt, welche von Seiten aller Sachkenner die größte Anerkennung und Belobigung finden.

= **[Hagelwetter in Oberschlesien.]** Ueber ein Hagelwetter, welches am Mittwoch einzelne Striche Oberschlesiens heimgesucht und die Hoffnungen manches Landmannes vernichtet hat, entnehmen wir dem in Ratibor erscheinenden „Oberschles. Anz." folgende Berichte:

Altendorf, 7. Juli. Das in voriger Nacht aufziehende Gewitter hat hier schrecklich gehaust. Die starken Windstöße und Regenschauer haben in Gärten und Feldern arg gewirthschaftet, Blumen und Gemüse, sowie die Früchte auf dem Felde liegen noch heute darnieder. In einem Gebäude wurden sogar durch die Vehemenz des Sturmes die Fenster, trotzdem sie geschlossen waren, aufgerissen, mehrere Fensterscheiben zerschlagen und ein Fensterflügel total zerschmettert.

Groß-Gorzütz, 7. Juli. Gestern Nachmittags um 4 Uhr schlug der Blitz in das gegenüber der Colonie Kraskowitz gelegene, nach Groß-Thurze, Kreis Rybnik, gehörige Haus des Uhrmachers Pawelletz und tödtete dessen 14jährige Tochter, welche am Fenster saß und nähte. Der dabei entstandene Stubenbrand wurde bald gelöscht. — In Radlin bei Loslau soll gestern um die Mittagszeit gleichfalls der Blitz zündend eingeschlagen haben und zwei Häuser niedergebrannt sein. — Um Mitternacht entstand bei uns ein orkanähnlicher Sturm, welchem ein schweres, 1¾ Stunden andauerndes Gewitter folgte. Blitz folgte auf Blitz und das Rollen des Donners hörte während dieser Zeit kaum auf. Der das Gewitter begleitende Platzregen hat in Gemeinschaft mit dem Sturm in den Getreide- und Kartoffelfeldern arg gewirthschaftet.

Deutsch-Krawarn, 6. Juli. Heute zwischen 12½ und 1 Uhr Mittags wurde unser Ort und seine Umgebung bei einem orkanartigen Sturm, der eine große Menge der stärksten Bäume umwarf, resp. entwurzelte und einige sogar inmitten ihres Stammes spaltete, von einem großen, seit Jahrzehnten hier nicht wahrgenommenen Hagelwetter heimgesucht. Letzteres nahm seine Richtung von Piltsch-Odersch her über die Vorwerke Neuhof und Annahof nach unserer und der Kauthener Feldmark. Die Getreidefelder scheinen total verhagelt zu sein und ist somit jede Hoffnung auf eine ertragreiche Ernte dem Landmann für dieses Jahr benommen. Auch die Kartoffel und Zuckerrübe zeigen Spuren arger Verwüstung und wird längere Zeit zu ihrer Erholung in Anspruch nehmen müssen, so daß auch hier ein merklicher Nachtheil erwachsen ist. Wie Referent sich selbst überzeugte, lagen die Hagelkörner an einzelnen Stellen so dicht und in so großer Menge aufgeschichtet, daß deren Anblick dem Beobachter unwillkürlich Grauen einflößte. Einzelne Schichten erreichten eine Höhe von ⅓ Meter. Nachts in der elften Stunde hatten wir obendrein noch starken und anhaltenden Regen mit großem Gewitter.

Der Oppafluß scheint dem Hagel eine Grenze gesetzt zu haben, während die Felder auf der preußischen Uferseite hart mitgenommen wurden, blieben die auf der österreichischen Seite von dem Hagelwetter verschont.

Sohrau, 7. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr entlud sich hier ein Gewitter, das uns in die größte Angst versetzte. Ohne vorangegangenen Regen fielen Hagelkörner von der Größe der Taubeneier nieder; glücklicherweise kamen dieselben nicht dicht, und das Wetter hielt auch nicht lange an. Der auf unseren Feldern angerichtete Schaden ist also von keiner Bedeutung; dagegen soll die Gegend von Zawade-Gardawitz stark verhagelt sein. In der darauffolgenden Nacht, um 1 Uhr, wüthete ein fürchterlicher Sturm und nicht lange nachher stieg ein schweres Gewitter auf, das nur massenhaften Regen niederließ. Soeben, 6 Uhr Nachmittags, Sturm und ein neues Gewitter im Anzuge.

Klingebeutel, 7. Juli. Ein furchtbares Unwetter entlud sich gestern um 12½ Uhr Mittags über unserer Gegend. War schon den gewitterschweren Wolken anzusehen, daß etwas Ungewöhnliches im Anzuge sei, so ahnte man doch nicht die Furchtbarkeit der Naturerscheinung, die sich nun zum Schrecken des Beobachters einstellte. Ein Luftzug von Nordwest nach Südost machte die Menschen beben, unheimliches Rauschen hoch in den Lüften kündigte die Katastrophe an. Noch konnte man beim Beginn des erst langsam fallenden Staubregens hoffen, daß die schlimmsten Befürchtungen täuschen würden, als die mit dem wachsenden Winde rasch größer werdenden Regentropfen sich vermehrten und nun, bei völlig entfesseltem Orkan, zunächst rundliche, später aber ganz formlose Eisstücke bis zu mindestens 50 Gramm Gewicht in solcher Menge zur Erde fielen, daß nach einer Viertelstunde die reich gesegneten Fluren einen Anblick darboten, der selbst das härteste Herz erweichen mußte. Das gleichzeitige Zusammentreffen von Sturm, Hagel, Wolkenbruch, Blitz und Donner machte den beherzigsten Mann zittern. Beklagenswerth ist die von dem Unwetter betroffene Gegend um Hratschein, Leimerwitz, Piltsch und Odersch. Da ist zum großen Theil Alles total zusammengeschlagen. Was vom Hagel verschont blieb, erhielt durch den wolkenbruchartigen Regen und durch den Sturm den letzten Rest. Nicht nur auf den Feldern, sondern auch in Gärten und an Gebäuden ist der Schaden groß. Bäume liegen gebrochen oder entwurzelt, Scheunen stehen abgedeckt, Ziegelschuppen abgetragen, zahllose Fenster sind zertrümmert. Und leider sehr viele der beschädigten Grundbesitzer sind gegen Hagel nicht versichert. Der Jammer über das hereingebrochene Elend ist herzzerreißend. Das Unglück ist um so größer und wirkt um so niederschlagender, als gerade diese Gegend durch den vorjährigen und theilweise auch noch heurigen Mäusefraß stark gelitten, weshalb viel Winterung eingeackert werden mußte, und als nun die Felder eine so reiche Ernte in Aussicht stellten, wie der älteste Wirth sich einer solchen nicht erinnern kann.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Lehrer Nentwig zu Glashütte-Hochwald zum 2. Lehrer an der katholischen Volksschule in Görtelsdorf, Kreis Landeshut, für den Seminar-Abiturienten Hillger zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Johnsdorf, Kreis Schönau, für den bisherigen Lehrer Domschke in Förstchen, Kreis Rothenburg, zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Sagar, Kreis Rothenburg, für den bisherigen Adjuvanten Pufe in Langenöls zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Bertelsdorf, Kreis Lauban, für den Seminar-Abiturienten Fröhlich zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Klaptau-Muckendorf, Kreis Lüben, für den bisherigen Hilfslehrer Laube in Schoosdorf, Kreis Löwenberg, zum 2. Lehrer an der evangelischen Volksschule in Quaritz, Kreis Glogau, für den Seminar-Abiturienten Fuchs zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Bockwitz, Kreis Sprottau, für den Seminar-Abiturienten Göbel zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Hohendorf, Kreis Bolkenhain, für den bisherigen Lehrer Richter in Neudorf, Kreis Bunzlau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Kotzenau, Kreis Lüben, für den bisherigen 3. Lehrer Ball in Freiwaldau, Kreis Sagan, zum 2. Lehrer an der evangelischen Volksschule daselbst, für den bisherigen Lehrer Rothe in Conradsthal, Kreis Waldenburg, zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Rettkau, Kreis Glogau, für den bisherigen Hilfslehrer Drupke in Langenau, Kreis Löwenberg, zum 2ten Lehrer an der evangelischen Volksschule in Mittel-Geibsdorf, Kreis Lauban, für den Seminar-Abiturienten Breugst zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Leippa, Kreis Hoyerswerda und für den Seminar-Abiturienten Matthey zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Mochholz, Kreis Rothenburg O.-L.

Uebertragen: dem Pfarrer Grollmus in Primkenau die Local-Schulinspection über die katholische Schule in Nieder-Leschen, Kreis Sprottau.

Bestätigt: die Wiederwahlen des Tischlermeisters Vogt und des Gerbermeisters Sander in Primkenau zu unbesoldeten Rathmännern.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Exler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Hilfspred. Reich. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, Freitag 7½ Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Hilfsprediger Hoffmann, nach der Amtspredigt: Diak. Schultze, — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner, — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 3, V. 14—16: Pastor Dr. Späth.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 10. Juli, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[Freireligiöse Gemeinde.]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

≈ **[Einweihung eines Denkmals.]** Bürger, welche im Bezirke des 15. Polizeicommissariats wohnen, haben eine Sammlung veranstaltet, um dem verstorbenen königlichen Polizeicommissarius C. Klose einen Denkstein auf seinem Grabe setzen zu lassen. Nach Beschluß des Comites, welches aus den Herren Kroker, Langer, Martineck und Berger besteht, findet Montag, den 11. d. Mts., auf dem Bernhardin Kirchhofe bei Oswitz die feierliche Einweihung des Denkmals statt.

+ **[Zum Besten des im hiesigen Bethanien-Stift zu errichtenden Siechenhauses]** hat Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta einen Beitrag von 300 Mark unter dem 22. d. M. gespendet. Ueberhaupt hat der Vorstand Bethaniens die Freude gehabt, innerhalb der letzten acht Tage den Siechenhaus-Baufonds um mehr als 3400 Mark wachsen zu sehen, so daß letzterer, soweit er sich auf die Marksammlung erstreckt, bereits die erfreuliche Höhe von 16,660 Mark erreicht hat. Trotzdem ist damit die Möglichkeit zum Beginn des Baues noch nicht gegeben, weshalb weitere Spenden möglichst zahlreich und hoch zu wünschen sind.

+ **[Ernennung.]** Unser Mitbürger, der praktische Arzt und Docent an der hiesigen königlichen Universität, Herr Dr. Gustav Joseph, ist zum Mitglied der Carolinisch-Leopoldinischen Akademie der Naturforscher und der kais. russischen anthropologischen Gesellschaft an der Universität Moskau ernannt worden.

□ **[Die Augen der Medicin Studirenden.]** Eine Zuschrift an die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien von Professor Dr. Hermann Cohn in Breslau. Separatabdruck aus den „Medicinischen Jahrbüchern". Wien, 1881. (Verlag von Wilhelm Braumüller.) Professor Cohn hat bereits im Wintersemester 1866/67 eine Untersuchung der Augen der Breslauer Studenten vorgenommen und damals das Resultat der Prüfung in der Berliner klinischen Wochenschrift mitgetheilt. Das vorliegende Schriftchen bringt den Bericht über eine Erneuerung dieser Untersuchungen; doch hat sich Professor Cohn diesmal auf die Prüfung der Augen der Medicin Studirenden beschränkt. Von den Medicinern, welche er vor 14 Jahren untersuchte, waren 56 pCt. myopisch oder kurzsichtig. Diesmal stellten sich zur Untersuchung 108 Studenten der Medicin, und von diesen hatten 64 ein oder beide Augen kurzsichtig, d. h. 59 pCt. Die Zahl der Kurzsichtigen hat sich also nicht verringert, sondern ist gestiegen. Gewiß eine höchst beachtenswerthe Erscheinung. In seinen Bemerkungen darüber, wie der Entstehung und Vermehrung der Myopie vorzubeugen sei, erinnert Professor Cohn an die im Abgeordnetenhause von Virchow gethane Aeußerung, „daß für den Staat die Pflicht vorliegt, eine ärztliche Aufsicht über die Schulen herbeizuführen". Aber auch die Professoren der Medicin sollten nach Cohn's Ansicht mehr als bisher auf die Ursachen der Myopie achten und auf Beseitigung des Uebelstandes bedacht sein. Professor Cohn verlangt namentlich die splendideste Beleuchtung der Hörsäle durch Vergrößerung der Fenster und ausreichende Gasbeleuchtung, ferner zweckmäßig construirte Subsellien und besseren Druck der Lehrbücher und der medicinischen Zeitschriften. „Endlich dürfte es Aufgabe der Facultäten sein, bei der Inscription oder durch Anschlag vor der Immatriculation die Studenten mit einigen Worten auf die Wichtigkeit intacter Sinnesorgane für das ärztliche Studium und den ärztlichen Beruf hinzuweisen." Recht beachtenswerth ist auch, was Prof. Cohn über bei Studenten beobachtete Farbenblindheit beifügt. Der Verfasser hat sich mit diesem Schriftchen jedenfalls ein neues Verdienst um die studirende Jugend erworben.

= **[Der Riesengebirgsverein]** hält Sonntag, den 31. Juli, Vormittag 11 Uhr, im Zehrmann'schen Saale zu Hirschberg seine Generalversammlung ab. Wir machen auf diese Versammlung besonders aufmerksam, zumal durch dieselbe Jedem Gelegenheit geboten wird, sich von der wohlthätigen Wirksamkeit des Riesengebirgsvereins zu überzeugen.

= **[Kaiser-Panorama.]** Durch das Kaiser-Panorama des Herrn Fuhrmann im Simmenauer Bierhause wird Jedermann Gelegenheit geboten, ohne Mühe und ohne erhebliche Geldkosten eine Reise um unsere Erde zu machen und die herrlichsten Scenerien aller Erdtheile zu genießen. Mächtige Gebirgsketten, reizende Thäler, Ströme mit reichen Städten und ihren prächtigen Gebäuden, Kunstwerke des Alterthums und monumentale Bauten unserer Zeit, die Reichthum, Gewerbefleiß und Cultus errichtet haben, bieten sich unsern Augen, eröffnen das Verständniß für die Großartigkeit der Natur und den schaffenden und erfindenden Geist des menschlichen Geschlechts und hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Die ganze Sammlung ist in 25 Kreise eingetheilt, deren jeder 50 Ansichten enthält, die eine reiche Abwechslung bieten. Die Bilder sind klar und schön und kann jeder Cyclus Schülern und Erwachsenen in geographischer, sowie kunsthistorischer Beziehung aufs Wärmste empfohlen werden.

* **[Zoologischer Garten.]** Die beiden vor Kurzem angekommenen Leoparden wollen immer noch nicht sich an ihre neue Umgebung gewöhnen und gebehrden sich nach wie vor bei jeder Annäherung als geschworene Feinde der Menschen, mehr wohl in Folge der nicht immer besonders freundlichen Behandlung während der Ueberfahrt nach Europa, als aus angeborener Bösartigkeit, es ist daher zu hoffen, daß sie allgemach sich eines Besseren überzeugen. — Das jüngst geborene Zebra (bereits das vierte des Gartens) ergeht sich mit den Eltern und dem vorjährigen Jungen im Park und gedeiht bis jetzt vortrefflich. — Von Herrn Apotheker Fritze in Rybnik, dem allbekannten vortrefflichen Pflanzenkundigen Schlesiens, empfing der Garten auf Ansuchen mehrere Exemplare der in ganz Europa nur in Oberschlesien vorkommenden (wahrscheinlich mit Wolle aus Asien verschleppten), „drüsigen Zahnwurz", dentaria glandulosa, genannten Pflanze. Es steht zu hoffen, daß sich die für Botaniker ihres in Europa beschränkten Verbreitungsbezirks wegen hochinteressante Pflanze bei uns acclimatisiren wird, sie wurde der erst in diesem Jahre angelegten Sumpfpflanzenpartie, jedoch an ihrem Gedeihen entsprechender Stelle, einverleibt. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein Fuchs von Herrn Max Laufer in Trachenberg, ein großer Taucher von Herrn Grafen Ballestrem auf Plawinowitz bei Rudzinitz, sechs Schleiereulen von Herrn Fabrikdirector Müller in Ruppersdorf und eine italienische Henne von Frau Particuliere Dams hier. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 3. bis 9. Juli wurden 68 Arbeitssuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 61 Aufträge, von welchen 54 durch Zuweisung von 66 Personen erledigt worden sind. — In größerer Zahl liegen Arbeitsgesuche folgender Berufsklassen vor: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaufach, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler, Dreher, Hausdiener, Haushälter, Klemptner, Kutscher, Maler, Maurer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter für die verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner, Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Nähterinnen, Bedienungs- resp. Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Strickerinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. — Alle Arbeitgeber werden dringend ersucht, ihren Bedarf an Personal durch das Arbeits-Nachweise-Bureau zu decken. Die Erledigung von Aufträgen erfolgt kostenfrei und möglichst umgehend.

+ **[Besitzveränderungen.]** Das auf der Marxstraße Nr. 26/27 belegene und sich bis zur Thiergartenstraße erstreckende, 26 Morgen umfassende große Grundstück „zum Margarten", bisher dem Fräulein Louise Kühn gehörig, ist im Laufe dieser Woche von dem Particulier Julius Wutzdorf zum Preise von ca. 225,000 Mark käuflich erworben worden. Fräulein Louise Kühn hingegen hat das bisher dem Particulier Wutzdorf gehörige Grundstück Harrasgasse Nr. 1 mit als Zahlung angenommen. Herr Wutzdorf beabsichtigt, den schönen Garten zu parcelliren und denselben zu großen Villengrundstücken umzugestalten und somit einen schönen Stadttheil herzustellen. — Die Hummerei Nr. 1 und Schweidnitzerstraßen-Ecke belegene Apotheke „zum fliegenden Roß", bisher dem Apotheker Edmund Niche gehörig, ist von dem Apotheker Johannes Müller aus Halle zum Preise von 400,000 Mark angekauft worden. — Lessingstraße Nr. 1 und Ohlau-Ufer-Ecke. Verkäufer: Particulier Scheermann'sche Erben, Käufer: Specereiwaaren-Kaufmann Oscar Prätzel.

+ **[Lenkbares Flügelluftschiff.]** Das dem Dr. Herrmann Wölfert aus Leipzig gehörige lenkbare und patentirte Flügelluftschiff, welches bereits vor Kurzem in der Umgegend von Chemnitz mit großem Erfolg aufgestiegen ist, ist hier eingetroffen. Im Laufe der nächsten Woche wird der Erfinder vom Margarten aus mehrere Luftfahrten mit demselben unternehmen.

+ **[Verirrtes Mädchen.]** Im städtischen Armenhause wurde gestern Nachmittag ein 5 Jahre altes Mädchen untergebracht, welches sich verlaufen hatte, und das weder den Namen seiner Eltern noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Das erwähnte Mädchen ging barfuß und trägt ein graues Kleid und weiße schmutzige Schürze.

+ **[Unglücksfall.]** Bei dem Abputzen eines Hauses auf der Scheitnigerstraße wollte gestern Vormittag um 8½ Uhr der daselbst beschäftigte Maurergesell Josef L. im ersten Stockwerk von der Rüstung aus einen Fensterflügel aufwirbeln, wobei er auf die Fensterbrüstung trat. Hierbei hatte er das Unglück auszugleiten und von beträchtlicher Höhe in den gepflasterten Hofraum hinabzustürzen. Der Bedauernswerthe hat sich bei dieser

Gelegenheit so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß seine Unterbringung im Krankenhause der barmherzigen Brüder erforderlich wurde.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Am sogenannten Strauchwehre wurde gestern Vormittag 11 Uhr ein unbekannter, circa 20 Jahre alter Mann aus der Oder gelandet. Derselbe ist bartlos, mit rundem Gesicht und dunklen Haaren, und mit dunklem Stoffanzuge, blauen Strümpfen, Hemde und Halbstiefeln bekleidet. Der Leichnam wurde sofort nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Medicinalrath vom Ohlauer Stadtgraben ein Porzellanschild, einem Gymnasiallehrer von der Friedrichsstraße in einer hiesigen Badeanstalt eine silberne Cylinderuhr mit kurzer Stahlkette, einem Arbeiter von der Posenerstraße aus unverschlossener Wohnung verschiedene Kleidungsstücke und Victualien, einem Kaufmann von der Wallstraße aus verschlossenem Keller 12 Flaschen Wein und ein Topf mit Gänsefett, einem Kaufmann von der Graupenstraße diverse Schnittwaaren, vom geschlossenen Friedhofe der Elftausend-Jungfrauen-Gemeinde ein Lebensbaum. — Abhanden gekommen ist einem Handlungscommis von der Schmiedebrücke ein dunkelblauer Ueberzieher von Sommerstoff, einem Fräulein aus Glatz auf dem Centralbahnhofe ein schwarzledernes Portemonnaie enthaltend 25 Mark und einen goldenen Ring mit blauem Stein, einem Kaufmann von der Oderstraße eine goldene Brille. — Gefunden wurde am 7. d. durch einen Schutzmann auf der Ernststraße 6 Ellen seidener Spitze, welche im dortigen Commissariat asservirt worden. — Verhaftet wurden 2 unverehelichte Frauenspersonen wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen versuchten Einbruchs, eine unverehelichte Frauensperson wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, außerdem noch 5 Bettler, 16 Arbeitsscheue und Vagabunden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Reinerz, 8. Juli. Die neueste amtliche Fremdenliste weist 1515 Kurgäste und 648 Durchreisende, zusammen also 2163 Personen nach.

Königsdorff-Jastrzemb, 8. Juli. Nach der neuesten Curliste besuchten das Bad bis jetzt 258 Personen.

= **Grünberg**, 7. Juli. [Waldfest der Schützengilde. — Gewitter. — Typhus. — Krankheiten unter den Kindern.] Unsere Schützengilde feierte gestern ihr diesjähriges Waldfest. Es gehört dieses Fest zu den schönsten Vergnügungen, welche die Schützengilde ihren Mitgliedern bereitet. Die Theilnahme der Schützen war eine sehr rege. Der Vormittag wurde meist mit Schießen zugebracht. Die Würde eines Waldkönigs errang mit 55 Ringen Herr Schneidermeister Walde, die des Kronprinzen mit eben so viel Ringen Herr Lehrer Buckenauer. Das gemeinschaftlich eingenommene vorzügliche Fischessen wurde durch zahlreiche Toaste, denen naturwüchsiger Humor nicht abzusprechen war, gewürzt. Dem heiteren Leben und Treiben am Nachmittag machte gegen Abend ein heraufziehendes Gewitter ein vorzeitiges Ende. — Besonders schwer war das an demselben Abende über unserer Gegend sich entladende Gewitter über unserer Stadt; zahlreiche Schläge fuhren hernieder, jedoch wurde größerer Schaden nicht verursacht, nur einige Bäume wurden beschädigt. — In dem benachbarten Dorf Heinersdorf herrscht seit einiger Zeit der Typhus. In zahlreichen Häusern hat der unheimliche Gast Einkehr gehalten, auch hat er bereits aus der Zahl der Schulkinder ein Opfer gefordert. — Unter den Schulkindern der Stadt fangen seit einigen Tagen wieder an Diphtheritis und Scharlach in nicht unbedenklicher Weise aufzutreten.

△ **Steinau**, 8. Juli. [Canalbau. — Selbstmord.] Im Auftrage der Verwaltung der hiesigen Zuckerfabrik wird gegenwärtig oberhalb der Eisenbahn-Oderbrücke, vom Treideldamm nach der Georgendorfer Höhe, auf welcher die Fabrik erbaut ist, ein Canal angelegt, es sind gegenwärtig ca. 30 Arbeiter mit Ausheben des Bodens beschäftigt. Diese Wasserstraße soll hauptsächlich die bequeme Anfuhr der auf der Oder beförderten Zuckerrüben ermöglichen, anderntheils aber die Wasserverhältnisse für den Fabrikbetrieb in günstiger Weise regeln. Durch Anlage dieses Canals dürfte allen an und in der Nähe der Oder liegenden Ortschaften der Anbau von Zuckerrüben in Anbetracht der bequemen und hauptsächlich der billigen Anfuhr bedeutend erleichtert werden. Wie wir hören, sollen zum Zweck der bequemeren Verwiegung unterhalb Steinau bei Zechelwitz, oberhalb bei Aufhalt und Leubus Waagen aufgestellt werden. Zur Sicherung dieses neuen Canals soll der Treideldamm bis an die oberhalb liegende Höhe verlängert werden, wodurch dem Abfluß des Oderwassers bei Eisgängen und Hochfluth nach dem Eisenbahn-Stirnpfeilerjoch und dem Hafen zu möglichst Einhalt gethan sein dürfte. — Im Laufe des gestrigen Abends durcheilte die Nachricht unsere Stadt, daß sich der in dem benachbarten Dorfe Z. ansässige allgemein beliebte Gutsbesitzer D. erschossen habe. D., welcher schon längere Zeit an Schwermuth litt, hinterläßt eine junge Gattin und 1 Kind von 2—3 Jahren.

△ **Schweidnitz**, 8. Juli. [Provinzial-Irrenanstalt.] Nach dem in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschlusse wird auch die hiesige Commune in Concurrenz treten bei der Bewerbung um die in unserer heimathlichen Provinz neu zu begründende Irrenanstalt. Das erforderliche Areal soll auf dem der Stadtcommune gehörigen früheren kleinen Exercierplatz, der an der Waldenburger-Straße in der Nähe der in dem ehemaligen Festungsglacis geschaffenen Promenaden gelegen ist, angeboten werden.

△ **Schweidnitz**, 9. Juli. [Schulfeier.] Im Gymnasium fand am 5. d. M., Vormittags, die stiftungsmäßig alljährlich wiederkehrende Feier des Hahn-Otto'schen Prämial-Redeactus statt. Bei dieser Gelegenheit sprach Professor Dr. Schmidt über das Leben und die Dichtungen Paul Gerhards.

---

§ **Striegau**, 8. Juli. [Communales.] In der am Mittwoch abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung gelangte u. A. der Antrag des Magistrats, nach dem Vorgange anderer Städte dem Provinzial-Ausschusse ein Terrain zum Bau einer Irrenanstalt zu offeriren, zur Vorlage und eingehender Discussion. Danach sollen die im Süden der Stadt belegenen Ziegeleiäcker in der Größe von 5 Hectar (= 20 Morgen) als Bauterrain unentgeltlich und die zu einem Arbeitsfelde erforderlichen 14 Hectar zu den billigsten Kaufbedingungen angeboten werden. Das bezeichnete Terrain besitzt neben seiner günstigen Lage den Vorzug, daß von demselben zugleich das Baumaterial in reichem Maße gewonnen werden kann. — Ferner genehmigte die Versammlung ein Abkommen mit den evangelischen Geistlichen, wonach die bisherigen Naturalleistungen an Holz in eine Geldabfindung umgewandelt werden sollen. In die durch den Weggang des Gymnasial-Lehrer Dr. Thüme eintretende Vacanz am hiesigen Progymnasium ist Dr. Baumert aus Königsberg provisorisch gewählt worden. — Nachdem die Kosten für die im Vorjahre ausgeführten Straßenbauten den Voranschlag um circa 4000 M. überschritten haben, soll an den Herrn Oberpräsidenten das Gesuch gerichtet werden, zur Herstellung der Bilanz pro 1881/82 aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse den Betrag entnehmen zu dürfen.

T. **Trachenberg**, 8. Juli. [Blitzschläge. — 50jähriges Bürger-Jubiläum.] Am Mittwoch zog über unserem Städtchen ein schweres Gewitter auf, welches strichweise große Verheerungen anrichtete. In Lauskowe wurde ein Wohnhaus vom Blitz entzündet und eingeäschert; ein gleiches Geschick traf die dem Müllermeister Tänzer in Sulau gehörige Bockwindmühle, während der Lagerspeicher des Dominium Cainowe allerdings vom Blitz getroffen, aber nicht in Brand gesteckt wurde. — Am 6. Juli 1831 trat der jetzige erste Lehrer und Chorrector, Herr Franz Fest, als Cantor und zweiter Lehrer bei der hiesigen katholischen Kirche bezw. Elementar-Schule sein Amt an. Es war somit am vergangenen Mittwoch ein halbes Säculum seit Beginn seiner Thätigkeit am hiesigen Orte verflossen. Aus dieser Veranlassung brachten seine Collegen dem Jubilar ein Ständchen und herzliche Glückwünsche. Der Abend vereinte den Jubilar mit seinen Collegen im Sutt'schen Garten bei fröhlichen Gesängen.

O. **Reichenbach**, 8. Juli. [Wetterschaden. — Bazar.] Das schwere Gewitter, welches vorgestern auch über unseren Kreis ging, hat in dem nordöstlichen Theile durch Sturm und Hagelschlag bedeutenden Schaden an Feldfrüchten angerichtet. Nach dem unausgesetzten Blitzen röthete ein intensiver Feuerschein den nördlichen Himmel. Im Schweidnitzer Kreise sollen durch Blitzschlag mehrere Feuer entstanden sein. — Im Garten des Landraths, Geheimen Regierungsraths Olearius, wird Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Juli, ein Wohlthätigkeitsbazar abgehalten werden, dessen Erlös zur Begründung einer Volksküche in unserem Orte verwendet werden soll.

⊙ **Habelschwerdt**, 8. Juli. [Bewerbung.] Die städtischen Behörden haben in den am 5. und 7. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Sitzungen beschlossen, sich an der Bewerbung um die Errichtung der projectirten neuen Provinzial-Irren-Anstalt am hiesigen Orte zu betheiligen. Es sollen dem Provinzial-Ausschuß 5 Hektar Bauterrain unentgeltlich und 14 Hektar zum Arbeitsfelde zu möglichst billigen Kaufbedingungen offerirt werden. Eine von beiden städtischen Behörden ernannte Commission wird die nöthigen Unterhandlungen führen und ein Gutachten über Bauplätze, Kaufpreise derselben 2c. zur weiteren Beschlußfassung vorlegen.

× **Oels**, 8. Juli. [Beurlaubung. — Gauturnfest. — Bewerbung.] Der Landrath unseres Kreises, Herr von Rosenberg, ist vom 18. Juli bis 13. August beurlaubt und wird von dem Kreisdeputirten, Herrn Grafen Kospoth auf Briese vertreten. — Am 7. August wird hier das erste Gauturnfest des neu gegründeten Schlesisch-Posener Grenzgaues abgehalten. — Auch die Stadt Oels gehört zu den Bewerbern um die von Seiten der Provinz zu gründende Irrenanstalt.

✉ **Falkenberg**, 8. Juli. [Unwetter.] Vorgestern in den ersten Abendstunden wurde unsere Stadt von einem ungewöhnlich starken Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen und einem orkanartigen Sturme, heimgesucht. Der letztere hat nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Die nahen Forsten haben durch Windbruch arg gelitten; auf der nach dem Thiergarten führenden prachtvollen Doppelallee wurden 18 Bäume entwurzelt. Die Obstpächter, welche ihre Pacht mit den besten Hoffnungen angetreten hatten, sehen dieselben zum Theil vernichtet. Die dem Unwetter gerade ausgesetzten Halmfrüchte sind zusammengedrückt; die auf dem Thurme der katholischen Kirche zu trigonometrischen Zwecken getroffenen Vorbereitungen sind verschwunden; allenthalben sieht man Dachdecker bemüht, die den Dächern vom Unwetter zugefügten Schäden auszubessern. Aus Norok, hiesigen Kreises, wird berichtet, daß an demselben Abende der Blitz in die Scheune des Häuslers Biela einschlug, in Folge dessen diese und das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurden. Am folgenden Tage in den Nachmittagstunden entlud sich über der Stadt ein zweites Gewitter, das auch einen Sturm im Gefolge hatte, der jedoch dem oben geschilderten an Heftigkeit nicht gleichkam.

⊙ **Neisse**, 8. Juli. [Wanderversammlung.] Das Programm für die am 31. Juli und 1. August im hiesigen Schützenhause stattfindende vierte Wanderversammlung des Schlesischen Generalvereins der Bienenzüchter ist in folgender Weise festgesetzt worden: Sonnabend, den 30. Juli, Abends 7 Uhr: gesellige Zusammenkunft im Schützenhause; ½8 Uhr Eröffnung des Bureaus zur Ausgabe der Quartierbillets und Festzeichen. Sonntag, den 31. Juli, früh 8 Uhr: Eröffnung der Ausstellung, um 11 Uhr Beginn der Vorträge und Verhandlungen. Als Redner werden auftreten die Herren Dr. Dzierzon-Carlsmarkt, Kunik-Tschechen, Sendler-Striegau, Graf Ed. Pfeil-Gnadenfeld, Weinert-Polnisch-Weistritz. Um 3½ Uhr gemeinsames Mittagsmahl im Schießhaussaal. Nachher Concert im vorderen Garten. Montag, den 1. August, früh 8 Uhr: Fortsetzung der Ausstellung, um 11 Uhr Verloosung, um 4 Uhr die Preisvertheilung und Verabfolgung der Gewinne. Um 5 Uhr: Garten-Concert. Dinstag, den 2. August, früh 7 Uhr: Commers in Erb's Garten und Besuch einiger Bienenstände. Zum Schluß gemüthliches Zusammensein auf dem hiesigen Vereinsbienenstande.

V. **Neustadt**, 8. Juli. [Urlaubsertheilung.] Das königliche Regierungs-Präsidium zu Oppeln hat dem Landrathe unseres Kreises, Herrn Dr. von Wittenburg, vom 3. d. M. ab einen sechswöchentlichen Urlaub ertheilt und mit seiner Vertretung in der landräthlichen Verwaltung des Kreises während der Zeit bis zum 31. d. M. den Kreis-Deputirten, Herrn Rittergutsbesitzer Stöbe auf Schweinsdorf, vom 1. bis 13. k. M. aber den Kreis-Deputirten, königlichen Kammerherrn, Herrn Grafen von Seherr-Thoß auf Dobrau beauftragt.

⊙ **Beuthen**, 8. Juli. [Dampfmühle. — Gartenstraße. — Besitzwechsel.] Der Bau der neuen Dampfmühle von Alexander Stern schreitet rüstig vor und wird die Absicht, das Etablissement schon zum Herbst in Betrieb zu setzen, voraussichtlich zur Ausführung gelangen. Durch die damit verbundene neue und lebhaftere Frequenz der Gartenstraße tritt die endliche Regulirung dieses vernachlässigten Weges wieder in den Vordergrund. Die Gartenstraße vermittelt bekanntlich in ihrem südlichen Theile die Verbindung zwischen dem Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Stadt, sowie von ersterem nach dem Oberschlesischen Bahnhofe. Eine reguläre Pflasterung zum mindestens dieses Theiles wäre im allgemeinen Interesse sehr erwünscht. Für den anderen längeren, noch völlig unregulirten Theil, an dem die Beamtenhäuser der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, ferner das große neue Gerichtsgefängniß und nun auch die erwähnte Mühle liegen, ist eine vorläufige, bisher indessen noch nicht erfolgte Chaussirung in Aussicht genommen. — Außer dem Bauplatz zu der vorerwähnten Dampfmühle hat Herr Alexander Stern das damit zusammenhängende Goretzki'sche Haus in der Bahnhofsstraße käuflich erworben. Weitere größere Besitzveränderungen neuester Zeit betreffen das Kaufmann Guttmann'sche Haus, Ecke Ring und Krakauerstraße, welches in den Besitz des Particulier Silberfeld übergegangen ist, sowie das bekannte, an der Tarnowitzer Chaussee liegende Volksgarten-Grundstück, Brauerei Avellis. Letzteres Grundstück hat der Kaufmann Adolf Rose von dem Maurermeister Herrmann erstanden. Wie verlautet, will eine Handelsgesellschaft das bisher öffentliche Etablissement zu einer Fabrik Wiener gebogener Möbel umbauen.

—sz— **Ober-Glogau**, 8. Juli. [Prüfung. — Verlorene Geldbriefe.] Vom 5. bis incl. den 7. d. Mts. fand am hiesigen katholischen Schullehrerseminar im Beisein der königlichen Regierungs- und Schulräthe Slawitzky und Dreps die Prüfung von 25 Zöglingen der Anstalt und einem Extraneus aus Ratibor statt, von denen 24 Prüflinge des hiesigen Seminars das Zeugniß der Reife erhielten. 3 Schülern des Seminars wurde das mündliche Examen in Anbetracht der lobenswerthen schriftlichen Arbeiten erlassen. — Durch die Fahrlässigkeit des bisher unbescholtenen Briefträgers Z. sind zwei Geldbriefe mit zusammen 1335 Mark abhanden gekommen. Z. wurde vor Abgabe der Geldbriefe an die Adressaten bettlägerig und will diese 2 Geldbriefe seinem Stellvertreter Sch. ohne Aushändigungsbescheinigung übergeben haben, was Sch. auf das Entschiedenste bestreitet. Ueber den Verbleib des Geldes konnte nichts ermittelt werden. Z., dem die beiden Geldbriefe amtlicherseits übergeben wurden, haftet demnach dafür.

Z. **Kattowitz**, 8. Juli. [Verbot von Ablaßfeierlichkeiten.] Auf Verfügung der Regierung zu Oppeln dürfen die am 17. und 24. Juli in Bogutschütz resp. Chorzow bei Kattowitz in Aussicht genommenen, alljährlich abgehaltenen Ablaßfeierlichkeiten wegen der in den Dörfern Bogutschütz-Zawodzie, Hohenlohehütte und Rosdzin herrschenden Typhus- und Pocken-Epidemien nicht abgehalten werden.

—r. **Loslau**, 9. Juli. [Eisenbahnbau. — Vom Blitz getödtet.] Die Vermessungsarbeiten seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft für die Strecke Loslau-Rybnik schreiten rüstig fort und werden in kurzer Zeit so gut wie beendet sein. Ebenso sollen die speciellen Vorarbeiten für die Strecke Loslau-Annaberg sich daran anschließen und wünschen wir nur, daß die Erdarbeiten recht bald beginnen möchten, damit die arme Bevölkerung hinreichende Arbeitsgelegenheit für den bevorstehenden Herbst finden möchte. Wir müssen hier ausdrücklich anerkennen, daß sämmtliche Arbeiten bezüglich unserer Eisenbahn mit großer Energie ausgeführt werden. — Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde ein 9jähriger Knabe vom Blitze getödtet; ebenso brannte ein Wohnhaus in Folge Blitzschlags total nieder.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben.

Vom 1. Juli 1881.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die in dem anliegenden Tarif bezeichneten Urkunden unterliegen den daselbst bezeichneten Stempelabgaben nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen.

I. Actien, Renten und Schuldverschreibungen.

§ 2. Die Verpflichtung zur Entrichtung der unter Tarifnummer 1 bis 3 bezeichneten Stempelabgabe wird erfüllt durch Zahlung des Abgabebetrages an eine zuständige Steuerstelle, welche auf dem vorzulegenden Werthpapiere Reichsstempelmarken zum entsprechenden Betrage zu verwenden oder die Aufdrückung des Stempels zu veranlassen hat. — In welchen Fällen und unter welchen Bedingungen der Verpflichtung zur Versteuerung durch rechtzeitige Verwendung von Stempelmarken ohne amtliche Mitwirkung einer Steuerstelle genügt werden kann, bestimmt der Bundesrath.

§ 3. Wer Werthpapiere der unter den Tarifnummern 1 bis 3 bezeichneten Art innerhalb des Bundesgebiets ausgiebt, veräußert, verpfändet, oder ein anderes Geschäft unter den Lebenden damit macht oder Zahlung darauf leistet, bevor die Verpflichtung zur Versteuerung erfüllt oder in den in der Befreiung zu Tarifnummer 1 und den unter Tarifnummer 2 Litt. cc. und 3 Litt. b, bezeichneten Fällen den Controlvorschriften des Bundesraths genügt ist, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem fünfundzwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber 20 M. für jedes Werthpapier beträgt. — Diese Strafen treffen besonders und zum vollen Betrage jeden, der als Contrahent oder in anderer Eigenschaft an der Ausgabe, Veräußerung, Verpfändung oder an dem sonstigen Geschäft theilgenommen hat. — Dieselben Personen sind für die Entrichtung der Steuer solidarisch verhaftet.

§ 4. Bevor stempelpflichtige inländische Werthpapiere zur Zeichnung aufgelegt werden, oder zu weiteren Einzahlungen auf solche aufgefordert wird, hat der Emittent hiervon der zuständigen Steuerstelle unter Angabe der Zahl, der Gattung und des Nennwerthes der Stücke oder des Betrages der zu leistenden Einzahlungen nach Maßgabe eines von dem Bundesrath zu bestimmenden Formulars Anzeige zu erstatten. — Wer stempelpflichtige inländische Werthpapiere, welche von einem früheren als dem Zeitpunkte des Inkrafttretens dieses Gesetzes datirt sind, nach dem letzterwähnten Zeitpunkte ausgiebt, hat jedes Stück mit einem Vermerke zu versehen, aus welchem ersichtlich ist, daß die Ausgabe nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt ist. — Die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften zieht Geldstrafe im Betrage von fünfzig bis fünfhundert Mark nach sich.

§ 5. Die der Reichsstempelsteuer unterworfenen Werthpapiere unterliegen in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sportel u. s. w.). — Auch ist von der Umschreibung solcher Werthpapiere in den Büchern und Registern der Gesellschaft 2c., sowie von den auf die Werthpapiere selbst gesetzten Uebertragungsvermerken (Indossamenten, Cessionen u. s. w.) eine Abgabe nicht zu entrichten. — Im übrigen, insbesondere hinsichtlich der Urkunden über Eintragungen in dem Hypothekenbuche (Grundbuche), bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften unberührt.

II. Schlußnoten und Rechnungen.

§ 6. Die Verpflichtung zur Entrichtung der unter Nummer 4 des Tarifs bezeichneten Stempelabgaben liegt zunächst dem Aussteller und jedem Unterzeichner des betreffenden Schriftstücks ob und muß von ihm erfüllt werden, bevor er das letztere aus den Händen giebt. — Ist die Versteuerung vom Aussteller und Unterzeichner unterlassen worden, so ist sie von dem Empfänger des Schriftstücks, sowie von jedem weiterhin Betheiligten, welcher das Schriftstück vor erfolgter Versteuerung annimmt, binnen drei Tagen vom Tage des Empfangs, jedenfalls aber vor der weiteren Aushändigung zu bewirken.

§ 7. Die vorbezeichnete Verpflichtung wird erfüllt: a. bei Schlußnoten, Schlußzetteln, Schlußscheinen, Schlußbriefen seitens des Ausstellers durch Verwendung vor dem Gebrauche vorschriftsmäßig gestempelter Formulare zum tarifmäßigen Werthbetrage; b. in allen anderen Fällen entweder durch Gebrauch eines solchen gestempelten Formulars oder durch rechtzeitige Verwendung von Reichsstempelmarken im tarifmäßigen Werthbetrage. Wird zur Ausstellung eines nach Tarifnummer 4a stempelpflichtigen Schriftstücks, welches mehr als eines der dort aufgeführten Geschäfte betrifft (Anmerkung 2 zu Tarifnummer 4a), ein gestempeltes Formular verwendet, so kann der erforderliche Mehrbetrag der Abgabe durch rechtzeitige Verwendung von Reichsstempelmarken entrichtet werden.

§ 8. Die Nichterfüllung der im § 6 bezeichneten Verpflichtung wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem fünfzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt, mindestens aber zwanzig Mark für jedes stempelpflichtige Schriftstück beträgt. Diese Strafe trifft besonders und zum vollen Betrag jeden, welcher der ihm obliegenden Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe nicht rechtzeitig genügt. Die Versteuerung durch einen späteren Inhaber befreit dessen Vordermänner und die Aussteller und Unterzeichner nicht von der gesetzlichen Strafe.

§ 9. Ausgeschlossen von der Reichsstempelabgabe bleiben: a. gerichtliche oder notarielle Beurkundungen der unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Geschäfte, sowie die von solchen Urkunden ertheilten Ausfertigungen, beglaubigten Abschriften und Auszüge; b. Schriftstücke, welche von den Staatsverwaltungen der Bundesstaaten über die unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Geschäfte aufgenommen oder ausgestellt werden; c. Verträge über die unter 4a des Tarifs bezeichneten Sachen und Waaren, welche weder zum Gebrauch als gewerbliche Betriebsmaterialien, noch zur Wiederveräußerung in derselben Beschaffenheit oder nach vorgängiger Bearbeitung oder Verarbeitung bestimmt sind; d. Auctionen und Auctionsprotokolle. — Werden in den unter c und d genannten Fällen von Maklern oder anderen Unterhändlern Schriftstücke ausgestellt, welche unter Nr 4a. des Tarifs fallen, so ist für diese die Reichsstempelsteuer neben den landesgesetzlichen Abgaben zu entrichten.

§ 10. Werden stempelpflichtige Schriftstücke der unter Nummer 4 des Tarifs bezeichneten Art öffentlich beglaubigt, so finden die betreffenden landesgesetzlichen Vorschriften über Stempel und Gebühren für Beglaubigungen neben den Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung.

§ 11. Im Uebrigen unterliegen die unter Nummer 4 des Tarifs bezeichneten stempelpflichtigen Schriftstücke in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sportel u. s. w.)

III. Lotterieloose.

§ 12. Wer im Bundesgebiete Lotterien und Ausspielungen veranstalten will, hat die Stempelabgabe für die gesammte planmäßige Anzahl der Loose oder Ausweise über Spieleinlagen im Voraus zu entrichten.

§ 13. Vor der Entrichtung der Abgabe darf ohne Genehmigung der zuständigen Steuerstelle mit dem Loosabsatze nicht begonnen werden. Die Genehmigung kann von vorgängiger Sicherstellung der Abgabe abhängig gemacht werden.

§ 14. Wer ausländische Loose oder Ausweise über Spieleinlagen in das Bundesgebiet einführt oder daselbst empfängt, hat dieselben, bevor mit dem Vertrieb begonnen wird, spätestens binnen drei Tagen nach dem Tage der Einführung oder des Empfangs der zuständigen Behörde anzumelden und davon die Stempelabgabe zu entrichten.

§ 15. Die Verpflichtung der Entrichtung der Stempelabgabe wird erfüllt durch Zahlung des Abgabebetrages bei der zuständigen Behörde. Ob und in welcher Weise eine Verwendung von Stempelzeichen stattzufinden hat, bestimmt der Bundesrath.

§ 16. Die Nichterfüllung der in den §§ 12—14 bezeichneten Verpflichtungen wird mit einer dem fünffachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommenden Geldstrafe geahndet. Dieselbe ist jedoch gegen den Unternehmer inländischer Lotterien oder Ausspielungen, sowie gegen jeden, welcher den Vertrieb ausländischer Loose oder Ausweise über Ausspielungen im Bundesgebiete besorgt, nicht unter dem Betrage von zweihundertundfünfzig Mark festzusetzen. Ist die Zahl der abgesetzten Loose nicht zu ermitteln, so tritt Geldstrafe von zweihundertundfünfzig bis fünftausend Mark ein.

§ 17. Ein Anspruch auf Rückerstattung des eingezahlten Abgabebetrages ist ausgeschlossen; eine solche kann von der obersten Landesfinanzbehörde nur dann zugestanden werden, wenn eine beabsichtigte Ausspielung erweislich nicht zu Stande gekommen ist.

§ 18. Die §§ 12 bis 17 leiden auf Staatslotterien deutscher Bundesstaaten keine Anwendung. — Die Stempelsteuer für die Loose der letzteren wird durch die Lotterieverwaltung eingezogen und in einer Summe für die Gesammtzahl der von ihr abgesetzten Loose zur Reichskasse abgeführt. — Eine Abstempelung der Loose findet nicht statt.

§ 19. Loose 2c. inländischer Unternehmungen, für welche bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die obrigkeitliche Erlaubniß bereits ertheilt ist, sowie ausländische Loose, welche vor diesem Zeitpunkte in das Bundesgebiet eingeführt, auch binnen drei Tagen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der zuständigen Behörde angemeldet sind, und die Loose der Staatslotterien, deren Ausgabe auch nur für eine Klasse bereits vor diesem Zeitpunkte begonnen hat, unterliegen der Reichsstempelabgabe nicht.

§ 20. Oeffentliche Ausspielungen, Verloosungen und Lotterien, für welche die Reichsstempelabgabe zu entrichten ist, unterliegen in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe (Taxe, Sportel u. s. w.).

IV. Allgemeine Bestimmungen.

§ 21. Der Bundesrath erläßt die Anordnungen wegen der Anfertigung und des Vertriebs der nach Maßgabe dieses Gesetzes zu verwendenden Stempelmarken und gestempelten Formulare, sowie die Vorschriften über die Art der Verwendung der Marken. Er stellt die Bedingungen fest, unter welchen für verdorbene Marken und Formulare, sowie für Stempel auf verdorbene Werthpapiere Erstattung zulässig ist.

§ 22. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen.

§ 23. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes oder gegen die zu dessen Ausführung erlassenen Vorschriften, welche in demselben mit keiner besonderen Strafe belegt sind, ziehen eine Ordnungsstrafe von drei bis dreißig Mark nach sich. Dieselbe Strafe tritt ein, wenn nachgewiesen wird, daß eine Steuerhinterziehung nicht habe verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden sei.

§ 24. Hinsichtlich des administrativen Strafverfahrens wegen der Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, der Strafmilderung und des Erlasses der Strafe im Gnadenwege, der Vollstreckung der Strafe, sowie der Verjährung der Strafverfolgung finden die Vorschriften in den §§ 17 Satz 1, 18 und 19 des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, sinngemäße Anwendung. Die auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes erkannten Geldstrafen fallen dem Fiskus desjenigen Staates zu, von dessen Behörden die Strafentscheidung erlassen ist.

§ 25. Die Verwandlung einer Geldstrafe, zu deren Zahlung der Verpflichtete unvermögend ist, in eine Freiheitsstrafe findet nicht statt. Auch

darf zur Beitreibung von Geldstrafen ohne Zustimmung des Verurtheilten, wenn dieser ein Deutscher ist, kein Grundstück subhastirt werden.

§ 26. Unter den in diesem Gesetz erwähnten Behörden und Beamten sind, soweit das Gesetz nichts Anderes bestimmt, die betreffenden Landesbehörden und Landesbeamten verstanden. — Welche dieser Behörden und Beamten die in dem Gesetz als zuständig bezeichneten sind, bestimmen, sofern das Gesetz nichts Anderes verfügt, die Landesregierungen. — Den letzteren liegt auch die Controle über die betreffenden Behörden und Beamten ob.

§ 27. Die in den einzelnen Bundesstaaten mit der Beaufsichtigung des Stempelwesens beauftragten Behörden und Beamten haben die ihnen obliegenden Verpflichtungen mit den gleichen Befugnissen, wie sie ihnen hinsichtlich der nach den Landesgesetzen zu entrichtenden Stempelabgaben zustehen, auch hinsichtlich der in diesem Gesetz bestimmten Reichs-Stempelabgaben wahrzunehmen. — Die Landesregierungen bestimmen geeignete Beamte, welche nach näherer Vorschrift des Bundesrathes die stempelpflichtigen Schriftstücke der öffentlichen und der von Actiengesellschaften oder Commanditgesellschaften auf Actien betriebenen Bank-, Credit- und Versicherungsanstalten, Handels- und gewerblichen Unternehmungen, sowie der zur Erleichterung der Liquidation von Zeitgeschäften bestimmten Anstalten (Liquidationsbureaux u. s. w.) periodisch bezüglich der Stempelverwendung zu prüfen haben. Die genannten Anstalten sind verpflichtet, die Einsicht zu gestatten. — So lange von den Landesregierungen zu der in Absatz 2 vorgesehenen Revision nicht geeignete Beamte bestimmt sind, haben die im Artikel 36 Absatz 2 der Reichsverfassung bezeichneten Reichsbeamten die im vorigen Absatz bestimmten Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

§ 28. Außerdem haben die Reichsbehörden, die Behörden und Beamten der Bundesstaaten und Communen, die von Handelsvorständen eingesetzten Sachverständigen-Commissionen und Schiedsgerichte, sowie die Notare die Verpflichtung, die Besteuerung der ihnen vorkommenden Urkunden zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen.

§ 29. Bezüglich der Vollstreckbarkeit und des Vollstreckungsverfahrens werden die Reichsstempel-Abgaben den Landesabgaben gleichgeachtet.

§ 30. Die Kassen des Reiches sind von der Entrichtung der durch dieses Gesetz angeordneten Abgaben befreit. Andere subjective Befreiungen finden, soweit nicht ausdrücklich Ausnahmen angeordnet sind, nicht statt. Wegen der Entschädigung für die Aufhebung solcher Befreiungen, welche etwa auf lästigen Privatrechtstiteln beruhen, sowie wegen der Erstattung der von solchen Berechtigten entrichteten Stempelbeträge, kommen die entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer (§ 26 Absatz 2 bis 4), zur Anwendung.

§ 31. Jedem Bundesstaat wird von der jährlichen Einnahme, welche in seinem Gebiete aus dem Verkauf von Stempelmarken oder gestempelten Blankets oder durch baare Einzahlung von Reichsstempelabgaben erzielt wird, mit Ausnahme der Steuer von Loosen der Staatslotterien, der Betrag von 2 Procent aus der Reichskasse gewährt.

§ 32. Der Ertrag der Abgaben fließt nach Abzug
1) der auf dem Gesetze oder auf allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuererlasse und Steuererstattungen,
2) der nach Vorschrift des § 31 zu berechnenden Erhebungs- und Verwaltungskosten

in die Reichskasse und ist den einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßstabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matricularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen.

§ 33. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. October 1881 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Ems, den 1. Juli 1881.

(L. S.) **Wilhelm.** von Bismarck.

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau,** 9. Juli. [**Von der Börse.**] Die enorme Mehreinnahme der Oberschlesischen Eisenbahn hatte eine starke Coursteigerung voraussehen lassen; es fand sich indeß viel Realisationslust, unter der der Cours sich nur mühsam erhalten konnte. Auch Creditactien waren nicht in dem erwarteten Maße animirt und nur Laura wesentlich über gestrigem Course gefragt. Nach sehr stillem Verkehr wurde im späteren Verlaufe die Stimmung fast animirt und Oberschlesische und Creditactien höher bezahlt, aber vor Schluß trat eine abermalige Ermattung ein.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 106 bis 105,75—106 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 240,75—239,25—239,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 161,50—161, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 68¾ bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 129¼—½ bez., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,50 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank 106 bez., Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 632—633—631, Laurahütte 114,75—114,87—114,25 bis 115—114,10, Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 211,25—211, 1880er Russen 75,65—75,50, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 9. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) spätere Termine fester, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 194,50 Mark bez., Juli-August 176,50—177 Mark bez., August-September — Mark, September-October 167 Mark bez. u. Gd., October-November 164 Mark Br. u. Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 222 Mark Gd., Juli-August 222 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., Juli-August 128 Mark bez., September-October 126 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 247 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 52,25 Mark Br., per Juli 52 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., September-October 52,00 Mark Br., October-November 52,50 Mark Br., November-December 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., December-Januar 53,50 Mark Br., 53,00 Mark Geld.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juli 27,00 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. — Liter, per Juli 55,60 Mark Gd., Juli-August 55,60 Mark Gd., August-September 55,10—55,30 bis 55,20 Mark bez., September-October 53,50 Mark Br., October-November 52 Mark Gd., November-December 51,00 Mark Gd., April-Mai 52,50 Mark bez.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. Juli.

Roggen 194, 50 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 136, 00, Raps —, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 55, 60.

Breslau, 9. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waar höchster	geringe Waar niedrgst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	23 —	22 60	21 80	21 20	20 —	19 20
Weizen, gelber	22 —	21 80	21 30	20 90	19 70	18 60
Roggen	20 80	20 50	20 —	19 50	19 20	18 80
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 80	15 30	14 60	14 —	13 70	13 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 M. geringere 2,50—3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,25—1,50 M.,
per 2 Liter 0,18 Mark, per 2 Liter neue 0,35 M.

□ **Sprottau,** 8. Juli. [Wochenmarkt.] Laut amtlicher Notiz wurden gezahlt pro 100 Klgr. Weizen 22,36—21,76 M., Roggen 22,32—21,72 M., Gerste 15,66—15 M., Hafer 16,50—15,60 M. Witterung während der ersten Tage sehr heiß. Mittwoch Abend heftige Gewitter, welche aber einen erquickenden Regen den Fluren angedeihen ließen. Gestern und heute schön, aber etwas kühl. Eins der Gewitter, welches über Rückersdorf zog, war besonders heftig. Ein Blitzstrahl traf die dasige Lange'sche Windmühle, zertrümmerte alles und zündete.

* **Schweidnitz,** 8. Juli. [Marktbericht.] Das Geschäft am heutigen Getreidemarkte war wiederum sehr unbedeutend und beschränkte sich dasselbe nur auf den nothwendigsten Bedarf unserer Mühlen. Preise konnten sich in Folge der von allen auswärtigen Plätzen gemeldeten matten Berichte nur schwach behaupten. Man zahlte für Weißweizen 21,50—24 M., Gelbweizen 21,50—22,80 M., Roggen 21,00—22,50 Mark, Gerste 16,00—17,00 Mark, Hafer 15,00—16,00 Mark. Alles per 100 Klgr. netto.

Berlin, 8. Juli. [Städt. Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Aufgetrieben sind 185 Rinder, 375 Schweine, 689 Kälber, 121 Hammel. Nur 20 Rinder, geringere Waare, wurden zum Montagspreise umgesetzt. Der Schweineauftrieb bestand zu ⅕ aus Landschweinen und ⅘ Russen. Der Handel bewegte sich langsam, doch wird zu Montagspreisen ziemlich geräumt werden. Das Kälbergeschäft ging schleppend trotz des geringen Auftriebs. Prima-Waare bezahlte man mit 50—56 Pf., Mittelwaare mit 45—50 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht. Eine gute Post Hammel brachte 50 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht, im Uebrigen war nur wenig Umsatz.

G. F. **Magdeburg,** 8. Juli. [Marktbericht.] Den sehr heißen Tagen in der ersten Hälfte dieser Woche ist nach heftigem Gewitterregen am Mittwoch kühleres, aber trockenes Wetter gefolgt, das die im Felde stehenden Früchte zu fernerer gedeihlicher Entwickelung führen wird. — Im Getreide-Geschäft war es recht flau, wozu nicht nur das fruchtbare Wetter, sondern auch namentlich die starken Rückgänge der Preise an den Terminbörsen beitrugen. Haben wir auch mit diesen nicht gleichen Schritt in der weichenden Richtung gehalten, so waren Inhaber doch gar zu gern geneigt, in jeder Weise Concessionen zu machen, ohne indessen irgend welche größere Kauflust erwecken zu können; die Umsätze beschränkten sich nur auf den allernothwendigsten Bedarf, und unter diesen Verhältnissen sind unsere folgenden Notirungen vielfach als nominelle zu betrachten. — Weizen hat sich verhältnißmäßig noch am besten im Werthe behauptet. Landweizen wurde nach Beschaffenheit mit 220—226 M. bezahlt, sogen. glatte englische Sorten à 210—220 M. angeboten, Rauhweizen unseres Wissens nicht gehandelt. — Roggen sehr still, 210—216 M. je nach Qualität angeboten, begegnete nur sehr schwacher Kauflust. Ebenso Gerste ohne Handel, die Preise sind fast unverändert wie in der Vorwoche. — Hafer hat sich in den besseren Sorten so ziemlich im Preise behauptet und wurde dafür bis 178 M. erste Kosten angelegt, die billigeren russischen und böhmischen Sorten waren schwer verkäuflich und wußten Partien, die aus den Kähnen geräumt werden sollten, zu Preisen von 153—158 M. per 1000 Klgr. verkauft werden, um Nehmer zu finden. — Mais noch immer über Bedarf angeboten, Amerikaner à 132—134 M. per 1000 Klgr. frei Eisenbahn hier erhältlich, Donau-Mais 130—132 M. per 1000 Klgr. — Oelsaaten sind unseres Wissens nach nicht umgesetzt worden, neuer Rübsen ist mehrfach geschnitten und dürfte davon wohl schon in künftiger Woche Manches an den Markt kommen. Rüböl 55 M. pro 100 Klgr. Rapskuchen 15—15,25 M. per 100 Klgr. Hülsenfrüchte ohne Umsätze, Preise gegen die Vorwochen kaum verändert. — Ebenso fehlt es an Umsätzen im Wurzelgeschäft, gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 Mark, per Herbstlieferung 14 M. pro 100 Klgr. nominell, gedarrte Runkelrüben 12,50—13 M. per 100 Klgr. — Spiritus mußte im Werthe circa ¾ M. gegen Schluß der Vorwoche einbüßen, bevor Käufer sich entschlossen, zuzugreifen und sind trotzdem die Umsätze klein geblieben. — Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß 58½—58 M. bez. Waare mit Uebernahme der Gebinde per effectiv und auf Lieferung 1 M. über betreffende Berliner Notirungen angeboten. — Rüben-Spiritus 57½—57—56¾ M. für kurze Lieferung bez. Termine nicht gehandelt und würde man für Lieferung bis 57 M. anlegen müssen.

London, 5. Juli. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] Die heiße Witterung hat mit ihrem günstigen Einflusse auf den Feldstand unseren Handel am Saatmarkte mehr oder weniger zum Schweigen gebracht, indem der Consum auf die bald bevorstehenden Lieferungen neuer Ernte zurückzufallen zu hoffen scheint. Diese Motive fanden in erster Reihe in Kümmelsaat ihren Ausdruck, welche, obwohl nicht zu stark ausgeboten, hier und da kleine Bruchtheile unter letzten Notirungen zu haben war, d. h. 1880er Primasaat 26 Sh. 6 P. bis 26 Sh. 9 P., 1879er 26 Sh. 3 P. per Cwt. ab Speicher. Russische Saat ganz vernachlässigt. — Mit Preisen, die eher zu Gunsten der Käufer neigen, hat sich in Canariensaat etwas Frage für den Continent wieder eingestellt; im Allgemeinen ist der Handel indessen schleppend. Türkische Saat 39 Sh. bis 39 Sh. 6 P. per 464 lb. ab Speicher, spanische Saat 53 Sh., holländische 46 Sh., sicilische 47 Sh. — Hanfsaatpreise sind zum Stillstand gekommen; während auf der einen Seite nicht mehr viel Vorrath an den auswärtigen Exporthäfen vorhanden, sind die Consumtionsplätze ziemlich gut versorgt und eine frühzeitige Ernte würde den Markt noch mit größeren Beständen treffen. Durchschnittspreis für kleinkörnige Saat 27 Sh. 6 P. per 336 lb. ab Speicher und 25 Sh. 6 P. c. i. f. — Nach feinem Coriander ist allenthalben Nachfrage und erzielt beste französische Waare bis 20 Sh., deutsche bis 18 Sh. per Ctw. ab Speicher. — Mohnsaat ist noch immer vielseitig gefragt und zu letzten Preisen willig zu placiren; Inhaber halten indessen nicht sehr zurück. — Anissaat ist momentan stark überführt, welcher Umstand im Vereine mit den anerkannt großen Lagern an allen maßgebenden Handelsplätzen dem Artikel jeden Halt entzieht. — Foenum graecum notirt unverändert 9 bis 10 Pfd. St. per Tonne ab Speicher. — Rapssaat bewegt sich auf beschränkter Geschäftsbasis; der um diese Jahreszeit gewöhnliche Saatbedarf ist eigenthümlicherweise ganz ausgeblieben; englische Saat holt 64 Sh., fremde 54 Sh. bis 56 Sh. per 424 lb. ab Speicher. — Oelschlag-Rübsen und Navette 18 Sh. 6 P. bis 19 Sh. per 100 Kilos c. i. f. nordeuropäische Häfen. — Hedrich 13 Sh. bis 13 Sh. 6 P. per 100 Kilos. — Ungünstige Witterungsberichte vom südlichen Rußland haben Leinsaat wieder etwas mehr in den Vordergrund gebracht und Preise haben mehr Festigkeit gewonnen. Primawaare 54 Sh. — Futter-Leinsaat 45 bis 46 Sh. per 424 lb. ab Speicher. Dottersaat fehlt fast ganz. — Gelbe Senfsaat fand zu Preisen von 7 Sh. bis 7 Sh. 6 P. per Bushel etwas mehr Beachtung, braune Saat bleibt dagegen vernachlässigt. — Weiße Hirse findet fernere beständige Beachtung zu Preisen zu 50 Sh. bis 52 Sh. per 424 lb. ab Speicher. Futterhirse 20 Sh. per 480 lb. — In Kleesaat ruht das Geschäft bis auf wenige Speculations-Umsätze in Incarnatklee. — Wicken sind wieder in Gelegenheitspartien zu 16 Sh. bis 16 Sh. 3 P. per 100 Kilo c. i. f. nordeuropäische Häfen zu haben. — Weiße Bohnen finden noch zu ganz würdigen Preisen Verwendung; Durchschnittspreis für kleine Sorte Bohnen 40 Sh. per 504 lb. ab Speicher. Weiße Riesenbohnen stille und ungefragt. — Grüne Erbsen sind nur sehr wenig im Handel und erzielen etwa letzte Preise. — Gespaltene egyptische Linsen 8 Sh. 9 P. per 100 lb.; deutsche ganze Linsen sehr stille; 13 Sh. bis 14 Sh. 4 P. 63 lb. — Leinkuchen notiren unverändert 5 Pfd. St. 17 Sh. 6 P., Baumwollen- 5 Pfd. St. 15 Sh. Rapskuchen 5 Pfd. St. 5 Sh., Hanfkuchen 4 Pfd. St. 7 Sh. 6 P., per Tonne c. i. f. London. — Englische Weizenklei 4 Pfd. St. 17 Sh. 6 Pf loco. Fremde 4 Pfd. St. 5 Sh. per Tonne c. i. f. nordeuropäische Häfen.

Mähr.-Schönberg, 9. Juni. [Zur Pferdeschau] am 12. Juli meldeten 63 Pferdezüchter 118 Stuten und Fohlen an, meistens vorzügliche Pferde. (Tel. Priv-Dep. der Bresl. Ztg.)

H. **[Breslauer Honigmärkte.]** Auf den hier über 400 Jahre bestehenden Honigmärkten bezifferte sich die Zufuhr in den letzten 4 Jahren: zum Preise von:

in 1880: 15,000 Liter 2,20—2,50—2,80 Mark pro Liter
„ 1879: 12,000 „ 2,00—2,20—2,40 „ „ „
„ 1878: 30,000 „ 2,20—2,40 „ „ „
„ 1877: 11,500 „ 2,00—2,40 „ „ „

Diese dürftigen Resultate constatiren zur Genüge, daß die Bienenzucht in Schlesien gering bleibt, und daß schlesischer Honig auf den Charakter einer Handelswaare keinen Anspruch machen darf. Da die Ernten oft kaum für Medicinalzwecke ausreichen, so müssen erhebliche Bezüge von auswärts gemacht werden. Nach dem uns vorliegenden Material betrug die Zufuhr von fremdländischem Honig:

	1880	1879	1878	1877
Mexiko	3000	3000	2000	—
Havanna	3000	3000	2000	3500
Valparaiso	1500	2000	2000	2000

zu folgenden Preisen: Mexikanischer 1880: 30 M., 1879: 36—27—36 M., 1878: 39—31 M. Havanna 1880: 31 M., 1879: 38—28—37 M., 1878: 42—33 M. Valparaise 1880: 40 M., 1879: 40—30—40 M., 1878: 42 bis 34 M. — Gelbes schlesisches Bienenwachs ging früher in ansehnlichen Partien nach dem Rheinland, Frankreich und Italien; der Bedarf nach jenen Gegenden ging jedoch bis gegenwärtig zur Dürftigkeit herab. Die Preise stellten sich in 1880 auf 1,40—1,50 in 1879 auf 1,35—1,40, in 1878 auf 2,40 M. pro Pfd.

Berlin, 9. Juli. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die an die Abundanz von Anlage-Capitalien und die damit verbundenen Zins-Reductionen geknüpften Hoffnungen auf einen umfassenden Besitzwechsel in Grundstücken haben sich noch immer nicht in dem erwarteten Maße realisirt, und scheint zunächst auch wenig Aussicht dafür vorhanden zu sein, da andere Factoren dem günstigen Einflusse des billigen Geldstandes auf diesem Geschäftsgebiete entgegenwirken. Im Monat Juni fanden durch freihändigen Verkehr 158 Auflassungen statt, von denen 143 auf bebaute und 15 auf unbebaute Grundstücke entfielen. In derselben Zeit gingen 40 Grundstücke durch Zwangs-Verkauf in andere Hände über. Die Zahl der freihändig erzielten Verkäufe im abgelaufenen Quartal hält sich ungefähr auf dem gleichen Niveau wie in der correspondirenden Periode des vorigen Jahres, so daß nicht aus den Umsätzen, sondern nur aus der verminderten Zahl der Subhastationen auf eine Besserung der allgemeinen Lage im städtischen Grundbesitz geschlossen werden kann. Die ersten Tage des Juli haben mehrere ansehnliche Verkäufe gezeitigt, bei denen die westliche Richtung der Stadt am stärksten betheiligt war. Im Hypotheken-Geschäft hat sich zum Quartals-Wechsel, mit geringen Ausnahmen, Alles glatt erledigt, nachdem für sichere und in den üblichen Beleihungs-Grenzen sich bewegende Posten unausgesetzt Geld zu marktgängigem Zins reichlich verfügbar geblieben. An neuem Material ist im letzten Quartal nur die geringe Summe von ¾ Millionen Mark creirt worden, da den Eintragungen von 14¼ Mill. Mark Löschungen von 13½ Mill. Mark gegenüberstehen. Allerfeinste erste Sicherheiten in kleinen Beträgen unter der Pupillarität auf exquisite Objecte in vorzüglichster Stadtlage werden ganz vereinzelt à 4¼ pCt., sogar auch à 4 pCt. genommen. Im Uebrigen bedingen erststellige Posten 4½—4¾—5 pCt. je nach Lage und Qualität des Grundstücks. Zweite und fernere Eintragungen bedingen 5—5½—6% und darüber. Amortisations-Hypotheken à 4¼ pCt. und ½ pCt. für Amortisation; entlegenere Straßen 5—5¼ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Herrschaft Lindenwalde und Falkenthal, Kreis Wirsitz, Rittergut Würgwitz, Kreis Liegnitz, Gut Urbanie, Kreis Obornik, Gut Dziewa, Kreis Inowrazlaw, Gut Alt-Latzig, Kreis Czarnikau.

μ **[Oberschlesische Eisenbahn.]** Vom 11. Juli bis zum 30. September findet von einer großen Zahl im Inseratentheil namentlich aufgeführten Stationen nach Bad Langenau, sowie in umgekehrter Richtung directe Personen- und Güterbeförderung statt.

[Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actiengesellschaft.] Die Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf-Actiengesellschaft werden auf den 9ten August zu einer außerordentlichen General-Versammlung zusammenberufen, auf deren Tagesordnung unter Anderem die Beschaffung von Geldmitteln steht. Es handelt sich dabei um Aufnahme einer Anleihe zu 5 und event. zu 4½ pCt., welche es der Gesellschaft ermöglichen soll, ältere Verbindlichkeiten, für deren Verzinsung bisher bedeutendere Summen aufzuwenden waren, zu beseitigen. Weiter soll diese Anleihe die Mittel zur Verlegung eines Theiles des Zawadzkier Werkes nach Friedenshütte und zum Bau eines neuen Blechwalzwerkes liefern.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Sirius, C. Scherlau. Emil Aron 75,000 Klgr. Roggen. A. H. Zander 110,000 Klgr. Rübsen. J. F. Büsing 5050 Klgr. Erbsen. R. Winkelfesser 100 S. do. R. Bergemann, 75,000 Klgr. Roggen. Ordre 77,000 Klgr. Weizen, 134 To. Heringe. Wilmington: Michael, Rentel. Schindler u. Mützell 3800 To. Harz. — Aalborg: De fern Södskende, Bantrup. Ordre 83,687 Kg. Roggen. Dagmar, Bardholm. Ordre 62,235 Kg. Roggen. — Libau: Commercial, Strahl. Schreyer u. Co. 56 F. Oleonaphta. A. H. Zander 156 Sack Rübsamen. R. Bergemann 161,270 Kg. Roggen. — Gothenburg: Rosmine und Kirstine, Möller. Ordre 64,060 Kg. Hafer. — Alloa: Bonaccord, Smith. Gustav Knoop 557 To. Kohlen. — Leven: Star. Petric. Ordre 187,968 Kg. Steinkohlen. — Hartlepool: Emil, Walloe. Ordre 209,304 Kg. Coaks.

Ausweise.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einnahme pro Monat Juni 1881 beträgt:

		provisorisch 1881	definitiv 1880
a.	aus dem Personenverkehr	42,095 M.	36,539 M.
b.	= = Güterverkehr	87,445 =	90,577 =
c.	= sonstigen Quellen	5,300 =	11,730 =
	zusammen	134,840 M.	138,846 M.

Mithin im Juni 1881 weniger 4006 M.,
seit Anfang des Jahres 1881 weniger 14,016 M.

Verloosungen.

Hannover, 4. Juli. Bei der heute hier stattgefundenen XIV. Pferde-Verloosung sind die Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen:

Nr. 11,440 erster Haupttreffer im Werthe von 12,000 M., Nr. 47,848 zweiter Hauptgewinn im Werthe von 6000 M., ferner Nr. 4456 6106 6562 9219 10,845 12,961 13,229 14,664 14,784 14,785 15,756 17,170 17,473 17,598 19,525 22,049 23,348 23,579 23,941 27,598 29,042 30,059 33,509 37,703 39,440 39,621 40,095 40,631 40,925 42,858 46,381 46,727 47,194 47,466 47,956 48,249.

Baden-Baden, 5. Juli. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der 2. Klasse der dritten Lotterie von Baden-Baden fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne im Werthe bis zu 50 Mark (ohne Garantie):

Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.
1	1,835	20	36,947	38	55,421
2	45,406	21	65,666	39	96,540
3	70,523	22	59,618	40	39,380
4	54,119	23	55,288	41	81,084
5	78,199	24	92,822	42	70,090
6	78,437	25	39,250	43	58,896
7	19,330	26	79,325	44	41,449
8	39,214	27	14,361	45	94,876
9	21,578	28	80,106	46	78,744
10	59,499	29	7,332	47	96,311
11	91,727	30	586	48	61,360
12	69,630	31	70,661	49	90,626
13	94,221	32	1,673	50	7,799
14	14,041	33	16,760	51	3,982
15	20,369	34	47,312	52	6,848
16	74,931	35	7,010	53	43,687
17	16,537	36	93,832	54	86,935
18	1,874	37	58,186	55	4,980
19	68,824				

Vermischtes.

[Das Geläute für die neue Garnisons-Kirche in Metz] ist bei dem dortigen Glockengießer Goussel im Modelle fertiggestellt. Der Guß selbst wird in nächster Zeit vorgenommen werden. Eine der Glocken trägt die Inschrift:

Zur Ehre Gottes rufe ich,
Geschaffen durch Dich,
Deutsches Reich.
Deutsche Gräber schaue ich,
Deutscher Mann, höre mich,
Schütze mich, Reich!

Auf der kleinsten Glocke — zum Gusse kommen eine Anzahl Kanonenrohre der früheren Armirung der Festung zur Verwendung — lesen wir:

Streitbar sonst sucht' ich vom Walle dieselbe Gemeinde zu schrecken,
Die ich mit friedlichem Schalle jetzt sammle, die Herzen zu wecken.

Für die Einweihung der Kirche ist der 2. October in Aussicht genommen.

[Kampf mit einem Bären.] Im Pester Thiergarten begab sich am Dinstag ein eben so seltener, wie sensationeller Vorfall, den wir nach dem Berichte des „P. J." in Folgendem erzählen: Stefan Major, ein alter Mann, der seit ungefähr 15 Jahren im Thiergarten bedienstet ist, pflegte den Bären täglich um 9 Uhr Vormittags zu füttern. Zu dieser Zeit fanden sich vor dem Zwinger gewöhnlich einige Besucher des Gartens ein, die mit Interesse zusahen, mit welcher Gier der Bär die ihm dargereichten Fleischstücke zu verschlingen pflegte. Dinstag früh sollte der Braune eben eine große Portion frisches Rindfleisch bekommen. Major begab sich in den Zwinger und schritt zu dem Thiere, das wie gewöhnlich sich ganz munter näherte, um seinen Hunger zu stillen. Major streichelte den Bären mehrere Male, beging aber dabei die Ungeschicklichkeit, daß er der Bestie auf den Fuß trat. Ein schreckliches Gebrüll machte die Lüfte erzittern, und das wilde Thier stürzte sich mit einer ungeheuren Wuth auf Major. Der Unglückliche lag in einer Sekunde auf dem Boden, und der Bär warf sich auf

ihr, mit einer Vehemenz, daß Major sich kaum rühren konnte. Bald gelang es ihm jedoch, seine Hände frei zu bekommen, und nun entspann sich ein Kampf, der in der That so schrecklich war, daß er den herbeieilenden Dienern beinahe das Blut erstarren machte. Die Kleider Major's hingen in blutigen Fetzen vom Leibe; eine riesige Wunde klaffte auf der Brust, deren linker Theil beinahe zerfleischt war; der rechte Arm und der rechte Fuß waren ebenfalls in einem horrenden Zustande. Das Hilferufen des armen Opfers mischte sich in das grausige Gebrüll des wilden Thieres, das — so schien es, von seinem Wärter nichts als die Knochen übrig lassen wollte. Mit eisernen Gabeln, Aexten u. s. w. eilte man heran, und es kostete übermenschliche Anstrengungen, bis es gelang, Major's schrecklich zerfleischten Körper aus dem Zwinger zu befreien. Ein schnell herbeigeholter Arzt legte dem Aermsten Nothverbände an und ließ ihn dann in einem Tramwaywagen in Rochusspital befördern. Leider ist zum Aufkommen Majors keine Hoffnung vorhanden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Koblenz, 9. Juli. Das Befinden der Kaiserin ist auch heute als ein günstiges zu bezeichnen.

Koblenz, 9. Juli. Der Kaiser reist heute ab und trifft morgen Vormittag in Mainau ein, woselbst er zwei Tage verweilt. Der Kaiser reist den 13. Juli nach Gastein weiter.

Artern, 9. Juli. Bei der Landtagsersatzwahl wurde der Regierungs-Präsident Wedell (conservativ) mit 171 Stimmen gegen Richter-Mariendorf (nationalliberal), welcher 152 Stimmen erhielt, wiedergewählt.

Stuttgart, 9. Juli. Dem „Merkur" zufolge, wurde in der gestrigen allgemeinen Studentenversammlung in Tübingen eine Adresse an die Prager deutschen Studenten beschlossen, welche dieselben zum Ausharren im Kampf für deutsche Cultur ermuthigt.

Wien, 9. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Arta vom 8. Juli: Die Section Arta ist gänzlich geräumt. Arta wurde gestern Nachmittag von den Griechen besetzt. Die Bewohner gingen den griechischen Truppen, welche 5000 Mann stark mit 24 Geschützen in Arta einzogen, entgegen. Die Stadt wurde erleuchtet.

Paris, 9. Juli. Aus Oran wird gemeldet: Bu Amema geht mit einer zahlreichen Schaar Aufständischer gegen Tell vor. General Louis rückt ihm mit drei Colonnen entgegen. Im Tlemcengebiete herrscht Ruhe.

Paris, 9. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge versicherte die Pforte neuerdings die französische Regierung, sie werde nichts verabsäumen, die Gemüther in Tripolis zu beruhigen. Die dorthin gesandten Truppen sollten lediglich die Sicherheit aufrecht erhalten. Dem Vernehmen nach wird der französische Geschäftsträger in Pera gegen die Gerüchte protestiren, daß Frankreich aggressive Absichten hege gegenüber Tripolis.

London, 9. Juli. Der „Standard" erfährt: Das britische Geschwader in den tunesischen Gewässern wird durch 2 Schiffe verstärkt.

Kischeneff, 9. Juli. Der Procureur und ein Gendarmerie-Oberst trafen in diesen Tagen aus Petersburg hier ein, um die Aussagen einiger Verhafteten über die geplante Beraubung der hiesigen Rentei mittelst Unterminirung zu verificiren. Unter der Diele der dicht bei der Rentei gelegenen Wohnung wurde ein angefangener, nachher mit Sand zugeschütteter unterirdischer Gang gefunden. Die Einwohner der Wohnung (Mann, Frau und Magd) hatten die Wohnung verlassen. Es verlautet, man habe ihre Spur gefunden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 9. Juli. Die Fürstin Bismarck mit Graf Wilhelm trafen heute Vormittag aus Kissingen hier ein, wurden durch den preußischen Gesandten empfangen und reisten Mittags nach kurzem Aufenthalt im Gesandtschaftspalais zu längerem Curgebrauch nach Kreuth weiter.

Paris, 9. Juli. Der Ministerrath berieth Vormittags die Angelegenheiten von Algier und Tunis. Neue Streitkräfte sollen nach Süd-Tunis gesandt, Sfax, Gabes und die Insel Djerba besetzt werden. Das Panzergeschwader in Toulon hält sich bereit, sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Commandant des Panzerschiffes „Reine Blanche" telegraphirt, der Aviso „Chacal" bombardirte Sfax am 7. Juli mit einer am Strande aufgestellten Batterie von 11 Geschützen. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne den „Chacal" zu erreichen. Die Panzerschiffe bombardirten am 8. Juli die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Insurgenten halten die Umgebungen von Sfax besetzt. Terrainhindernisse machen die Annäherung schwierig. Verstärkungen werden zur Landung erwartet.

Washington, 9. Juli. Bulletin 8 Uhr 30 Min. früh. Der Präsident hatte eine gute Nacht. Der allgemeine Fortschritt der Besserung ist sehr befriedigend.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 9. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. 1/16 höher.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Juli. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min. Ruhig.

Cours vom	9.		8.	
Oesterr. Credit-Actien	630	50	634	—
Oesterr. Staatsbahn	629	—	634	50
Lombarden	220	50	222	50
Schles. Bankverein	112	20	112	90
Bresl. Discontobank	102	50	102	40
Bresl. Wechslerbank	106	70	106	—
Laurahütte	114	90	114	20
Wien kurz	175	20	175	25

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Posener Pfandbriefe	101	—	101	—
Oesterr. Silberrente	68	90	69	—
Oesterr. Papierrente	67	60	67	70
Poln. Lig.-Pfandbr.	56	80	56	90
Rum. Eisenb.-Oblig.	—	—	—	—
Oberschl. Litt. A.	240	—	239	70
Breslau-Freiburger	106	40	106	—
R.-O.-U.-St.-Actien	161	40	161	—
R.-O.-U.-St.-Prior.	157	90	157	10
Rheinische	—	—	—	—
Bergisch-Märkische	124	60	124	90
Köln-Mindener	—	—	-	—
Galizier	142	50	143	70

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Juli. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.		8.	
Weizen. Matt.				
Juli-August	211	50	211	50
Septbr.-Octbr.	209	50	210	50
Roggen. Flau.				
Juli	187	—	188	50
Juli-August	175	—	176	20
Septbr.-Octbr.	165	25	166	50
Hafer.				
Juli	144	50	145	50
Juli-August	144	50	145	—
Rüböl. Flau.				
Juli-August	53	20	53	20
Septbr.-Octbr.	53	60	53	50
Spiritus. Ruhig.				
loco	57	50	57	—
Juli-August	57	—	57	—
Septbr.-Octbr.	55	20	55	50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, —, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 79, 60, Creditactien 630, —, Franzosen 628, —, Oberschles. ult. 241, 40, Discontocommandit 234, —, Laura 114, 70, Russ. Noten ult. 211, 20, Nationalbank 117, 25.

Ruhig. Spielpapiere nachgebend, Bahnen und Bergwerke fest, Banken und Auslandsfonds mäßig behauptet. Discont 3 pCt.

Auf die am 11. Juli einzuführende Mindener sechste Priorität zu 4½ Procent fanden zahlreiche Voranmeldungen statt.

(W. T. B.) **Stettin,** 9. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	9.		8.	
Weizen. Fest.				
Juli-Aug.	218	50	218	—
Herbst	210	—	210	—
Roggen. Ruhig.				
Juni	186	50	189	—
Juli-Aug.	175	—	175	50
Herbst	164	50	165	50
Petroleum.				
Herbst	8	25	8	25
Rüböl. Matt.				
Herbst	54	—	54	50
Frühjahr	56	—	56	—
Spiritus.				
loco	56	80	56	80
Juli-Aug.	56	80	56	80
Septbr.-Octbr.	57	—	57	—
Herbst	55	10	55	30

(W. T. B.) **Wien,** 9. Juli. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	9.		8.	
1860er Loose	—	—	—	—
1864er Loose	—	—	—	—
Creditactien	357	60	358	10
Oest.-ungar do.	355	—	356	50
Anglo	152	70	153	30
St.-Esb.-A.-Cert.	359	—	361	20
Lomb. Eisenb.	126	20	126	70
Galizier	324	50	328	20
Elbethalbahn	247	—	247	20
Napoleonsd'or	9	29½	9	27½
Marknoten	56	97	56	95
Ungar. Goldrente	117	20	117	20
Papierrente	77	60	77	60
Silberrente	78	55	78	50
London	116	90	116	90
Oest. Goldrente	93	80	93	80
Ung. Papierrente	90	55	90	85
Wien. Unionbank	143	10	142	40
Wien. Bankvern.	135	10	134	80
4proc. ung. Goldr.	91	—	91	—

(W. T. B.) **Paris,** 9. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 80, Neueste Anleihe 1872 119, 40. Italiener 91, 50, Staatsbahn 775, —. Oesterr. Goldrente 82. Ungar. Goldrente 101½. Matt.

Paris, 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Deckungskäufe.

Cours vom	9.		7.	
3proct. Rente	85	82	86	10
Amortisirbare	87	22	87	50
5proc. Anl. v. 1872	119	42	119	70
Ital. 5proc. Rente	91	80	92	30
Oesterr. Staats-E.-A.	772	50	778	75
Lomb. Eisenb.-Act.	275	—	277	50
Türken de 1865	15	85	16	30
Türken de 1869	—	—	—	—
Türkische Loose	—	—	—	—
Orientanleihe II.	—	—	—	—
Orientanleihe III.	60¾		61¼	
Goldrente österr.	82		82⅛	
do. ung.	101	50	101⅝	
1877er Russen	93¾		94	

(W. T. B.) **London,** 9. Juli. Heute Feiertag.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 9. Juli, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 314, 75. Staatsbahn 315, 10. Galizier 287, 25, Lombarden —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 314, 50—314, Staatsbahn 314, 50 bis 313, Lombarden 110, 25. — Abgeschwächt.

(W. T. B.) **Köln,** 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 40, per Novbr. 21, 30. — Roggen loco —, per Juli 19, 40, per Novbr. 16, 70. — Rüböl loco 29, 40, per October 28, 80. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli-August 209, —, per Septbr.-Octbr. 209, —. Roggen unverändert, per Juli-August 177, per Sept.-Oct. 163, —. Rüböl matt, loco 56, —, per October 56, —. Spiritus unverändert, per Juli-August 49½, per August-Septbr. 49¼, per September-October 48, per Octbr.-Novbr. 47¾. — Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Paris,** 9. Juli. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 28, 40, August 28, 40, per Sept.-Oct. 28, 30, Septbr.-Decbr. 28, 25. Mehl fest, per Juli 66, 50, per August 65, 50, per September-October 61, 75, Septbr.-December 61, —. — Rüböl ruhig, per Juli 76, 75, per August 77, 25, per Septbr.-December 78, 50, Januar-April 79, —. — Spiritus fest, per Juli 63, 75, per August 63, 50, per Septbr.-October —, —, September-December 60, 75. Bedeckt.

Paris, 9. Juli. Rohzucker 63, 25 bis 63, 50.

Newyork, 8. Juli, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 19,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 18,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 9,000 B. Vorrath 342,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 9. Juli, 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 314, 62, Staatsbahn 313, 25, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Lobe-Theater.]** „Die Kinder des Capitain Grant" bleiben auch heute Sonntag noch auf dem Repertoire. In nächster Woche beginnt Frau Franziska Ellmenreich (Baronin von Fuchs-Nordhof) ein kurzes Gastspiel.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Die Vorstellungen dieser Woche sind abermals dem Abgange und dem Kommen beliebter und bedeutender Künstler und Specialitäten gewidmet. Der Mimiker und Charakter-Darsteller Herr Koller-Berg beendet sein Gastspiel Montag Abend — am Dinstag debutiren dafür zwei ausgezeichnete Akrobaten — Grotesk-Clowns Gebr. Pasquallino aus Madrid. — Herr Balletmeister Aler. Genée mit seiner Balletgesellschaft verabschiedet sich am Freitag vom hiesigen Publikum, an welchem Abend auch Mr. Gordon mit seinen wunderbar dressirten Affen und Hunden zum letzten Male auftritt. Als Ersatz hierfür sei schon jetzt auf die aus vier Personen bestehende weltberühmte Familie Armanini, welche durch ihr bezauberndes Mandolinspielen jetzt ganz Paris entzückt, aufmerksam gemacht. — Die bis zu Ende dieses Monats noch auftretenden Künstler: der preisgekrönte Athlet Mr. Charles Ernest, der amusante Imitator und Schnellzeichner Leo Segommer und die deutsch-jüdischen Duettisten Paula und Ludwig Tellheim erfreuen sich allabendlich größten Beifalls.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das Jahr 1881 zu tilgenden Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten

438 Stück Ser. I zu 100 Thlr. und
875 = = II = 50 =

gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag vom 1. Januar k. J. ab gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Talons bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße 94, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Obligationen nebst Talons einer dieser Kassen schon vom 1. December d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar k. J. ab bewirkt.

Vom 1. Januar k. J. ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. [1075]

Berlin, den 1. Juli 1881.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merleker. Michelly.

Bekanntmachung.
Aufschrift der Postsendungen.

Zur Sicherung schneller Beförderung und Bestellung der Postsendungen müssen auf denselben Empfänger und Bestimmungsort so genau bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu beachten:

1) Bei Postsendungen nach größeren Orten ist in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers möglichst genau anzugeben. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an derselben Stelle der Aufschrift, nämlich unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes, erfolge.

2) Auf den nach Berlin bestimmten Sendungen ist außer der Wohnung des Empfängers, der Postbezirk (O., N., NO. 2c.), in welchem die Wohnung sich befindet, hinter der Ortsbezeichnung „Berlin" zu vermerken.

3) Giebt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte, so ist dem Ortsnamen eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen. Welche Zusätze für die Ortsnamen im Postverkehr als maßgebend anzusehen sind, ergiebt sich aus dem „Verzeichniß gleichnamiger oder ähnlich lautender Postorte", das zum Preise von 10 Pf. durch Vermittelung jeder Reichs-Postanstalt bezogen werden kann.

4) Wenn der im Reichs-Postgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt versehen, dessen ungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Ortes in der Aufschrift der Sendung noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignet sich die Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirks (Provinz, Regierungsbezirk u. s. w.), in welchem der Bestimmungsort belegen ist, oder auch die Angabe von größeren Flüssen („an der Oder", „an der Elbe", „am Rhein", „am Main" 2c.), oder von Gebirgen („am Harz", „am Riesengebirge" 2c.). Nicht minder sind zusätzliche Bezeichnungen, wie „in Thüringen", „in der Altmark", „in der Lausitz" 2c. für den Zweck geeignet.

5) Auf Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Empfänger bewirkt werden bezw. die Abholung erfolgen soll.

6) Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete belegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land bezw. der Landestheil auf der Sendung anzugeben.

Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schleunigen Ueberkunft der Sendungen an die Empfänger wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Absender, die Aufschriften der Sendungen hiernach genau anzufertigen. [1046]

Reichs-Postamt.

Riesengebirgs-Verein.

Zu der am **Sonntag, den 31. Juli, Vormittags 11 Uhr,** im **Zehrmann'schen** Saale zu **Hirschberg** stattfindenden **Generalversammlung** ladet ergebenst ein **Der Central-Vorstand.**

Die Tages-Ordnung wird den einzelnen Sectionen noch besonders zugehen. [1032]

An Beiträgen

für die Kinder-Ferien-Colonien gingen ferner bei uns ein:

Von Frau Anna Kauffmann 20 Mark, von X. 6 Mark; zusammen 26 Mark; mit den bereits veröffentlichten 130 Mark in Summa 156 Mark.

Gern nehmen wir fernerweite gütige Geldspenden entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitsuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in **Breslau, Carlsstraße 28,** [624]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Danksagung.

Mehrere Jahre litt ich am **Knochenfraß** im Beine und zwar so bedeutend, daß nach und nach mehrere Knochensplitter aus dem Schienenbeine und Knie ausschworen. Viel angewandte Mittel versagten mir Hilfe; jedoch die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** welche ich zwei Jahre anwandte, heilte gänzlich meine Schäden. Dem Erfinder dieser Seifen sage ich meinen verbindlichsten Dank. [1070]

Mühlbock bei Schwiebus. **August Laube,** Häusler.

Die **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17,** übernimmt jede Garantie für bei ihr gekaufte **Flügel, Pianinos u. Harmoniums,** da nur vorzügliche Instrumente zum Verkauf in derselben ausgestellt werden. Die Preise sind **äußerst billig,** auch sehr coulante Zahlungsbedingungen, und werden die **Herren Lehrer** besonders berücksichtigt. [1034]

Sonnenschirme und Entoutcas von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, [665] Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

Goetz Söhne,

Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post.
Korb-Möbel- und Korbwaaren-Bazar. [4059]
Kinder- und Krankenwagen, Puffs, Reisekörbe, Blumentische.
Ausstellung von Neuheiten nur in unserem Bazar.
Krankenwagen werden zum Besuch der Ausstellung geliehen.

Nur allein Schuhbrücke Nr. 60.

H. Ohagen, Sarg-Magazin, Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.

Uebernahme **sämmtlicher** Commissionen, welche mit einer Beerdigung irgendwie zusammenhängen. Die p. t. Hinterbliebenen werden **jeder** Bemühung überhoben. Die Gesammtkosten werden **vor** der Beerdigung genau festgesetzt, die Gesammtrechnung **nach** derselben präsentirt. Bestellungen werden durch **Familien-Mitglieder, nicht durch Lohndiener** erbeten.

Telegraphische Aufträge werden mit dem nächsten Eisenbahnzug expedirt. [1111]

Firma bitte genau zu beachten.

Zum Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben wird die Handlung **Gebr. Taterka,** Breslau, Ring 47 (zur Schweden-Halle), vis-à-vis der Riemerzeile, Haltestelle der Straßenbahn, angelegentlichst empfohlen. Dieselbe hat es seit ihrem 25jährigen Bestehen verstanden, sich das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben, und rechtfertigt dieses Vertrauen durch streng reelle Bedienung ihrerseits. [635]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Michaelis** aus Jakobsdal im Orange-Freistaat, Süd-Afrika, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Rybnik, den 7. Juli 1881. [1037]
W. Berliner und Frau **Paula**, geb. **Schiller.**

Nathan Berger,
Paula Berger,
geborene **Borchardt,**
Neuvermählte. [423]
Breslau, den 5. Juli 1881.

Ein munterer Knabe wurde uns heute geboren. [426]
Breslau, 9. Juli 1881.
Heinrich Jaffe und Frau **Ida**, geb. **Hamburger.**

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 2 Uhr entschlief im Wochenbett an den Blattern nach kurzen, schweren Leiden meine geliebte, brave Frau
Emma, geb. Kanert,
die liebevolle Mutter meiner 5 unmündigen Kinder. [1061]
Um stille Theilnahme bittet
Heinrich Arlt,
Eisenbahn-Stations-Assistent.
Löwen, den 8. Juli 1881.

(Verspätet.)
Den 6. Juli, Abends 9 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser theurer und unvergeßlicher Gatte und Vater, der Königliche Buhnenmeister a. D., Herr
Anton Gorsolke,
im 52. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an [1062]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Altendorf, den 7. Juli 1881.

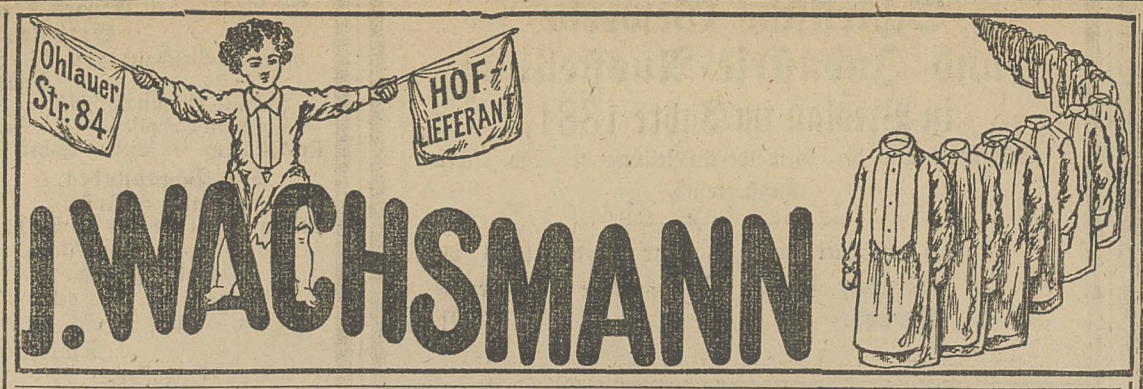
Familien-Nachrichten.
Verbunden: Rittmeister u. Esc.-Chef im 1. Garde-Ulanen-Regt. Herr von Plötz in Potsdam mit Frl. Agnes von Ruville.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. im Füs.-Regt. Nr. 35 Hrn. Freiherrn v. Eynatten in Brandenburg a. H.; dem Rittmeister a. D. Hrn. Baron v. Bülow in Dürsin bei Brahlsdorf; dem Herrn Pfarrer Theobald Dächsel in Arnsdorf. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Buhr in Hundsfeld.
Gestorben: Landräthin Freifrau Agnes Mathilde von Brackel, geb. Gräfin v. Mengersen in Plön. Hr. Dr. Moritz Pinner in Berlin. Kreisgerichtsrath a. D. Hr. Robert Zonzalla in Glatz. Pastor emer. Herr Otto Grambsch (früher in Thiemendorf) zu Carolath.

Ich bin bis 12. August verreist.
Dr. Grempler,
[1087] Sanitätsrath.

Ich bin verreist. Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [1094]
Dr. Schmeidler.

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Ich habe mich hierorts niedergelassen (Hotel „Russischer Kaiser"). [932]
Oppeln, den 4. Juli 1881.
Tietze,
Thierarzt I. Kl.



Neu eingegangen für den Hochsommer!

Schwarze französische, reinseidene und halbseidene Grenadine
in guipureartigen, damassirten und atlasgestreiften Dessins.

Schwarze reinwollene Balzarines-Crêpes und Grenadines
in nur guipureartigen Geweben, vorzüglich für vollständige Sommertoiletten geeignet.

Erzeugnisse des Elsaß in Zephyr, Madapolame, Cretonne, Foulard, Toil d'Asie, Faille und Satin. [643]

Letztere Stoffe bieten in ihren ausdrucksvollen und geschmackvollen Dessins getreue Nachahmungen der elegantesten Seidenfoulards.

Sämmtliche **Frühlingsstoffe** in Beige, Tour de lac, Armure und Cachemire außergewöhnlich im Preise ermäßigt.

Louis Wohl,
Ohlauerstraße Nr. 76/77.

In Elsaß-Stoffen, Grenadines, reinwollenen Guipure-Balzarines, Seidenzeugen, Sammeten und Wollstoffen haben sich kolossale Massen **Reste** angesammelt, welche beispiellos billig ausverkauft werden.

Pariser Sonnenschirme.

Der vorgerückten Saison wegen empfehle ich, um damit zu räumen, die apartesten **Pariser Façons** in **Sonnenschirmen**, in bekannt vorzüglichster Qualität, bedeutend **unter Normalpreis.** [1033]

Specialität meiner Handlung:
Oberhemden, Kragen u. Manschetten
zu zeitgemäß billigen Preisen.

Eduard Littauer,
Ring 27.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir, um während des Umbaues unserer Geschäftslocalitäten so viel als möglich mit unserem Lager zu räumen, einen großen [1040]

Ausverkauf
von Seidenwaaren, Sammeten, Wollstoffen, schwarzen und couleurten Cachemires, Seiden-Grenadines, Guipüre-Barèges, Elsässer Waschstoffen, Besatz-Artikeln 2c. 2c.

Vorstehende Artikel, in den bewährtesten Fabrikaten, verkaufen wir zu ganz bedeutend ermäßigten
auffallend billigen Preisen.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

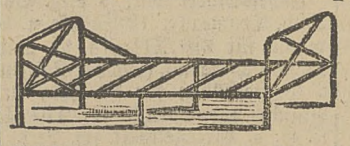
BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr
Bank- und Wechsel-Geschäft
für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [632]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

395 **Gardinen-, Teppich-Fabrik-Ausverkauf.**
Tausende Teppich-Vorlagen, alle Größen, 32 Sorten Gardinen-Reste, Cachemir-, Bukskin-Tischdecken, besser die Hälfte, als Alles verloren, aus triftigem Grunde. Händler morgens nur kurze Zeit **Schmiedebr. 41,** 1. Et.

Oberhemden am billigsten bei
S. Lachmann,
Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [1027]

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[808] Riemerzeile 20/21.

Herrmann Freudenthal,
Special-Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen
(früher Junkernstrasse 27),
jetzt: Schweidnitzerstrasse 50, neben Alb. Fuchs,
empfiehlt
eiserne Klappbettstellen:



Nr. 1 mit Kreuzbandeisengurten à 6 Mk.
Nr. 2 mit einfacher Drahtfedermatratze . . . . . à 9 Mk.
Nr. 3 mit doppelter Drahtfedermatratze . . . . . à 12 Mk.
[642] Passende Matratzen hierzu à 7 Mk.

Traugott Berndt,
Hof-Instrumentenbauer,
beehrt sich dem musikalischen Publikum anzuzeigen, daß derselbe in seinem Magazin, **Ring 8,** eine Ausstellung von **25 Stück** höchst eleganten und preiswerthen Instrumenten, Flügeln und Pianinos arrangirt hat.
Den sich dafür Interessirenden bietet sich dadurch Gelegenheit, das Neueste von Erfindungen auf dem Gebiete der Pianofortebaukunst prüfen zu können, wozu hiermit höflichst eingeladen wird. [646]

Schlechter Zeit wegen sind billig taxirt
fertige Damenkleider, Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 20 Sgr., türk. Tücher $2^{11}/_{12}$ Thlr., Kleiderstoffe 2, $2^1/_2$ u. 4 Sgr., Seidenbarège 4 Sgr., Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen, Fenster $17^1/_2$ Sgr., Rouleaux 7 Sgr., Hausleinwand $2^1/_2$ u. 3 Sgr.; Züchen, Inlets, Drills, Dowlas, Shirting $1^1/_2$ Sgr., Piqué, Kattun 18 Pf., Oberhemden, Hemden 9 Sgr. [6329]
J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Teppich-Ausverkauf.
Ich habe von meinem Lager eine Partie **Tapestry-, Plüsch-, Brüssel-** und **Tournay-Teppiche** ausgeschieden, welche ich zu **ungewöhnlich billigen,** aber **festen** Preisen gegen **gleich baare Zahlung** ausverkaufe.
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4, 1. Etage. [1110]

Zur Reise!
Schweißjacken,
pro Stück 1 Mk.,
Reise-Damenstrümpfe
in allen Farben, von 40 Pf. an,
Reise-Herren-Socken,
Paar 20 Pf., Dtzd. 1 Mk. 70 Pf.,
Zwirn-Handschuhe
von 30 Pf. an,
Kinder-Strümpfe
von 30 Pf. an [1116]
empfiehlt Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite.

G6070 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 10—12, Nm. 2—4 Uhr
Breslau, Gartenstraße 33a.
Dr. D. Hönig,
Specialarzt und Dirigent der Klinik für Hautkranke **Kaiser Wilhelmstr. 6.**

500 Reisekoffer
wegen Mangel an Raum schon von 3 Mark,
Touristentaschen 1,50 Mark ab,
[1010] wie sämmtliche
Reise-Effecten und Lederwaaren
am allerbilligsten
Löwy's
Lederwaaren-Fabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Zum Aufpoliren [445]
aller Arten Möbel, sowie Verpacken empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **J. Matyssek,** Tischlermeister, Altbüßerstraße 34, Ecke Ritterplatz.

Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires,
sowie alle [6112]
Reiseartikel
in gediegener Arbeit
empfiehlt billigst
J. Zepler,
34, Ring 34, Grüne-Röhrseite.

812 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Reise- u. Staub-Paletots,

Reise-Anzüge — Reise-Decken — Reise-Plaids — Salon-Garnituren — Joppen — Jagd-Anzüge — Lüstre Saccos — Livré-Anzüge — Knaben-Anzüge — Paletots. — Die so beliebten Turntuch-Anzüge in reicher Auswahl — solide, feste Preise im Bazar [637]
Gebr. Taterka,
Ring 47 — zur Schwedenhalle, Naschmarktseite.

Charlottenbrunn i. Schl.
Villa Sanssouci (Schweizerhaus). Pensionat für junge Mädchen
[387] und einzelne Damen, empfohlen durch die Herren S.-R. **Dr. Neisser u. Dr. Bujakowski.** Prospecte gratis u. franco.

Düffel-Reste
zu Schuhen, sowie **Kammgarn** zu Umhängen und Jaquets 2c. billig, **Graupenstraße 17/18,** II. [403]

Patente
Patente besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.
Alfred Lorentz
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

Zoologischer Garten.
Silber-Lotterie.
Ziehung 30. Juli.
Die Gewinne, ausschließlich praktische und leicht verwerthbare Gegenstände und nur bei Breslauer Juwelieren angekauft, sind ausgestellt bei den Herren: Carl Frey & Söhne, Schweidnitzerstr., H. Gumpert, Carlsstr., H. Brieger, G. Günther, E. Guttentag, J. A. Hausmann, Heintkes Nachfolger, M. Jacoby und Gebrüder Sommé, Ring, Riemerzeile, **O. Dondorff & Sohn, W. Eifler,** Schuhbrücke, wo auch, sowie bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, und den bekannten Commanditen [572]
Loose à 2 Mark
(nach auswärts zuzüglich 15 Pf. Porto) zu haben sind.

Ein Coupee,
zweisitzig, gut erhalten, billig zu verkaufen. [1106]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Lobe-Theater.

1080

Sonntag, den 10. Juli. „**Die Kinder des Capitän Grant.**“ Großes Ausstattungsstück in 11 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [440]
Sonntag. „**Einer von unsere Leut'.**“ Posse m. Ges. i. 3 A. v. Berg u. Jacobson. Hierzu: „**Der Ring der Nibelungen.**“

Friedrich-Wilhelm-Theater.
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Sonntag. „**Der Talisman.**“ Posse mit Gesang in 5 Bildern v. Nestroy. Hierauf: Z. 16. M.: „**Die Jokey's.**“
Morgen Montag. Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.

Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle
und Gastspiel des Pistonkünstlers und Stabstrompeters vom grünen Husaren-Regiment
Herrn Gustav Hierse.
Anfang 5 Uhr. [1028]
Alles Uebrige bekannt.

Kaiserpanorama. [385
Zum ersten Male: **Sculpturen** und **Paris** mit seinen belebten Straßen. II. Pan.: **Amerika, Californien** und astron. Aufn. d. Mondes. Entree 10 Pf.

Simmenauer
1079
Garten. Vorstellung.
Auftreten des **Mr. Gordon** mit seinen **dressirten Affen** und **Hunden**, des preisgekrönten Athleten **Charles Ernest**, des **Thierstimmen-Imitators Leo Segommer**, der deutsch-jüd. Duettisten **Paula** und **Ludwig Tellheim**, Mimikers **Koller-Berg**. **Grosses Ballet** von **Alex. Genée**.
Anfang 7 Uhr.
Morgen Vorstellung. Anf. 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Jeden Sonntag:
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.
[1114] **R. Trautmann.**

Volks-Garten.
Heute Sonntag, den 10. Juli:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Theubert.
Anfang 4 Uhr. [384]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.
Sonntag, den 10. Juli:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog**.
Anfang 4 Uhr. [1068]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Eichen-Park.
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Brillante Beleuchtung der Parkanlagen.
Bei schlechtem Wetter **Concert** in **Gebr. Nösler's Etablissement**, Friedrich-Wilhelmstr. [1076]

Eichen-Park.
Donnerstag, den 14. Juli 1881:
Großes [429]
Garten-Fest,
arrangirt von dem Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt zum Besten der
Ferien-Kinder-Colonien.
Großes Militär-Concert
von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters **W. Herzog**.
Große
Präsenten-Verloosung.
Schlachtmusik
unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistencorps.
Prachtvolle beng. Beleuchtung sämmtlicher Parkanlagen.
Große Fackel-Polonaise.
Billets an der Kasse à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf. Billets à 30 Pf. sind in den auf den Anschlagstafeln bezeichneten Commanditen zu haben.

Ein Obersecundaner (Gymnas.) ertheilt (auch in den Ferien) Nachhilfe. Gef. Off. sub E. E. 8 Postamt 5 erb. [446]

Zelt-Garten.
1071
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels.
Capellmeister Herr **Müller**.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert**.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Physiologischer Verein.
Montag, den 11. Juli, Abends 8½ Uhr: Vereinsabend bei **Suchan**, Neue Gasse 8. [443]
Thema: Ueber Impftuberculose.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.
Der Rechenschaftsbericht pr. 1880 kann von den Mitgl. bei d. Vorsitz. des Local-Comites abgeholt werden. [889]

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 16. Juli:
Geselliger Abend
mit Vorträgen, Theater u. Tanz im **Paul Scholtz'schen Local** (Margarethenstraße), Anfang 8½ Uhr. Eintrittskarten, sowie die neuen Mitgliedskarten sind an der Controle zu haben. [1107]
Die Vergnügungs-Commission.

442
1 tüd. Sphil.
erth. **Privatunterricht** in allen Gymnasialfäch. Off. u. G. S. 100 hauptpostl.

Ein Secundaner wünscht während der Ferien gegen mäß. Honorar Nachhilfe zu ertheilen. Off. u. M. S. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Preßtücher und Säcke für Destillateure
[425] empfiehlt
Rob. Schmidt, Seilermeister, Blücherplatz 4 und Nicolaistraße 38.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,
52, Ring 52,
Naschmarktseite.
Große Auswahl, billigste Preise von **neuen und gebrauchten**
Pianinos u. Flügeln.
Ratenzahlungen bewilligt.

Nothwendiger Verkauf
im Lombard verfallener
herrschaftlicher Möbel
in der
Mobiliar-Lombard- u. Handelsbank, Breslau, 38. Albrechtsstr. 38.
Die zum Zwangsverkauf kommenden Mobilien bestehen aus: **7 schwarzen Damensalons mit den modernsten Seiden- u. Phantasiebezügen, 12 eichen antik reich geschnitzten Salon-, Speise- u. Herrenzimmern, mehreren eleganten Schlafzimmern, vielen überpolsterten Garnituren, Nußb.- u. Mahag.-Büffets, Vertikow, Bettstellen mit Patent-Matratzen, Sophas und Nipptischen, Rollbureaux, Herren- und Damen-Schreibtischen, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Regulatoren u. v. a. m.**, die sich zu Ausstattungen jeder Art eignen. [662]

Gelegenheitsk. Auffallend billig!
Eichen-Möbel neu; 1 eleg. Buffet, Tisch, Trumeaux, 12 Stühle u. Serviteur für 210 Thlr., s. w. mahag. br. Plüsch-Garnit. (Sopha, Fauteuils, 6 Polsterstühle) für 80 Thl., grüne Plüsch-Nußb.-Garnit. für 110 Thlr. 2c. w. d. **Gelegenheit** sof. verk. **Nicolaistraße 9**, I. [6459]

Billige Nähmaschinen
aller Systeme, neu und gebraucht von 5 Thlr. an, auch Strick- und Handschuh-Nähmasch. — Garantie.
1108
E. Lewy,
Neumarkt 12, 1 Treppe.

Pension in Breslau.
Für Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann eine ausgezeichnete Pension in einer Familie nachgewiesen werden, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [6327]
Nähere Auskunft wollen auf freundliche Anfragen gern ertheilen die Herren Geh. San.-Rath Dr. **Graetzer**, Rabbiner Dr. **Joël**, Dr. **Paul Lion**.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,
verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends**, von da ab **Garten-Concert** bis **10 Uhr Abends**. [507]

Das Gartenfest
des katholischen Gesellen-Vereins hierselbst
findet **Montag, den 11. Juli, von Nachm. 4 Uhr ab**, im Schießwerdergarten in herkömmlicher Weise statt. [943]

Vereinigter Breslauer Sängerbund.
Montag, den 11. Juli, im Volksgarten:
Concert und Gartenfest
unter Leitung seines Directors Herrn **Heinrich Lichner** und unter Mitwirkung der Capelle des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel**.
Programms, als Eintrittskarten giltig, à 30 Pf., in den bekannten Commanditen. Kassenpreis 50 Pf. [1063]
Näheres die morgigen Placate.

Gorkauer Societäts-Brauerei,
Gartenlocal an der Promenade zwischen **Ohlauerstraße** und **Liebichshöhe**, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagtisch von 75 Pf. ab. [918]

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau.
Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs**.
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
7. Aufl. Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zur Reise-Saison.
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten. **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150,000. 3 Mk.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 4 Mk.

Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge**, im Maassstabe von 1 : 150,000. 8. revidirte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 Mk.

Derselbe, **Generalkarte von Schlesien**, im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maassstabe von 1 : 100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50,000. Imperial-Format. 7. Auflage. 4 M. 80 Pf.
Dieselbe mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7 M. 60 Pf.

In **J. U. Kern's Verlag (Max Müller)** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Flora von Schlesien
preussischen und österreichischen Antheils,
enthaltend
die wildwachsenden, verwilderten und angebauten
Phanerogamen und Gefäss-Kryptogamen.

Unter Mitwirkung von Rudolf von Uechtritz
bearbeitet von
Emil Fiek.
46 Bogen gr. 8°. Broschirt. Preis 14 Mark.

Da seit dem Erscheinen der letzten Auflage von Wimmer's Flora von Schlesien bereits 24 Jahre verflossen sind, hat es sich längst als dringendes Bedürfniss herausgestellt, den Stand unserer Kenntnisse der schlesischen Phanerogamenflora neu zu veranschaulichen, wie das für die Kryptogamen in anerkannt mustergiltiger Weise durch die in gleichem Verlage erscheinende „Kryptogamen-Flora von Schlesien, herausgegeben von Prof. Dr. F. Cohn“, geschieht. Es haben sich zu diesem Zwecke zwei der hervorragendsten Kenner der Phanerogamen Schlesiens vereinigt und auch für diesen Theil der heimischen Flora eine höchst bedeutende Arbeit geliefert. [1056]

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben ist erschienen: [1057]
Zeitschrift
für
klinische Medicin.
Herausgegeben von
Dr. Fr. Th. Frerichs, Professor der medicin. Klinik und **Dr. E. Leyden**, Professor der med.-prop. Klinik in Berlin.
III. Band. 2. Heft. gr. 8. Mit 3 Tafeln.
Preis eines Bandes 16 Mk.

Schulen und Sammlern
empfehle ich soeben erhaltene neue Sendungen von **Schmetterlingen** und **Käfern**, z. B. **seltene Exoten, Muscheln** und **Seethierpräparaten** in Spiritus, **gestopften Thierbälgen** und **Skeletten.**
[450] **J. Schlesinger**, Schmiedebrücke 31.

Alte Kupferstiche
sind in schöner Collection vorräthig. Einkauf. Verkauf. Tausch.
[451] **J. Schlesinger**, Schmiedebrücke 31.

Mein **Comptoir** und **Lager**, sowie meine **Block-** und **Fournier-Säge** befinden sich jetzt [909]
Gräbschenerstraße 3,
Sonnenplatz, Gürtelbahn-Haltestelle.
Simon Bernhard Levi.

Schl. 3½proc. Pfandbriefe auf Nieder-Wahnitz,
Kreis Oels, kaufe ich mit 2 pCt. über Tagescours oder tausche ich gegen andere gleichwerthige Pfandbriefe unter Zuzahlung von 2 pCt. um.
[297] **Wilhelm Ledermann,**
Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17.

Werke von Karl von Holtei.
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Erzählende Schriften.
Gesammt-Volksausgabe. 16. In 14 Leinwandbände eleg. gebd. Preis 48 Mk.
Inhalt: Kriminalgeschichten. — Noblesse oblige. — Die Vagabunden. — Christian Lammfell. — Ein Schneider. — Die Eselsfresser. — Kleine Erzählungen. — Vierzig Jahre. — Der letzte Komödiant.

Die Vagabunden.
Roman. 6. Aufl.
Mit dem Bilde des Dichters.
8. Eleg. gebd. 5 Mk.

Vierzig Jahre.
6 Bände. 16. Eleg gebd. in 3 Bände 15 Mk.

Christian Lammfell.
Roman. 4. Auflage.
Jubiläums-Ausgabe.
8. eleg. gebd. 7 Mk. 50 Pf.

Theater.
6 Bände. 16. Eleg. gebd. in 3 Bände 15 Mk.

Schlesische Gedichte.
17. Auflage.
Ausgabe letzter Hand.
16. eleg. gebd. 3 Mk.

9. Auflage.
Illustrirte Pracht-Ausgabe.
gr. 8. eleg. gebd. 10 M. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [633]
Schlesischer Bank-Verein.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandantenstrasse Nr. 15.
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [664]

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
à 1 Mark
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [503]
General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.**, Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | **Berichte über Patent-Anmeldungen**

Technicum Mittweida. – Sachsen. – Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Vorunterricht = frei. = Aufnahme: April u. October. [637]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel, Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [639]

Pneumatische Anstalt
von Dr. Dietz in Bad Kissingen.
Pneumatische Apparate für comprimirte und verdünnte Luft gegen **Asthma** und **Emphysem.**
Sooleinhalationen und örtliche Behandlung bei Krankheiten des **Halses** und **Kehlkopfs.**
Stickstoffinhalation gegen chronischen **Bronchialcatarrh, Spitzencatarrh** und besonders bei beginnender und selbst vorgeschrittener **Lungenschwindsucht** als allein wirksam empfehlenswerth.
Elektrotherapie bei **Nervenkrankheiten** und allen hierfür sich **eignenden** Leiden. [1025]

Cur-Wasser-Heilanstalt Thalheim
zu Bad Landeck i. Schl. [569]
Meldungen an Dr. med. **Ostrowicz** oder an die **Verwaltung.**

See- und Soolbad Colberg
(Eisenbahnstation, Badefrequenz 1880: 5504 Gäste),
der einzige Curort der Welt, der gleichzeitig See- und Soolbäder bietet. Größter Ozongehalt der Luft. Starker Wellenschlag. Soolquellen, nach Professor Wöhler 5%, gehören somit zu den kräftigsten Badesoolen. Badeeinrichtungen vortrefflich. Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater, Rennen des Pasewalker Reitervereins Mitte Juli, Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung Ende August, 6wöchentl. Eisenbahn-Saisonbillets, Größe und Preise der Wohnungen sind im Polizeibureau Colbergermünde unentgeltlich einzusehen; Prospecte werden bereitwilligst übersandt. Die I. Saison währt bis Ende Juli, die II. bis gegen Ende September. [5651] **Die Bade-Direction.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 12. Juli bis zum 30. September d. J. wird von den diesseitigen Stationen Breslau, Brieg, Oppeln, Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Ratibor, Leobschütz, Neisse, Camenz, Frankenstein, Glatz, Rawitsch, Lissa i. P., Posen, Kreuz, Bromberg und Thorn nach Bad Langenau via Habelschwerdt, sowie in umgekehrter Richtung directe Personen- und Gepäckbeförderung stattfinden.

Die Beförderung zwischen Bahnhof Habelschwerdt und Bad Langenau erfolgt auf Grund des bei der Abgangsstation für die **ganze** Strecke gelösten Billets mittelst Fuhrwerks.

Die Preise sind vom 12. d. Mts. ab bei den vorgenannten Eisenbahnstationen zu erfahren. [1124]

Breslau, den 9. Juli 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von 500 Raummeter kiefernen oder fichtenen Rollholzes.

Termin am **25. Juli cr., Vormittags 10½ Uhr,** im Geschäftsbureau des Unterzeichneten.

Die Submissionsbedingungen liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden.

Breslau, den 9. Juli 1881. [1082]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Ausführung von Tischler-, Schlosser- und Anstreicher-Arbeiten für das ehemalige Empfangsgebäude auf Bahnhof Breslau.

Anschlagssumme ca. 2100 Mark.

Termin am **23. Juli cr., Vormittags 10½ Uhr,** im Geschäftsbureau des Unterzeichneten auf hiesigem Centralbahnhofe.

Die Submissionsbedingungen liegen im hiesigen technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 0,75 Mark bezogen werden.

Breslau, den 6. Juli 1881. [1081]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung und Unterhaltung von Pelzen, Pelzmützen und Jacken für Beamte soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bedingungen sind im Centralbureau hierselbst einzusehen oder gegen Erstattung von 75 Pf. Copialien zu beziehen.

Offerten sind mit den unterzeichneten Bedingungen versiegelt mit Aufschrift: Submission für Pelzkleidungsstücke, bis zum 3. August c., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen.

Breslau, den 1. Juli 1881. [1055]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Gebühr für Verwiegung von Wagenladungen (Local-Güter-Tarif pag. 54, III, 2 b.) ermäßigt sich von heut ab auf 1 Mark.

Breslau, den 7. Juli 1881. [1113]

Directorium.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt
Hamburg-New-York.

Abfahrt von Hamburg **regelmäßig jeden Mittwoch Morgens,** von Havre Sonnabends.

(86)

Lessing 13. Juli,	**Wieland** 27. Juli,	**Cimbria** 10. August,
Suevia 17. Juli *,	**Vandalia** 31. Juli *,	**Silesia** 14. August *,
Frisia 20. Juli,	**Westphalia** 3. August,	**Herder** 17. August.

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntag Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen. [1021]

Hamburg-Westindien,
Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon** und **Westküste Amerikas.**

Hamburg-Hayti-Mexico,
Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monats nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger in **Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34** (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg), sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Die Actionäre der

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft

werden hiermit zu einer [1051]

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Dinstag, den 9. August 1881, Nachmittag 4 Uhr, im Saale des „Hôtel de Silésie", Bischofsstraße Nr. 4/5 in Breslau,

eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Beschlußfassung über die Verlegung eines Theiles des Zawadzkier Werkes nach Friedenshütte, damit zusammenhängend Bau einer neuen Grobstrecke und eines neuen Blechwalzwerkes auf Friedenshütte.
2. Beschlußfassung über eine zu contrahirende Anleihe.

Zur Theilnahme an dieser außerordentlichen General-Versammlung ist jeder Actionär befugt, welcher mindestens fünf Actien besitzt.

Die Herren Actionäre, welche sich an dieser General-Versammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 34 unserer Gesellschafts-Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse mindestens vierzehn Tage vor der Generalversammlung entweder

a. **auf dem Bureau der Gesellschaft in Friedenshütte per Morgenroth OS.,** oder
b. **bei der Breslauer Discontobank (Friedenthal & Co.)** in **Breslau,** Junkernstraße Nr. 2,
c. **bei Herren Kiess & Itzinger** in **Berlin W.,** Französische Straße Nr. 60/61,

gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung gilt, zu deponiren.

Friedenshütte bei Morgenroth OS., den 6. Juli 1881.

Die Direction
der Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.
E. Meier.

Das Modewaaren-Lager
aus der **Emil Loeser**'schen **Concurs-Masse, Albrechtsstr. Nr. 3,**
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft. 1115

Möbel in jeder Holzart, große Auswahl bei billigsten Preisen. [444]
E. A. Strauch, Tauenzienstr. 51|53.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der von dem Königlichen Kredit-Institute für Schlesien ausgefertigten **4% Pfandbriefe Lit. B.,** und zwar:

auf das Gut Simmelwitz, Kreis Namslau,
Nr. 41334 à 1000 Thlr.,
Nr. 45448. 45458. 45466 à 500 Thlr.,
Nr. 52565. 52566. 52568 à 200 Thlr.,
Nr. 65471 bis 65474. 65476. 65478. 65487 à 100 Thlr.,
Nr. 79498 à 50 Thlr.;
auf das Gut Guhrwitz, Kreis Breslau,
Nr. 10573 à 50 Thlr.,
Nr. 20640. 20641. 20642. 20647 à 25 Thlr.;
auf das Gut Lanisch, Kreis Breslau,
Nr. 419 à 1000 Thlr.,
Nr. 1826 à 500 Thlr.,
Nr. 4458 à 200 Thlr.,
Nr. 7773 à 100 Thlr.,
Nr. 11577. 11578 à 50 Thlr.,
Nr. 22584. 22586. 22588 à 25 Thlr.

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zinscoupons **bis zum 15. August 1881** an die Königliche Instituten-Kasse hierselbst zum Umtausche gegen andere Pfandbriefe B. von gleichem Betrage und mit gleichen Coupons einzureichen.

Sollte die Präsentation nicht bis zu dem genannten Termine erfolgen, so werden die Inhaber obiger Pfandbriefe nach § 50 der Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, dieselben für vernichtet erklärt, in unserem Register, sowie im Grundbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden. [1019]

Breslau, den 15. Februar 1881.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Delrichs.

Geschäfts-Uebersicht
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau
pro 30. Juni 1881.

Activa.

1. Baarer Kassenbestand	Mark	144,597	19 Pf.
2. Wechsel-Bestände	„	2,473,671	7 „
3. Lombard-Darlehne	„	716,680	— „
4. Debitoren gegen Sicherheit	„	4,216,857	20 „
5. Effecten nach dem Courswerthe	„	2,069,884	22 „
6. Sonstige Activa	„	243,682	20 „

Passiva.

1. Stamm-Capital	Mark	3,000,000	— Pf.
2. Depositen-Capitalien	„	5,628,375	— „
3. Creditoren	„	1,096,403	14 „
4. Reserve-Conto	„	91,723	84 „

Breslau, den 5. Juli 1881. [1112]

Directorium
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Bekanntmachung.
Kündigung und Umtausch
der
vom Kreise Tost-Gleiwitz ausgegebenen Obligationen
I. und II. Emission.

Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 28. Februar d. J. sollen die vom Kreise Tost-Gleiwitz auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 12. Februar 1866 und 23. September 1874 ausgegebenen, noch im Umlauf befindlichen, mit 4½ pCt. zu verzinsenden Obligationen Lit. A, B und C zum 1. Januar k. J. durch baare Rückzahlung der Valuta in Höhe des Nennwerthes eingelöst werden.

Demzufolge **kündigen** wir hiermit sämmtliche zur Zeit coursirende Obligationen des Kreises Tost-Gleiwitz den Inhabern mit der Aufforderung, die ihnen zustehenden Capitalien am 1. Januar k. J. gegen Rückgabe der Obligationen und der von diesem Zeitpunkte ab laufenden Zinscoupons und Talons an den nachstehend genannten Einlösestellen in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals bestimmten Termine auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, vom 1. Januar 1882 ab laufende Zinscoupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Denjenigen Inhabern von Kreis-Obligationen, welche Willens sind, dieselben gegen neu auszugebende 4procentige Obligationen des Kreises Tost-Gleiwitz **umzutauschen,** wird der **Umtausch** unter nachfolgenden Bedingungen offerirt: [504]

1) Es wird eine baare Vergütigung von **½ pCt. = 1 M. 50 Pf. auf 300 M. (100 Thlr.)** gewährt.
2) Die gekündigten Kreis-Obligationen sind mit Coupons und Talons abzuliefern, wogegen die neuen 4procentigen Kreis-Obligationen resp. Anweisungsscheine, mit Zinsen vom 1. October 1881 ab laufend, nach erfolgter Zinsen-Ausgleichung ausgefolgt werden.
3) Der Besitzer einer einzelnen Obligation von 50 Thlr. = 150 Mark erhält eine neue 4procentige Kreis-Obligation über 200 M. gegen Zuzahlung des fehlenden Betrages von 50 M., unter verhältnißmäßiger Vergütigung der ad 1 festgesetzten Umtausch-Prämie. Der Besitzer einer einzelnen Obligation von 100 Thlr. = 300 M. erhält nach seiner Wahl eine neue 4procentige Kreis-Obligation über 200 M., unter Herauszahlung des Ueberschusses, oder zwei Kreis-Obligationen über je 200 M. resp. nach Wahl eine Obligation über 500 M. gegen Zuzahlung des fehlenden Betrages, in allen Fällen gleichfalls unter verhältnißmäßiger Vergütigung der ad 1 festgesetzten Umtausch-Prämie.
4) Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom
10. bis incl. 23. Juli d. J.
a. in **Berlin** bei dem Bankhause von **Jacob Landau,**
b. in **Breslau** bei der **Breslauer Wechslerbank,**
c. in **Gleiwitz** bei der **Kreis-Communalkasse.**
5) Bei dem Umtausche ist ein von dem Präsentanten unterschriebenes Verzeichniß der umzutauschenden Obligationen einzureichen, zu welchem die Formulare bei den vorstehend angeführten Bankhäusern resp. der Kreis-Communalkasse in Empfang genommen werden können.

Die Auszahlung der Capitalien für die nicht umgetauschten Kreis-Obligationen erfolgt gleichfalls an den ad 4 genannten Stellen und zwar bis zum 1. Februar 1882. Von diesem Zeitpunkte an erfolgt die Auszahlung nur bei der Kreis-Communalkasse in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 10. Juni 1881.

Der Kreisausschuß des Kreises Tost-Gleiwitz.
Graf von Strachwitz.

Feldschmieden von Mk. 65 an,
Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasebälge,
Gusseiserne Schmiedeherde liefern [1026]
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.
Breslau. Vertreter: **H. Nippert,** Civil-Ingenieur. **Breslau.**

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
„Colonia".

Diese Gesellschaft, eine der ältesten und solidesten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands, welche seit 1839 besteht und bei einem Grundcapital von Mark 9,000,000 ein baares Reserve-Capital von Mark 7,433,000 angesammelt hat, versichert Gebäude, Mobilien, Ernteerzeugnisse, Vieh, Geräthe ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden zu festen, mäßigen Prämien. [1058]

Mit der Berlin-Kölnischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft steht die von uns vertretene Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" in keinerlei Verbindung.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der „Colonia" sowie wegen etwaiger Auskunft wolle man sich gefälligst an die bekannten Vertreter der „Colonia" in der Provinz, sowie an die Unterzeichneten wenden.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der „Colonia" in Breslau,
Junkernstraße 12.

Progress

Fabrikmarke. PROGRESS Fabrik türkischer Tabake & Cigaretten. Eingetragene No. 211.

Fabrik türkischer Tabake u. Cigaretten
in Waldkappel.

General-Depositär für das Deutsche Reich

R. F. Liedtcke,
Importeur echter Havana-Cigarren,
BERLIN W.,
Unter den Linden 28, I. [1023]

Billige Gardinen.

Eigene Gardinen-Wäscherei u. Appretur.

Mull-, Zwirn-, Sieb- ꝛc. Gardinen in einzelnen Fenstern und ganzen Stücken.
Englische Gardinen, sehr haltbar, das Fenster zu 6, 8, 10 und 12 Mark.
Mull-Gardinen mit Tüllansatz.
Echt schweizer Tüll- und Crochet-Gardinen zu sehr billigen Preisen.
Bunte Cretonne-Gardinen, fertig zum Aufmachen, mit Halter ꝛc., Fenster zu 5, 7 und 10 Mark.
Jute-Gardinen, fertig zum Aufmachen, zu 6, 8 und 10 Mark.
Möbelstoff-Gardinen und Portièren.
Gardinenstangen — Gardinenhalter.
Fertige weiße u. bunte Zug-Rouleaux, Marquisen ꝛc.
Elegante Stores und Vitrages.
Guipure-Vorhänge ꝛc. ꝛc. [512]

Julius Henel, vorm. **C. Fuchs,**
K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant,
Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, Am Rathhause 26.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Brauer C. A. Klose**'schen Concursmasse gehörigen **Utensilien, Lagerfässer, Gährbottiche und sonstige Brauereigeräthe, sowie mehrere große Transport-Wagen, Fensterwagen, Geschirre und Mobilien** werde ich von **Montag, den 11. Juli cr., an werktäglich von 9 bis 12 Uhr,** Michaelisstraße 17c im Einzelnen und in Partien verkaufen.

[1109] **Ferdinand Landsberger,** Concurs-Verwalter.

Holländische Kaffee-Lagerei,
Kaffee-Special-Geschäft,
Breslau, Carlsstraße Nr. 12,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [1118]

9½ Pfd.	Campinas	ℛ 8,10.	9½ Pfd.	gelben Java	ℛ 11,40.
9½ „	Maracaibo	„ 9,05.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 11,40.
9½ „	Domingo	„ 9,50.	9½ „	Preanger	„ 12,35.
9½ „	feinen Perl	„ 10,45.	9½ „	Gold-Java	„ 14,25.
9½ „	f. grün. Java	„ 10,95.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 14,25.

Gute, gebrannte Kaffees ℛ 1,20, 1,30, 1,40.
Melangen ℛ 1,50, 1,60.

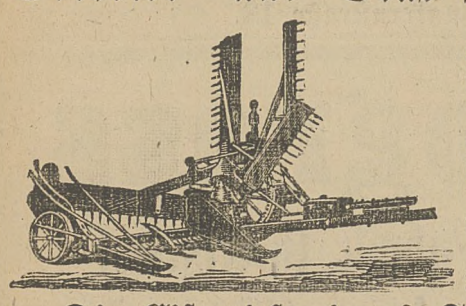
Zur Lagerung
von Waaren, Möbeln u. s. w. unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume. [1548]
Neue Oderstrasse 10. Breslauer Lagerhaus.

Gebr. Wolff,
Bank- und Commissions-Geschäft,
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 19
(neben Hansen's Weinhandlung),

übernehmen den **An- und Verkauf** aller börsengängigen Werthpapiere zum **Tagescourse,** sowie die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften unter **billigster** Provisionsberechnung; Einlösung von inländischen Zinscoupons und gelosten Effecten **spesenfrei,** von ausländischen coursgemäß. — **Ausführliche Auskunft über Capitalsanlagen** nach **auswärts** brieflich und **spesenfrei.** [5989]

Zur bevorstehenden Ernte
empfehle den Herren Landwirthen meine

Getreide- und Gras-Mähmaschinen „Silesia".



Erstere schneidet in 8—10 Arbeitsstunden **20—25 Magdeburger Morgen Getreide jeder Art,** letztere **12 bis 15 Magdeburger Morgen Klee** oder **Gras.**

Die **Maschinen** werden montirt in Betrieb gesetzt und für Brauchbarkeit und Haltbarkeit je **1 Ernte Garantie** geleistet. [644]

Reparaturen aller Systeme werden prompt ausgeführt und halte **Reservetheile** stets auf Lager.

Alte **Maschinen** werden gegen Entnahme von neuen zu entsprechendem Preise angenommen.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz.
Niederlage: Breslau, Sadowastraße Nr. 62.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer **Gottfried Ansorge** zu Altfriedland gehörige Bauergut Grundbuch-Nr. 32 Altfriedland soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 18. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6 hierselbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 12 Hectar 25 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien; dasselbe ist bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 41,86 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 390 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündigung des Zuschlags- resp. Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags ꝛc. wird [5046]

am 19. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Friedland b. W., 28. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde unter Nr. 595 die Firma [1065]

Otto Krieg,
vormals Albert Schoedon,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Krieg** zu Gleiwitz heute eingetragen.

Gleiwitz, den 5. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

Die Firma [1066]

Albert Schoedon,

Nr. 4 unseres Firmen-Registers, wurde heute gelöscht.

Gleiwitz, den 5. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 1 [1064]

Vorschussverein zu Falkenberg OS., eingetragene Genossenschaft,

eingetragen worden:

Spalte 4: Der Vorstand, bestehend aus

1) dem Kaufmann **Reinhold Fröhlich** aus Falkenberg als Vorsitzenden,
2) dem Bureauvorsteher **Heide** aus Falkenberg als Kassirer,
3) dem Kassirer **Haya** aus Falkenberg als Controleur,
4) dem Kreisthierarzt **Glokke** aus Falkenberg als Schriftführer,

ist in der Generalversammlung am 20. Juni 1881 für die Zeit vom 1. Juli 1881 bis dahin 1884 wiedergewählt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni 1881.

Falkenberg OS., den 30. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Hentschel.**

Nothwendige Versteigerung.

Die der unverehelichten **Helene Herzberg** zu Gogolin gehörige Hausbesitzung Grundbuchblatt 106 Gogolin soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. August 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Termins-Zimmer Nr. 3a, versteigert werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 480 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung Ib hierselbst, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1067]

am 27. August 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Termins-Zimmer Nr. 3a, vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Groß-Strehlitz, den 4. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 9 eingetragenen Genossenschaft [1045]

Regulator-Uhren-Fabrik „Fortuna", eingetragene Genossenschaft,

zu Freiburg i. Schl. in Colonne Bemerkungen heute Nachstehendes eingetragen worden:

Für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1881 bis 1. Juli 1882 sind in der Generalversammlung vom 26. Juni 1881 zu Vorstandsmitgliedern gewählt:

1. der Uhrmacher **Carl Grieß** aus Freiburg als Geschäftsführer,
2. der Kaufmann **Robert Brückner** ebendaher als Kassirer,
3. der Uhrmacher **Carl Klose** ebendaher als Lagerhalter.

Schweidnitz, den 6. Juli 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des dem Stellenbesitzer **Carl Tietze** zu Parchwitz, Schloßgemeinde, gehörigen Grundstücks Nr. 129 Leschwitz ist zurückgenommen und fallen daher die Termine zum 12. und 13. Juli dieses Jahres weg. [1044]

Parchwitz, den 8. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Ein Destillat.- od. Specereigeschäft mit Ausschank wird per 1. Oct. cr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. E. N. 71 Brieft. d. Bresl. Z. erb.

Eine Abdeckerei

mit massiven Gebäuden, gr. Umgeg., 2½ Morgen Gartenland, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt der Besitzer [1041]

Carl Liebau, Kurnik, p. Posen.

Aufruf.

Am 6., 7., 13., 20., 21., 27., 28. October und am 4. November c. ist die 160. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leih-Amte abgehalten worden.

Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar:

aus dem Jahre 1877:

70821. 71682. 72255. 72906. 73904. 73921. 74033. 74057. 74280. 74334. 74381. 74784. 74880. 75189. 75708. 75895. 75989. 76173. 76251. 76606. 76697. 76789. 76880. 76902. 76958. 77987. 78229. 78301. 78383. 78393. 78696. 79105. 79125. 79433. 80072. 80680. 80762. 81171. 81237. 81552. 81577. 81768.

aus dem Jahre 1878:

82048. 82875. 83083. 83139. 83580. 85000. 85006. 86007. 86590. 86668. 87002. 87098. 432. 1107. 1349. 1959. 3024. 3208. 3527. 3659. 3665. 3802. 3978. 4026. 4041. 4142. 4155. 4732. 4844. 4850. 5020. 5224. 5238. 5269. 5497. 5540. 5755. 6018. 6134. 6505. 6631. 6672. 6746. 6817. 6819. 6830. 7051. 7188. 7309. 7521. 7712. 7815. 8109. 8132. 8244. 8321. 8934. 9040. 9597. 9620. 9964. 10110. 10382. 10671. 10748. 10898. 10933. 11325. 11625. 11914. 11997. 12145. 12155. 12184. 12193. 12521. 12524. 12567. 12681. 12767. 12788. 12837. 12886. 12960. 13172. 13862. 14001. 14195. 14336. 14530. 14745. 14915. 14936. 14970. 15461. 15553. 15614. 15822. 16095. 16179. 16306. 16539. 16689.

aus dem Jahre 1879:

16837. 16878. 17153. 17197. 17489. 17510. 17511. 17702. 17956. 17977. 18104. 18217. 18349. 18356. 18797. 18860. 18986. 19103. 19181. 19553. 19613. 19622. 19690. 19789. 19824. 19871. 19928. 20034. 20383. 20599. 20610. 20646. 21391. 21404. 21473. 21583. 21584. 21828. 21898. 22008 22020. 22163. 22545. 22610. 22650. 22668. 22729. 22816. 22900. 23293. 24152. 26742. 26837. 26894. 26938. 26960. 27004. 27015. 27021. 27083. 27101. 27245. 27266. 27270. 27385. 27412. 27436. 27457. 27484. 27496. 27649. 27651. 27660. 27672. 27701. 27840. 27860. 27967. 28058. 28171. 28177. 28193. 28212. 28257. 28417. 28433. 28452. 28501. 28555. 28584. 28615. 28628. 28776. 28826. 28848. 28865. 28904. 28914. 28952. 29016. 29040. 29048. 29145. 29237. 29283. 29320. 29322. 29381. 29441. 29469. 29516. 29536. 29576. 29585. 29592. 29628. 29671. 29680. 29743. 29808. 29961. 30010. 30038. 30047. 30053. 30083. 30117. 30334. 30343. 30354. 30435. 30487. 30539. 30547. 30559. 30598. 30683. 30699. 30705. 30817. 30823. 30841. 30871. 30952. 30908. 31027. 31112. 31139. 31170. 31174. 31250. 31316. 31371. 31375. 31379. 31394. 31451. 31461. 31532. 31599. 31646. 31706. 31807. 31833. 31871. 31895. 31953. 32108. 32136. 32195. 32255. 32323. 32339. 32347. 32357. 32386. 32389. 32427. 32546. 32549. 32559. 32577. 32587. 82698. 32709. 32741. 32797. 32836. 32881. 32886. 32887. 32917. 32987. 33021. 33047. 33052. 33071. 33143. 33152. 33170. 33202. 33256. 33323. 33328. 33330. 33368. 33426. 33445. 33476. 33543. 33545. 33553. 33554. 33568. 33590. 33615. 33657. 33665. 33699. 33708. 33720. 33773. 33793. 33830. 33843. 33863. 33877. 33890. 33956. 33969. 33970. 33975. 33981. 34015. 34072. 34110. 34117. 34172. 34240. 34292. 34353. 34367. 34404. 34407. 34423. 34464. 34465. 34475. 34539. 34556. 34564. 34581. 34594. 34640. 34671. 34695. 34706. 34719. 34734. 34772. 34774. 34786. 34805. 34811. 34858. 34876. 34884. 34895. 34899. 34924. 34961. 34977. 34990. 35018. 35019. 35033. 35035. 35048. 35054. 35078. 35088. 35173. 35182. 35183. 35240. 35256. 35298. 35312. 35313. 35314. 35327. 35369. 35383. 35385. 35415. 35423. 35441. 35451. 35454. 35458. 35461. 35492. 35541. 35547. 35555. 35603. 35610. 35637. 35700. 35714. 35732. 35746. 35787. 35820. 35831. 35859. 35860. 35863. 35868. 35878. 35880. 35883. 35888. 35889. 35900. 35909. 35916. 35918. 35919. 35980. 35990. 36002. 36060. 36070. 36087. 36119. 36121. 36151. 36161. 36172. 36181. 36244. 36253. 36263. 36288. 36300. 36303. 36307. 36336. 36344. 36358. 36375. 36403. 36437. 36462. 36467. 36500. 36504. 36532. 36556. 36565. 36579. 36582. 36608. 36623. 36644. 36655. 36672. 36677. 36742. 36771. 36780. 36801. 36810. 36822. 36836. 36877. 36903. 36917. 36933. 36968. 36993. 36998. 37006. 37025. 37070. 37072. 37101. 37105. 37126. 37130. 37177. 37231. 37239. 37252. 37256. 37283. 37309. 37310. 37330. 37342. 37345. 37394. 37402. 37405. 37480. 37501. 37521. 37536. 37541. 37552. 37559. 37575. 37594.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leih-Amte **bis spätestens den 6. Januar 1882** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [1018]

Breslau, den 31. December 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die beim Bau des neuen Schulhauses Rosenstraße 2 erforderlichen **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** (veranschlagt auf 2245,33 M.) sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, nebst einer Bietungs-Caution von 100 M. bis spätestens

Freitag, den 15. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse hierselbst abgeben. [1077]

Anschlag und Submissionsbedingungen können in der Bau-Inspection H. W., Zimmer 47 der Elisabethhäuser des Rathhauses, während der Dienststunden eingesehen werden. Daselbst erfolgt auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten an demselben Tage, Nachmittags 5½ Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Breslau, den 6. Juli 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Holzhänger **Johann Ponikewski,** wohnhaft zu Georgshütte, Sohn des zu Las in Galizien verstorbenen Stellenbesitzers **Jacob Ponikewski** und dessen daselbst noch wohnhafter Ehefrau **Marianna,** geborenen **Mislawiec,** und die unverehelichte **Marianna Ferdyn,** wohnhaft zu Myszkowice in Polen, vorher zu Laurahütte, Tochter des Gärtners **Blasius Ferdyn** zu Myszkowice und dessen daselbst verstorbenen Ehefrau **Franciska,** geborenen **Waler,** die Ehe mit einander eingehen wollen.

Etwaige, auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Georgshütte, am 8. Juli 1881.

Der Standesbeamte.
Strahl. [1036]

Auction eines Landauers.

Montag, den 11. Juli, Vorm. 10½ Uhr, versteigere ich **Bischofstr. 4, Hôtel de Silésie,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

1 eleganten, wenig gebrauchten, leichten Landauer Wagen, ein- und zweisp. zu fahren. [991]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Auction.

Wegen Aufgabe der Süddeutschen Weinhalle, Kupferschmiedestr. 16, versteigere ich **Dinstag, den 12. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab,** daselbst gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [1038]

1 gutes Marmorbillard mit Zubehör, Tische, Wiener Stühle Gläser, Kuffen, Porzellan, Küchen-Einrichtung, 2 Buffets, 1 Eisschrank, 100 Flaschen Weine, 1 Bierhahn ꝛc.

Der Kgl. Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.

Mit 5—6000 Mk.

wünsche ich ein nachweislich rentables Geschäft zu kaufen oder mich an einem solchen als **Socius** zu betheiligen. Offerten sub **S. M. 45** an die Agentur des „**Materialist**" in **Breslau,** Riemerzeile 14, erbeten.

Geschäfts-Verkehr für Speculanten.

Ein herrschaftliches Haus, Mittelpunkt der Stadt, mit großem Hofraum, das sich zu jedem Geschäft eignet und nur mit einer unkündbaren Hypothek belastet ist, ist billig zu verkaufen und werden gute Hypotheken in Zahlung genommen.

Ferner:

Ein Geschäftshaus auf der Schmiedebrücke, schuldenfrei, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist für 69,000 Mk. zu verkaufen. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ferner:

Ein Geschäftshaus mit acht Fenstern Front, in nächster Nähe der Gartenstraße, mit festem Hypothekenstand und bedeutendem Ueberschuß, ist für 120,000 Mark zu verkaufen. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ferner:

3 Grundstücke nebst 5 Morgen Bauplätze in guter Lage sind für 45,000 Mark bei Anzahlung von 18,000 Mark zu verkaufen. [1049]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

Kaufmann Bialla,
Sonnenstraße 27, Parterre,
von 1 bis 3 Uhr Mittags.

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Haus, in nächster Nähe des Ringes, nur mit zwei Miethern, mit großem Laden, großen Kellerräumen, das sich zu jedem Geschäft eignet, mit Gas-, Wasser- und Closeteinrichtung versehen, ist umzugshalber für 60,000 Mark zu verkaufen durch

Kaufmann **Bialla,**
Sonnenstraße 27, Parterre,
[1047] Mittags von 1—3 Uhr.

90,000 Mark

sind pari auf Grundstücke innerhalb der Stadt, getheilt oder im Ganzen, zu 5% auf Hypotheken zur ersten Stelle zu vergeben durch [1048]

Kaufmann Bialla,
Sonnenstraße 27, Parterre,
von 1—3 Uhr Mittags.

Villa

Pöpelwitz, 76 Berliner Chaussee, ist freihändig zu verkaufen.

Näheres daselbst. [398]

Deutsch-Lissa.

Ein freundliches

Landhaus

mit **großem Obst- und Gemüsegarten** und **schöner Umgebung zu verkaufen.** Näheres unt. H. 22,495 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [1050]

Ein **Bäckerhaus,** innere Stadt, ist billig zu verkaufen. Es eignet sich wegen der Lage auch zu jedem andern Geschäft. Offert. unt. G. 67 Briefk. der Bresl. Ztg. [405]

Ein rentables **Destillations-Geschäft** mit flottem Detail-Verkauf (volle Concession) auf belebter Straße Breslaus, ist an einen zahlungsfähig. Käufer zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Off. F. F. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. [388]

Ein **Eisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt ist mit oder ohne Grundstück **zu verkaufen.** Zur Uebernahme des Geschäfts sind mindestens 20,000 Mark erforderlich. Anfragen unter **X. 31** zu richten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [822]

---

1 Destillations-Geschäft

wird bei einiger Anzahlung von einem jungen Manne bald zu kaufen gesucht.

Offerten mit dataillirten Angaben erbitte unter E. T. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. [937]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rentable Buchdruckerei mit Verlag eines täglich ersch. Blattes ist preiswerth zu verkaufen. Das Gesch. eignet sich auch für einen gebildeten Kaufmann. Zur Anzahlung sind ca. 30,000 M. erforderl. Off. mit Refer. unter **F. 412** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Olauerstraße 85. [1091]

Bäckerei-Verpachtung.

Wegen Uebernahme Eigenthums ist eine mit guter Kundschaft schön gelegene Bäckerei in einer großen Provinzialstadt, mit allem dazu gehörigen guten Inventar sehr preismäßig **zu verkaufen.** [1042]

Gef. Offerten erbeten unter E. B. 120 postlagernd Görlitz.

Percussions-Gewehr, gut, ist b. z. verk. **Wilh. Giesche,** Neue Gasse Nr. 13a, früh b. 8 U., Mittags v. 1—3 U.

Eine 16pferdekräftige, liegende

Dampfmaschine,

neuerer Construction, ist wegen Betriebsveränderung mit oder ohne Dampfkessel billig [1052]

zu verkaufen.

Näheres unter **M. 605** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann (mos.), Inhaber eines rentablen Geschäfts, sucht eine Lebensgefährtin mit ca. 15- bis 20,000 Mark Vermögen. [427]

Offerten unter O. R. 68 Expedition dieser Zeitung. Vermittler verbeten.

Heirathsgesuch.

Eine gebildete Dame, ev., 23 Jahre, mit einem baaren Vermögen von 18,000 Thlr., sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines ehrbaren Herrn zu machen. Offerten an Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau. [1098]

[1091]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein gut situirter, gebildeter Mann, solid, tücht. Landwirth und Geschäftsmann, 42 Jahre alt, sucht zwecks Verheirathung die Bekanntschaft einer gebildeten Dame, auch Wittwe, aus gut. Familie, mit häuslichem Sinn, etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten sub **J. E. 3598** befördert die Exped. des Berliner Tageblatts.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann (Israelit), Inhaber eines guten alten Geschäfts in Dresden, sucht sich zu verheirathen. Gefl. Offerten erbeten unter **P. 4044** an **Rudolf Mosse** in **Dresden.** [846]

Heirathspartien

in feineren Ständen werden unter strengster Discretion solid und schnell vermittelt. Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau. [1096]

Zu einem hiesigen Engros-Geschäft wird ein stiller oder thätiger **Theilnehmer** (Christ) mit 10—15,000 M. gesucht. Offerten E. G. 62 Exped. d. Breslauer Zeitung. [421]

Compagnon-Gesuch.

An einer lebhaften Lederhandlung, welche binnen Kurzem durch Erwerb eines sehr rent. Colonialw.-Geschäfts vergrößert wird, kann sich ein t. j. M. (Colonialw.-Branche erwünscht), mit etwas Capital betheiligen. [1125]

Offerten sub L. O. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein leistungsfähiges **Hamburger Haus** sucht für den Verkauf **importirter Havanna-Cigarren,** sowie **Hamburger Fabrikate tüchtige Vertreter,** welche feine Privatkundschaft haben. [1086]

Franco-Offerten unter H. E. 779 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Commissions-Lager

einer renommirten Tabak- u. Cigarren-Fabrik ist zu vergeben. Cautionsfäh. Reflect., welche ein offenes Geschäft am hies. Platze haben und andere dazu passende Artikel führen, belieben sich sub D. 66 in der Expedition der Bresl. Ztg. zu melden. [396]

Reisende der Colonialwaaren-Branche, welche mit Bewilligung ihres Hauses die Vertretung einer sehr leistungsfähig. Dütenfabrik gegen 6% Provision übernehmen und sich für den Verkauf ernstlich interessiren wollen, belieben ihre Adresse sub Z. 65 der Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung zu übergeben. [1039]

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Auch brieflich [621] werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

[402]

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.,**
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden in meiner seit zehn Jahren elegant eingerichteten Privat-Entbindungs-Anstalt billige, liebevolle u. discrete Aufnahme, auch mit Gartenben. Stadthebamme **Handlos,** Schweidnitz, Burgstraße 1. [2578]

Düffel-, Flocconé-, Ratiné-Reste nach Gew. bill. **Alte Graupenstr. 15, I.**

Franz Welck,
Pianoforte-Fabrik,
Hummerei 39,
empf. seine Pianinos u. Flügel. Eigenes Fabrikat. Langjährige Garantie. Gebrauchte Instrumente vorräthig. [1089]

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
634 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Gelegenheitsk. Mahag.- und Nußb.-Möbel, fast neu, compl. Zimmer-Einrichtung., Plüschsopha, mit u. ohne Fauteuils, w. von einem großen Hotel sof. auffallend billig verk. Nicolaistr. 9, I.

Guten Kaffee,
gebrannt à Pfd. 1,20 Mk., roh 95 Pf., **Perl-Kaffee**, gebr. 1,40, roh 1,10 Mk., **Leute-Kaffee**, gebrannt à Pfd. 60 Pf., f. weißen Farin à Pfund 43 Pf., **Kernseife**, à Pfd. 30, 36 u. 40 Pf., **Petroleum**, à Liter 21 Pf., **Heringe** zum Mariniren 4 Stck. 10 Pf., Arac, Rum, Cognac, Liqueure, Korn, **Franzbranntwein**, m. Salz à Fl. 1 Mk., süßer **Wein** à Flasche 90 Pf., **weiße und rothe Weine** v. 80 Pf. an.
Sämmtliche anderen Waaren verkaufe im Einzelnen zu bekannten billigen Engros-Preisen und mache namentlich Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [890]
Cigarren zu Fabrikpreisen.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Kuhmilch für Kinder
verliert ihre Fehler, wird Frauenmilch ähnlich durch Zusatz von
Timpe's Kindernahrung.
Im Sommer ganz unentbehrlich. Lager bei [1024]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
C. & C. Schneider, Schweidnitzerstraße 15.
C. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauentzienplatz 9.
J. Hahn & Co. in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Bienenwachs, gelb,
2 bis 4 Ctr. zu verkaufen. Offerten unter O. R. 68 Gr.-Strehlitz OS. franco bald erbeten. [1060]

Von dem beliebten [1093]
Worriener Käse
empfing wieder frische Sendung
Anton Böhm, Ohlauerstr. 50.

Maiglöckchen-Odeur wird in der Ausstellung v. **Osc. Reymann**, im Eing. z. Gruppe 5 fabric. u. Flac. à 1 M. verkauft, ebenso **Neumarkt 19.**

Die bei Damen und Herren so beliebte [1122]
Oliven-Harz-Pomade
ist in allen Gattungen à Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmetique zur Verschönerung und Erhaltung des Kopf- u. Barthaares
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

1881r Ernte echt Dalmatiner
Insecten-Pulver,
garantirt rein und kräftig wirksam, ½ Kilo Mk. 2,40. [990]
Tineol, eigenes Fabrikat,
gegen Schwaben, offerirt
Oscar Mohr,
Kupferschmiedestr. 25, Ecke Stockg.

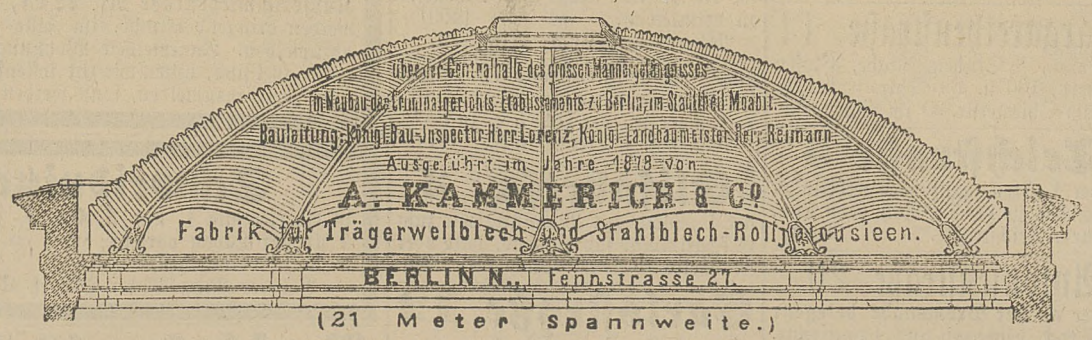
1 Leonberger Hund
ist zu verkaufen **Posenerstr. 17/19.**

Ponny-Equipage
(auch ohne Wagen) z. verk. **Carlsstr. 8.**

Pferde-Verkauf.

Ein hocheleganter **Goldfuchs** (Wallach), sehr gut zugeritten, fromm, 6½ Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, sowie ein sehr eleganter **schwarzbrauner Wallach**, Wagenpferd, 5 Jahre alt, 5 Fuß 5½ Zoll hoch, beide Pferde fehlerfrei, stehen zum Verkauf [336]
Schweidnitzer-Stadtgraben 18.

2 braune Wallache, 4" groß, 1 eleganter **Kutschirphaëton** und 1 offener **Wagen** billig zu verkaufen **Gr. Feldstr. Nr. 14a.** Näheres erste Etage. [447]

Kuppel aus Patent-Trägerwellblech


Zeichnungen und Anschläge gratis. [1007]
M. L. Buch, Breslau, Ring 2, General-Agent für Schlesien und Posen.

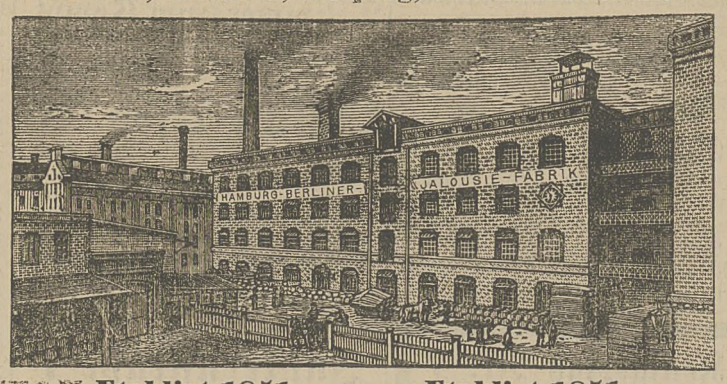
Wieder eingetroffen
ist eine große Zusendung von
Eisen-Chocolade,
bestes diätetisches Nahrungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- und Lungen-Leidende, bei allgemeiner Schwäche und Siechthum, sowie für skrophulöse Kinder nach Dr. **Hufeland** und Prof. Dr. **Bock** in Packeten à 2 M., 1 M. u. 50 Pf. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht. [1121]
Fabriklager Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

[1020]

Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard, Neufchatel.**
628 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**

Wer braucht Geld,
kaufe gegen baar Seife, Zucker, Kaffee, Lichte, Leinen, Stoffe und andere Waaren nur billig. Offerten unter A. B. 66 Gr.-Strehlitz OS. franco bald erbeten. [1050]

Aufs Land!
Feinste
Gothaer Dauer-Cervelatwurst,
gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
in Büchsen à 2 Pfd., 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,
gekochte
Pökelzungen in Büchsen,
Auerhahn in Gelée
in Büchsen,
gekochtes Rindfleisch
zum Gemüse,
gekochten
Spargel, Bohnen und Schoten
in Büchsen,
echt Liebig's Fleischextract,
haltbaren Citronensaft
in Fläschchen,
Dr. Naumann's
Gewürz-Extracte
von allen bekannten Gewürzen,
Gewürz-Salze
zu den verschiedensten Speisen,
hochfeine Jäger-Heringe,
das Stück 20—30 Pf.,
condensirte Schweizer Milch,
Timpe's Kraftgries,
vorzügliche Nahrung für Kinder,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
!! Bowlen-Weine !!
das Ltr. 1,00 Mk.,
!! reinen Apfelwein !!
für Kranke, die Flasche 50 Pf.,
entöltes Cacaopulver,
vorzügliches, nahrhaftes u. gesundes Morgengetränk,
Französische und Deutsche
Gewürz- u. Vanillen-Chocoladen,
feinen
Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1,70 M., [1069]
reinschmeckenden
Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1 Mk.,
!! Cigarren !!
in den
besten abgelagerten Qualitäten,
das Mille 40, 50, 60, 70 M. u. s. w.,
empfehlen
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Berlin, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M.


Etablirt 1851. Etablirt 1851.
Patent-Zug-Jalousien
mit Gurt-Aufzug und Selbststeller
liefert in allbewährter Güte, übernimmt auch die Umarbeitung alter nach ihrem System [1008]
die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

Feuchte Wände
werden am besten bekleidet mit der von uns fabricirten Hamburger **Holzspahn-Tapete**, welche der allergrößten Feuchtigkeit länger als ein Menschenalter widersteht und mit Oelfarbe zu streichen oder überzutapezieren ist.
Preis pro Quadrat-Meter 1,50 Mark. [1009]
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.
Filiale: Breslau, Ring Nr. 2.

Hausverkauf.
Glatz, beste Geschäftsgegend der Stadt, ist ein großes, gut gebautes Haus mit **2 großen Geschäftslocalen,** in denen die **Geschäfte** mit **brillantem Erfolge** betrieben werden und zu jedem Zwecke geeignet, zu verkaufen. [1083]
Adressen unter **Z. 85 postlagernd Glatz.**

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [622]
Constructionen von Schmiede-Eisen,
Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede
J. N. Bilstein & Cie.,
Breslau, Flurstraße 9,
liefert [6354]
Dampfmaschinen, Pumpwerke, Einrichtungen für Oel- und Mahlmühlen. Specialität: Brennerei-Anlagen mit Henze, Vormaischbottich mit Wasserkühlung und Zerkleinerungs-Apparat. Eisenconstructionen, Walzeisenträger und Baugußwaaren. Dampfkessel und Reservoire.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.
Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [631]
Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

J. B. Tschopp & Co.,
Nicolaistraße Nr. 79,
Südfrucht-Engros- und Commissions-Geschäft,
Haupt-Niederlage
der seit vielen Jahren als vorzüglich bekannten **C. J. Sperl'schen Dinten.** Wir offeriren: **Echte Gallus-, Kaiser-, Schul-, feinste roth und blaue Carmin-, Copir- und Salon-Dinte.** [420]

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [620]

Eine Directrice
für das Putzfach wird nach einer größeren Provinzialstadt gesucht. Offerten nimmt entgegen Herr
Wilhelm Prager,
[1073] Ring 18.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. August cr. od. später eine **tüchtige, im feinen Putzfach routinirte** [1053]
Diretrice.
Bewerberinnen belieben mir ihre Photographien, unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit zukommen zu lassen.
Liegnitz. D. Buchholz.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum **sofortigen Antritt** eine mit der Putzarbeit vollständig vertraute [985]
Directrice.
Den Meldungen bitte ich einen Bericht über bisherige Thätigkeit, event. Zeugnisse beizulegen.
Gleiwitz. J. Stillmann.

Eine Directrice,
welche im Putzfach, sowie im Verkauf tüchtig ist, suche per 15. August a. c.
Liegnitz. [753] **Eduard Doctor.**

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. August eine mit dem feineren Putz vollständig vertraute, tüchtige [963]
Directrice
bei freier Station und Anschluß an die Familie. Offerten erbitte ich mir nebst Angabe der Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie postlagernd Frankenstein in Schles. unter N. N. 100.

Für eine **junge Dame** von angenehmem Aeußeren wird in einem
Confections- oder Modewaaren-Geschäft
Stellung gesucht. Die Dame ist bereits seit zwei Jahren in einem derartigen Geschäft als **Verkäuferin** thätig und mit der erforderlichen Umänderung der Confection vertraut.
Offerten unter A. B. 38 beliebe man an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden. [873]

Gesucht als Stütze der Hausfrau für eine ältere Dame ein nicht jugendl., jüdisches Mädchen. Kenntniß feiner Handarbeiten u. Schneidern erwünscht. Adressen unter A. D. 63 Exped. der Bresl. Ztg. [422]

Ein elternloses, anständ. **Mädchen,** im Alter von 14—18 Jahren, mit guter Schulbildung, wird von einer Familie mit umfangreichem Geschäft für die Dauer **anzunehmen gewünscht.** Offerten unter H. 1881 an **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [1090]

Ein **gebildetes,** umsichtiges und thätiges [1084]
Mädchen,
aus achtbarer Familie, **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau oder auch zur Beaufsichtigung von Kindern. Familienanschluß d. Geh. vorgezogen.
Off. erb. unter F. 621 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85.

Für mein Destillations-Geschäft suche v. 1. August c. ab **ein ordentl. jüdisch. Mädchen** von angenehmem Aeußern und der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die bereits in einem derartigen Geschäft conditionirt haben, werden berücksichtigt. Postlagernd L. M. 60 Ratibor. [1035]

Für eine Landwirthschaft in der Nähe der Stadt Lissa i. P. wird zum baldigen Antritt **eine erfahr. Wirthschafterin gesucht.** Meldungen unt. Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter W. Nr. 64 zu richten. [1031]

Zur Bücherführung u. Correspondenz empfiehlt sich für die Vorm.-Stund. **ein best. empf., rout. Buchhalter u. Correspondent.** Gef. Off. u. B. 21 a. d. Exp. d. Bresl. Z. erb.

Ein junger Kaufmann, 29 Jahre alt, sucht Stellung für Lager oder Comptoir. Antritt gleich, oder auch später. Gef. Offerten unter Chiffre K. L. 17 postlagernd Gr.-Glogau erbeten. [460]

Reisender
der Zuckerwaarenbranche, welcher acht Jahre Schlesien und Posen besucht, mit Kundschaft gut bekannt und vertraut, sucht Vertretung einer anderen größeren Fabrik zu übernehmen.
Offerten unter N. N. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [366]

Ein routinirter Reisender, mit der Manufactur-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaarenbranche vollkommen vertraut, noch activ, **seit 1873 in ein und demselben Hause in Stellung,** wünscht sich zu verändern. Gefällige Offerten erbeten unter H. F. 74 an die Exped. der Bresl. Z. [465]

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufactur-Waaren- u. Herrengarderoben-Geschäft einen gewandten, zweiten, gut poln. sprechenden **Verkäufer.** Persönl. Vorstellung erwünscht. **Max Jacobowitz,**
[406] **Königshütte OS.**

Für Spirituosengeschäfte
suche ich **1 Reisenden** b. hoh. Geh., ferner **1 Destillateur,** der sich zu kl. Reisen eignet, sowie **1 desgl.,** der poln. Spr. u. Buchf. mächtig.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für Getreidegeschäfte
suche ich 2 mit der Branche vertraute
Buchhalter bei 6—800 Mark Geh. und fr. St.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Colonialw.- Engros- und Detail-Gesch. in der Prov. suche ich zum bald. Antr. einen **Lagercommis** bei hoh. Geh., der poln. Spr. mächtig.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

F. 1 Gamaschenfabrik
suche ich **1 Commis** f. Lager u. Reise.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

F. 1 Weißw.- u. Putzgesch.
suche ich **2 Verkäufer** und **1 Buchhalter** mit schöner Handschr. [1123]
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für's Herren-Garderoben-
Gesch. suche ich **2 Reisende.**
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

1 ausgelernter Specerist
w. für's Lager u. Comptoir ges. d.
E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

Für ein größeres **Band-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** einer Provinzialstadt wird
ein Commis
gesucht. Antritt pr. 1. August.
Gefl. Offert. C. R. hauptpostlagernd Breslau. [1128]

Für mein Tuch-, Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen poln. sprechenden **Commis** jüdischen Glaubens, der flotter Verkäufer sein muß und in Oberschlesien bereits conditionirt hat. Bei Meldung Abschrift der Zeugnisse. [973]
Lublinitz. Adolf Apt.

Ein junger Mann,
der hier oder in der Provinz im Lumpen-, Knochen- u. alt Eisen-Geschäft conditionirt hat, wird verlangt sub M. B. 73 Exped. d. Bresl. Ztg. [464]

Ein jung. Mann, gelernter Manufacturist, tücht. Verkäufer, der der einf. und doppelten Buchführung, sowie Correspondance mächtig ist, sucht, um eine größere Praxis zu erlangen, Stellung als **Buchhalter oder Reisender** zum Antritt per 1. Octbr. c., ev. auch früher. Ia Referenzen stehen zur Seite. [1014]
Offerten erbitte unter Z. 61 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein j. Mann, militärfrei, vollständ. mit der Fabrikation von **Leinen- u. Baumwollw.** vertraut, seit 5 Jahren als Expedient und Lagerist in einer bedeutenden Leinenfabrik Landeshuts thätig, mit der Kundschaft vollständig vertraut, in Buchführung firm, sucht, gestützt auf Prima-Refer., anderweit per 1. October Stellung, wennmöglich als **Reisender.** [1072]
Offerten erbeten unter K. 100 Landeshut i. Schlesien postlagernd.

Ein vor kurzem ausgelernter Specerist, gegenwärtig noch activ, sucht bei bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gef. Off. erb. unter H. G. 411 postlagernd [461]
Gleiwitz Bahnhof.

Ein junger, energisch. Oekonom, 25 Jahre alt, 8 Jahre beim Fach, militärfrei, mit Bodencultur (speciell Rübenbau) sowie mit Kanzlei-Arbeit vollständig vertraut, sucht p. 15. Juli oder später anderweitige Stellung. Ia Referenzen stehen zur Verfügung.
Gef. Off. beliebe man sub Nr. 230 postlag. Patschkau zu richten. [404]

1 Wirthschafts-Assistent
der 3 Jahre die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, findet als solcher bei mir Stellung. [972]
Dom. Chwalkowo bei Kröben, den 8. Juli 1881.
Neugebauer.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Galanterie- u. Lederwaaren-Geschäft. [468] **J. Zepler, Ring 34.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für eine Damen-Mäntel-Fabrik gesucht. Off. A. B. 101 hauptpostl. Breslau. [469]

Ein Reisender

der Cigarren-Branche, tüchtig und eingeführt in Schlesien, Posen, Preußen, wird von einer bekannten, sehr bedeutenden Cigarren-Fabrik gesucht. Nur Bewerber mit besten Referenzen und ausführlichen Angaben über bisherige Thätigkeit werden berücksichtigt. Stellung event. dauernd bei gutem Gehalt. Offerten erbeten sub B. 54 Exped. der Bresl. Ztg. 1054

Zuschneider gesucht

für ein **Herren-Confections-Engros-Geschäft.** [375]
Adressen unter H. S. 60 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein cautionsfähiger Commis der Specereibranche kann ein gut eingerichtetes Geschäft f. eigene Rechnung oder zur Führung gegen Salair übernehmen. Offert. sub R. 58 an die Exp. der Breslauer Ztg. [389]

Ein verh. **Kutscher,** der bei hohen Herrschaften conditionirte, 2- und 4spännig fährt, polnisch und deutsch spricht, gut empfohlen, sucht pr. 1sten Oct. c. oder bald dauernde Stellung, event. auch nach auswärts. Die Frau könnte sich durch Kochen u. Führung der Wirthschaft sehr nützl. machen. Off. erbeten u. D. 619 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [1085]

Dienstboten aller Branchen, männliche, sowie weibliche, empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Jungfern, hübsche Kellnerinnen ins Bad, Kochlehrmädchen, welche die feine Küche erlernen wollen, Gartenschleußerinnen, Kellnerburschen. [441]

Ein Volontair

für das Comptoir, mit schöner Handschrift, kann sich zum bald. Antritt melden bei [1074]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Für ein Colonialwaarengeschäft en gros wird zum baldigen Antritt **ein Lehrling** gesucht, der die Secunda einer höheren Schule absolvirt hat. Offerten T. 70 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Manufactur-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling,** mos. Glaubens und der polnischen Sprache mächtig. [1012]
Creuzburg, 8. Juli 1881.
Gustav Heilborn.

In meinem Manufacturwaaren-Engros- und Detail-Geschäft findet
ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, sofort Unterkommen. [1030]
J. Fuchs, Gleiwitz.

Einen Lehrling

bei freier Kost und Logis sucht die Tuch- u. Modewaarenhandl. [1129]
Moritz Friedländer, Züllichau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, Wohn., 4 Zimm., Cab., Clos. m. W. 2c., auch 1 kl. z. verm. Näh. 1. Et. l. [430]

Vorwerksstr. 8, hochparterre, eine Wohnung von vier Piec. z. v. Preis 180 Thlr. [437]

Neue Taschenstr. 5
eine Wohnung von fünf Piecen für 130 Thlr. zu vermiethen. [438]

Gesucht p. 1. October Schweidnitzer-Vorstadt **1 Wohnung,** möglichst parterre oder 1. Stock, 4—5 Zimm. u. Zubehör. Offerten mit Preisang. sub E. 21 postlagernd Postamt 2 erbeten.

Freiburgerstraße Nr. 6
ist die **halbe 3. Etage,** 3 gr. zweifenstr. Zimmer u. Cab., **preisw. zu verm.**

Carlsstraße 28
mehrere freundl. Wohnungen bald oder pr. 1. Octbr. beziehbar. [1101]
1 Comptoir, 2 Piecen p. 1. Octbr.

1104 **Ernststraße 4**
3. Etage, Salon, **8 Zimmer** mit allem Comfort, p. Michaelis zu verm. **Näheres b. Portier.**

Ohlauerstraße 69,
Ecke Bischofstr., sind Wohnungen im 1. u. 2. Stock billig zu verm. [1078]
Näh. b. **M. Wolff,** Königsstr. 3.

Eine hochelegante herrschaftliche Wohnung, best. aus **5 schönen Zimmern,** Mädchenst., Küche, Entree, Zubehör, bald oder 1. October zu **vermiethen Breitestr. Nr. 45,** Münzstraßen-Ecke. [1103]

Paradiesstr. 9
die erste Etage, 5 Zimmer und viel Nebengelaß, p. Octobr. zu vermiethen.

Tauentzienstraße 6b
ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen. [413]

Ring 16
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet, 1 Comptoir** u. ein großer **Lagerkeller** zu vermiethen. [410]

Margarethenstraße 11
2 Wohn., 4 Stuben, Küche, Closet, Wasserl., 160 u. 150 Thlr. [411]
Näh. Ohlauerstr. 30 im Wurstgesch.

Teichstraße 5
ist der 1. Stock, ganz oder getheilt, p. 1. October zu verm. Näh. beim Kfm. **Meyer,** Teichstr. 31. [1088]

Antonienstraße 20
ist der **an der Promenade belegene 3. Stock,** bestehend aus 4 zweifenstr. Vorder-Zimmern, 1 zweifenstr. Cab., Küche, Closet und Wasserleitung, **per 1. October c.** zu vermiethen. [1100]
Näh. Carlsstr. 12, I. Et. b. **Bildhauer.**

Tauentzienstraße 1 434
ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Tauentzienstraße 84b,
zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist per 1. October cr. in der 3. Etage eine große, herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [432]
Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links.

Königsplatz Nr. 7
ist die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus einem großen Saal, 5 Zimmern und Nebengelaß, Balcon nach der Promenade, vom 1. October c. ab zu vermiethen. [439]

Tauentzienstr. 10
ist die
herrschaftliche 2. Etage,
9 Piecen nebst Zubehör, per ersten October cr. [1095]
zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Portier.

Neuschestr. 23
eine Wohnung 3. Etage, 5 Piecen, bald oder 1. October beziehbar.
Näheres bei **Jacob Buki.** [1102]

Kaiser Wilhelmstr. 49
1. Etage, mit Garten und Sommerhaus, für 850 Mk. zu vermiethen. [436] **H. Wienanz.**

Ring 31 4. Etage, 6 Zimmer mit Balcon, große Räume, zu verm. [435] **H. Wienanz.**

Schwertstr. 9
große Wohnungen zu 180 und 220 Thaler zu vermiethen. Näheres bei **Schurgast,** 2 Treppen. [431]

466 **Albrechtsstraße 43**
eine Wohnung 2. Et., sowie auch eine kleine Wohnung sind sof. zu verm.
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

1 **eleg., herrschaftl. Wohnung** für 350 Thlr. ist Zimmerstr. 12 im 2ten Stock zu verm. Näheres bei **Kalisch,** Oberschlesischer Bahnhof 4. [415]

Ring 45
ist die zweite Etage per Michaelis zu vermiethen. [409]
Näheres bei **Wohl, Ring 29.**

Tauentzienstraße 79,
Ecke Blumenstr., ist eine Wohn. 1. Et., 7 Zimmer 2c., per 1. Oct. c. zu verm.
Näh. das. 1 Treppe links. [414]

419 **Elisabetstr. 3**
der 1. Stock, zur Wohnung wie zum Geschäftslocal sich eignend, bald oder Michaelis zu verm. Näh. 2 Treppen.

Carlsstraße 12
eine große Wohnung,
1 Geschäftslocal,
2 Zimmer zum Compt.
per 1. October zu vermiethen. [418]
Näh. Carlsstraße 11 bei **Auerbach.**

Ohlau-Ufer 10
sind per 1. October zu vermiethen:
die Hälfte des Hochparterre,
" " der 1. Etage. [416]
Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Telegraphenstraße 3|5
sind 2 sehr elegante Wohnungen zu vermiethen. [407]

Junkernstraße 7
2. Etage (9 Zimmer und Zubehör) zu vermiethen. [408]
Näh. im Comptoir parterre.

Schillerstraße

Nr. 14	1.	Etage	160	Thaler,
	3.	"	180	"
" 14b	1.	"	125	"
" 22	1.	"	160	"
" 24	1.	"	160	"

per 1. October **zu vermiethen.** [456]

Ring, Riemerzeile 14, pr. Mich. c. die 3. Et. v. 3 Z., C., Küche, Entr., Gas, Cl. u. Wasserl. f. 180 Thlr., 1 gr. u. h. Parterrelocal, zu Vermiethsgesch. od. Waarenlag. geeign., ev. m. gr. Lagerkell. z. v. N. Nr. 14, Juwel.-Gesch.

Tauentzienstr. 30
mit Gartenben. Hälfte der 3. Et. zu vermiethen. [457] **F. Weiß.**

Salvatorplatz 3|4
herrschaftl. Hochparterre mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [454]

Sadowastraße 15
ist die **2. Etage,** best. aus 7 Piecen incl. Badestube, bald oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen. Näheres b. Haushälter daselbst.** [1120]

Tauentzienstr. 40
ist die aus 10 Piecen bestehende 1ste Etage, ganz oder getheilt, event. auch Stallung und Wagenremise, per 1sten October cr. zu vermiethen. [459]

Albrechtsstraße 4 ist per October die 2. Etage zu verm. [455]

Wohnungssuchende

erhalten unentgeltlich nachgewiesen Wohnungen und Geschäftslocale in allen Stadttheilen und zu den verschiedensten Miethspreisen täglich während der Bureaustunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr im **Wohnungs-Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins, Kupferschmiedestraße Nr. 22/23, 1. Etage.** Die Herren Besitzer werden dringend ersucht, im Falle einer Vermiethung die Wohnung abzumelden. Angemeldete Wohnungen, die innerhalb 4 Wochen nicht vermiethet sind, bitten wir zur kostenfreien Vortragung in den Registern aufs Neue anzumelden, sonst werden dieselben als vermiethet betrachtet.

Schweidnitzerstraße 27
ist die elegante **1. und 3. Etage,** je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie **1 großer Laden** parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [925]
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Neuschestr. 52
ist per 1. October die 1. Etage, fünf Stuben, Cabinets, Entree u. Küche, als Wohnung (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näh. 2. Stock. [660]

Freiburgerstraße 20 911
3. Etage, Gartenbenutzung, sofort od. Octbr. zu verm. Näheres parterre.

Blücherplatz 13
ist die ganze zweite Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. [228]
Näheres im Comptoir daselbst.

Palmstraße 1 die 1. Et., 5 Zimm. 2c., für 350 Thaler sofort, ev. Octbr. zu vermiethen. [269]
Näheres daselbst von 1—4 Uhr.

Nicolaistr. 7
sind zwei große herrschaftliche Wohnungen und 1 kleine Hofwohnung zu vermiethen. [615]

Palmstr. 1 ist die 2. Et., sowie im Part. 3 Zimm. 2c. für je 170 Thlr. sofort, ev. October zu verm. Näheres daselbst in der 1. Et. von 1—4 Uhr.

Ernststraße Nr. 8
ist die **halbe 3. Etage,** bestehend in **3 Zimmern, Badecabinet, Entree 2c. 2c., per 1. October 1881** zu vermiethen. Näh. bei **Felix Lober & Co.,** Sadowastraße 62. [342]

Schmiedebrücke 55
ist die I. und II. Etage per October zu vermiethen. [392]
Preis je 900 Mark.

Für 100 Thaler
ist der erste Stock, 4 große Zimmer, Küche, großer Keller und Boden, an der Ohlauer Chaussee, Weiße-Haus, 4 Minuten hinter der Pferdebahn-Endstation, per Michaelis zu vermiethen. [390]
Näheres daselbst bei Herrn **Weiß.**

In dem herrschaftlichen Hause **Holteistraße 16 (Trinitasstraße 14)** sind 2 Wohnungen im 2. u. 3. Stock, jede zu 170 Thaler, zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [393]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26
Parterre, 1. u. 3. Et. Wohnung. von 160—275 Thlr. jährl., mit Badeeinricht., ren., sof. od. spät. zu verm.

Antonienstr. 3 p. Octbr. die 3. Et. billig. Näh. das. part. [374]

Agnesstraße 7 Mich. 1. od. 2. Et., je 3 zweif., 2 einf. Zimmer, Mittelc., Beigelaß, Küche, Entree, Wasserleit., Closet, Boden, Keller, Waschhaus.
Näheres 1. Etage. [399]

401 **Agnesstr. 11**
1 Wohn. 1. Et. Octbr. z. v. Näh. 1. Et. r.

Am Oberschl. Bahnhof 29
elegante halbe 3. Etage an ruhige Miether. Mk. 750, 1. October. [397]

Ohlau-Ufer 10
ist die neu renovirte 2. Etage sofort od. per 1. October zu verm. [417]
Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Schweidnitzerstraße 50
sind Geschäftslocale, auch zur Wohnung sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [433]

Als Geschäfts-Local
ist der erste Stock in einem Hause der Ohlauerstraße zu verm. Näheres bei **Mentzel,** Neue Weltgasse 8. [400]

Schweidnitzerstr. 2
ist das Geschäftslocal in erster Etage sofort preiswürdig zu vermiethen. [386]

Junkernstraße 2
Comptoir mit **Wohnung** October zu verm. Näh. 1 Treppe das. [263]

Ein [412]
Restaurations-Local
per 1. October 1881 zu vermiethen.
Näh. **Ohlauerstr. 30** im Wurstgesch.

793 **1 Laden**
Nicolaistraße 18/19 zu vermiethen.

467 **Albrechtsstraße 43,**
nahe dem Ringe, ein gr. Laden, wie auch der Hausflur sind zu verm.
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Lager-Keller,
hoch und trocken, zu vermiethen
Altbüßerstraße 35.
Näheres beim Haushälter. [208]

Breslauer Börse vom 9. Juli 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,50 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,90 bz
do. cons. Anl.	4	102,75 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	99,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,15 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,30 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	102,15 G
do. Lit. A.	4	102,00 B
do. do.	4½	102,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 101,75 G
do. do.	4½	102,50 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,75 G
do. do.	4½	102,00 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,10à15 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,30 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,75 bz
do. do.	4½	106,30 G
do. do.	5	105,10à05 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 G
do. do.	4½	104,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,20 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,75 bz, J./J. 69,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,60 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	129,40 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,60 bz
do. do.	4	80,10 bzB
do. Pap.-Rente	5	79,00 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,85à90 bz
do. Pfandbr.	5	65,30 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,25 G
do. 1880 do.	4	75,75à70 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	60,50 G
do. do. III.	5	60,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,75 bzG
Rumän. Oblig.	6	104,90 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	106,25 bzB
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	240,25à239,25 bzG
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	58,25 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	19,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,25 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	161,50 bz
do. St.-Prior.	5	7 11/12	159,50 B
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,80 bz	
do.	4½	—	
do. Lit. G.	4½	103,35 B	
do. Lit. H.	4½	103,35 B	
do. Lit. J.	4½	103,35 B	
do. Lit. K.	4½	103,35 B	
do. 1876	5	107,10 B	
do. 1879	5	106,70 bz	
Br.-Warsch. Pr.	5	—	
Oberschl. Lit. E.	3½	94,60 B	
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G	
do. 1873	4	101,20à05 bz	
do. Lit. F.	4½	104,00 B	
do. Lit. G.	4½	104,00 B	
do. Lit. H.	4½	104,25 B	
do. 1874	4½	104,25 B	
do. 1879	4½	105,80 B	
do. N.-S. Zwgb	3½	—	
do. Neisse-Br.	4½	—	
do. Wilh. 1880	4½	105,25 B	
R.-Oder-Ufer	4½	104,35 B	
Oels-Gnes. Prior	4½	—	

Wechsel-Course vom 8. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,495 bzG
do. do.	2½	3M.	20,395 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.-R.	6	8T.	210,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,25 bz
do. do.	4	2M.	174,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,50 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	106,25 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,75 bzG
do. Bodencred.	4	6½	113,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	632,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	175,75 bz	
Russ. Bankn. 100 S.-R.	210,25 bzG	

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	130,75 bz
do. Act. Brauer.	4	0	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	91,50 G
Donnersmarkh.	4	2	58,75à9,00 bz
do. Part.-Oblig.	5	—	100,75 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	44,50à5,25 bzB
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	79à9,50 bz
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.-G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅕	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	100,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,75 B
Laurahütte	4	6½	114,75 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	80,00 bz
Vorwärtshütte	4	0	26,50 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	13	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	759	14	SSO 1	bedeckt.	
Christiansund	758	11	NNW 1	Regen.	
Kopenhagen	758	15	W 2	bedeckt.	
Stockholm	758	10	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	760	15	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	758	11	SSO 1	Regen.	
Moskau	759	14	SSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	WSW 2	Regen.	Seegang leicht.
Brest	764	14	NNW 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	760	15	W 1	halb bedeckt.	
Sylt	758	14	W 3	wolkig.	
Hamburg	760	16	SW 3	bedeckt.	Gest. Regenschauer.
Swinemünde	759	18	WSW 1	wolkig.	Nchm. Regenschauer.
Neufahrwasser	760	18	SW 2	bedeckt.	
Memel	758	16	WSW 3	halb bedeckt.	Nachm. fein. Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	14	NW 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Karlsruhe	760	20	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Wiesbaden	762	18	NNW 1	halb bedeckt.	
München	762	16	W 4	bedeckt.	
Leipzig	758	18	SO 1	wolkig.	
Berlin	759	19	O 1	wolkig.	
Wien	759	18	NO 1	heiter.	
Breslau	761	18	SO 2	halb bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	20	ONO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck sehr gleichmäßig vertheilt, und daher herrschen überall nur schwache vielfach umlaufende Winde, über Mittel-Europa ist bei langsam steigender Temperatur das Wetter wolkig bis trübe; seit gestern fanden im Norden stellenweise, im Süden fast allenthalben meist leichte Niederschläge statt; in Friedrichshafen fielen in Begleitung von mehreren Gewittern, die am Lande von 9 bis 10½ Uhr zur Entladung kamen, 24 Millimeter Regen. An einigen deutschen Stationen hat die Temperatur die normale wieder etwas überschritten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Vierte Beilage zu Nr. 315 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 10. Juli 1881.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
der Breslauer Zeitung.

Die Pariser Münzconferenz.

Nachdem die Münzconferenz vom 19. April bis 19. Mai c. in Paris getagt hatte, faßte sie den Beschluß, ihre Berathungen bis zum 30. Juni c. auszusetzen, damit die Delegirten Gelegenheit haben möchten, ihre Regierungen von den „bisher gewonnenen Resultaten" in Kenntniß zu setzen und neue Informationen einzuholen.

Am 30. v. Mts. sind nun die Berathungen wieder aufgenommen worden; fast alle Bevollmächtigten, darunter auch die beiden unserigen, Botschaftsrath Baron von Thielmann und Geh. Rath Schraut, waren anwesend. Nach Erledigung von Formalien wurde die nächste Hauptsitzung auf den 2. Juli anberaumt.

Dieser bemerkenswerthe Moment in der Thätigkeit der Conferenz veranlaßt uns, derselben wieder einmal unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden (beschäftigt haben wir uns schon mit ihr in Nr. 169 der „Breslauer Zeitung") und uns namentlich die Frage vorzulegen, worin denn die „bisher gewonnenen Resultate" nun eigentlich bestehen?

Während der vierwöchentlichen Sitzungsperiode vor den Ferien hat die Conferenz im Ganzen acht Plenarsitzungen abgehalten. Die Protokolle bilden einen stattlichen Folioband. Aber wer darin nach wirklich neuen Argumenten pro und contra suchen wollte, der würde nutzlos seine Zeit verlieren. Von den Herren Cernuschi, Pierson, Dana Harton, Evarts u. A. wurden in sehr beweglichen Worten die Gefahren einer Fortdauer des Zustandes der Silber-Demonetisirung und Silber-Entwerthung geschildert; ebenso eifrig traten die Herren: Broch, Forsell, Pirmez, Bischof-Burchard u. A. dem Projecte eines internationalen Bimetallismus entgegen. Bedeutung erhält der stattgehabte Gedankenaustausch nur dadurch, daß er eine vollständige Uebersicht gewährt über die Stellung der verschiedenen Regierungen zur Sache.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Regierung von Frankreich haben die Münzconferenz gemeinsam berufen zu dem ausgesprochenen Zwecke, womöglich einen internationalen Währungsbund, auf der Basis der Doppelwährung, unter den betheiligten Mächten herbeizuführen. Ueber die Absichten der genannten beiden Staaten konnte daher von Anfang an ein Zweifel nicht vorhanden sein. Nichtsdestoweniger geben die Erklärungen ihrer Delegirten auf der Conferenz Anlaß zu mancherlei interessanten Beobachtungen und Erwägungen.

Prof. Soetbeer, zur Zeit wohl Deutschlands erste Autorität in Münzsachen, wirft im „Deutschen Handelsblatt" die Frage auf, wie Amerika wohl dazu gekommen sei, anzunehmen, daß zur Zeit der Plan eines allgemeinen Doppelwährungsbundes Aussicht auf Realisirung habe, nachdem es sich doch erst vor 3 Jahren (1878), auf der damaligen Pariser Münzconferenz ein ganz unzweideutiges Refus geholt? Die Erklärung findet Soetbeer in dem Umstande, daß einige rührige Agitatoren, namentlich Cernuschi, Seyd und Arendt durch ihr Auftreten den Amerikanern den Glauben beizubringen wußten, in Centraleuropa sei wirklich ein vollständiger Gesinnungswechsel betreffs der Münzfrage eingetreten. Wenn man nach den Artikeln der „Berliner Börsenzeitung" und einer Mehrzahl von conservativen Organen urtheilen wollte, so wäre freilich anzunehmen, daß in Deutschland nur noch eine Minorität von Schwachköpfen die Aufrechterhaltung der Goldwährung wünsche.

Das Verhalten Frankreichs bei Veranstaltung der jetzigen Münzconferenz mußte Amerika in seiner Selbsttäuschung über die diesseitige Stimmung noch mehr bestärken. Während 1870 der jetzige französische Minister des Auswärtigen, Herr Barthélemy St. Hilaire, eine ganz bündige Erklärung zu Gunsten des Monometallismus abgegeben und 1878 Leon Say (der damalige Finanzminister) alle Doppelwährungsprojecte ruhig, aber bestimmt von der Hand gewiesen hatte, deputirte die französische Regierung diesmal den für Doppelwährung schwärmenden Finanzminister Magnin und den Privatgelehrten (sic!) Cernuschi!

Am 19. Mai 1870 hatte in der französischen (nationalen) Münzenquête Herr Barthélemy Saint Hilaire sich, wie folgt, ausgesprochen:

„Ich habe mit größter Aufmerksamkeit alles, was zu Gunsten der Doppelwährung veröffentlicht ist, gelesen, aber ich bin nicht überzeugt worden. Ich verstehe nicht, wie man für eine und dieselbe Sache gleichzeitig zweierlei Maß haben, noch auch, wie das eine Metall als Fallschirm für das andere dienen kann, wie das mehr geistreiche als klar denkende Oekonomisten behauptet haben. In der Wirklichkeit hat es immer nur Eine Währung gegeben. Gab es deren gesetzlich zwei, so hat für die eine mit Nothwendigkeit eine Prämie bestanden und das andere, zur Zeit minder begehrte Metall war die wirkliche Währung oder das eigentliche Werthmaß."

Aehnlich hatte sich noch vor drei Jahren Leon Say als officieller Vertreter Frankreichs geäußert und nun erklärt heute sein Nachfolger Magnin, damit das Silber seinen alten Werth wieder erlange, sei es nöthig, daß es wie früher frei neben dem Golde ausgemünzt werden könne, und es sei „absolut gewiß", daß man nur durch eine internationale bimetallistische Union die entstandenen Schwierigkeiten beseitigen könne.

Grund genug für Amerika, sich mit der Hoffnung zu tragen, die Idee eines internationalen Doppelwährungsbundes habe in Europa in den letzten drei Jahren Riesenfortschritte gemacht. Soetbeer läßt bei seiner Darstellung des Sachverhalts aber durchblicken, das jetzige französische Ministerium möchte Herrn Magnin ermächtigt haben, gemeinschaftlich mit Herrn Cernuschi (dem Doppelwährungsmann par excellence) Frankreich in der Conferenz zu vertreten, um nach dem etwaigen abermaligen Mißerfolge derselben vor weiteren Wiederholungen dieser internationalen Disputirübungen um so sicherer zu sein.

Sehr interessant wäre es nun, wenn man aus den Erklärungen der amerikanischen Delegirten mit Sicherheit zu entnehmen vermöchte, welche Wege die Münzpolitik der Vereinigten Staaten einschlagen wird, wenn die Anbahnung eines internationalen Bimetallismus sich als unausführbar erweisen sollte? Indessen sind in dieser Beziehung nur Vermuthungen möglich. Soetbeer meint, es würden vier Eventualitäten in Betracht kommen:

Entweder die Blandbill (vergl. Nr. 81 der „Bresl. Ztg.") bleibt bis auf Weiteres in Kraft, d. h. es werden auch ferner monatlich für zwei Millionen Dollars Silber ausgeprägt (was ca. ⅔ der amerikanischen Silberproduction ausmacht), während der Großhandel und die Banken Silbercourant durch Privatcontract ausschließen; oder die Anhänger der Goldwährung setzen es durch, daß die Silberdollars-Ausprägung künftig ganz unterbleibt (dies bedeutet Rückkehr zur reinen Goldwährung); — oder aber die Silberausprägungen werden ganz frei gegeben (dann würde man nominell die Doppelwährung, factisch aber die Silberwährung haben); — oder aber es werden die jetzigen Silberdollars allmälig eingezogen und dafür schwere Silberdollars (etwa nach der Werthrelation von 1:18) ausgegeben; das entspräche dem früheren Sherman'schen Plane.

Was die Erklärungen der anderen auf der Conferenz vertretenen Mächte anlangt, so haben die vier mit Frankreich durch die lateinische Münzconferenz z. Z. noch verbündeten Staaten Italien, die Schweiz, Belgien und Griechenland sehr abweichende Stellungen zur schwebenden Frage eingenommen. Italien ist (wie schon 1878) für eine bimetallistische Union. Die Schweiz widerstrebt jeder Abänderung des status quo; Belgien ist für die reine Goldwährung und Griechenland will sich ebenfalls auf keinen Systemwechsel einlassen.

Spaniens Delegirter erklärte sich zu Gunsten des Bimetallismus, Portugal beabsichtigt beim Monometallismus zu bleiben.

Dänemark, Schweden und Norwegen ließen sehr entschieden (wie bereits 1878) erklären, daß sie keine Veranlassung hätten, die kürzlich eingeführte alleinige Goldwährung aufzugeben.

Rußland verhält sich durchaus abwartend. Oesterreichs Vertreter wies darauf hin, daß die im Lande herrschende Papierwährung seiner Regierung eine „wohlwollende Reserve" auferlege.

Durchaus klar und unzweideutig war die Haltung der englischen und indischen Delegirten. Das indische Gouvernement ließ erklären, daß Indien wohl die größten Opfer für den Monometallismus bisher gebracht habe und daß die Regierung nur dann eine Verpflichtung übernehmen würde, die freie Silberausprägung aufrecht zu erhalten, wenn die Hauptstaaten während einer entsprechenden Zeitperiode freie Ausmünzung von Silber nach der Werthrelation $15\frac{1}{2}:1$ gleichfalls stattfinden lassen würden.

Englands Vertreter hob hervor, daß das Vereinigte Königreich die reine Goldwährung seit 1816, also seit länger als 60 Jahren habe, und daß Regierung und Bevölkerung einig in dem Entschlusse seien, an der bewährten Münzverfassung nicht zu rütteln.

Auch Deutschlands Stellung ist im Grunde genommen ganz unzweideutig gekennzeichnet durch die von den Delegirten überreichte Denkschrift, deren Hauptinhalt unsern Lesern bekannt ist. 1747 Millionen Mark Goldmünzen sind geprägt, für 1080 Millionen alte Silbermünzen bereits demonetisirt; die Währungsreform hat bisher 44 Millionen gekostet, und zu ihrem vollständigen Abschlusse wäre es nur noch nöthig, etwa für 500 Millionen alte Silberthaler zu verkaufen. Es heißt in der Denkschrift wörtlich: „Deutschland, dessen Münzreform schon so weit vorgeschritten ist und dessen allgemeine Münzzustände zu einer so weitreichenden Systemänderung nicht einzuladen scheinen, sieht sich nicht in der Lage, in die freie Silberausmünzung zu willigen." Alles, was Deutschland anbietet, ist eine wohlwollende Unterstützung der von andern Staaten vereinbarten Maßregeln zur Rehabilitirung des Silbers. Zu diesem Behufe könnte sich Deutschland Beschränkungen in der ferneren Veräußerung von Münzsilber auferlegen, den Feingehalt seiner Scheidemünze aufbessern und deren

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 9. Juli. Ein bedeutendes und trauriges politisches Ereigniß eröffnete die Woche: das Attentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Es hat, soweit auch die Kunde gedrungen ist, überall einen schmerzlichen Eindruck gemacht und lebhaftes Bedauern für den Mann erweckt, der inmitten einer segensreichen Wirksamkeit, als Repräsentant einer großen Nation, den Kugeln eines elenden Stellenjägers zum Opfer fiel. Wiewohl die täglich mehrfach erscheinenden Bulletins den Zustand des Präsidenten als hoffnungsvoll schildern, fällt es schwer, daran zu glauben, daß man mit so schweren Verletzungen edler Organe genesen könne. Auf die Börse machte das Attentat nur geringen Eindruck; die überaus consolidirten finanziellen Verhältnisse der Union lassen einen Wechsel der leitenden Personen fast gleichgiltig erscheinen; außerdem sind auch unsere Interessen am amerikanischen Effectenmarkt unbedeutend geworden, seit die Staatsanleihen den Weg über den Ocean zurückgefunden, auf dem sie einst gering geschätzt und verkannt zu niedrigem Course nach Europa gekommen waren. Mehr Eindruck als dieses Attentat machte ein anderes, das sich nahe unseren Grenzen ereignete, ein Attentat czechischer Buben gegen die deutsche Nationalität, die in Prag und an anderen Punkten Böhmens auf das Frechste beschimpft wurde. Daß der Ingrimm darüber alle deutschen Kreise Wiens durchzitterte, zeigen die Blätter Wiens, soweit sie nicht der brutalen Gewalt der Confiscation zum Opfer fielen. Wo sind die Zeiten, als Preußen und Oesterreich gemeinsam nach Schleswig-Holstein zogen, um die „deutschen Brüder" vom Dänenjoch zu befreien? Wer befreit heute die Deutschen Böhmens vom Czechenjoch? Wenn wir daran erinnern, wieviel Unfug in den Napoleonischen Zeiten mit dem Hilfeschrei unterdrückter Nationalitäten getrieben wurde, und wie groß und schön dagegen heut die Aufgabe wäre, den Deutschen in Böhmen, Mähren und Ungarn, den einzigen Trägern der Cultur in Oesterreich, Befreiung von dem Drucke zu bringen, den sie ihrer Nationalität wegen erleiden — könnten wir ein dankbares Thema für große und kleine Diplomaten aufwerfen, dessen Lösung epochemachend für das ganze Jahrhundert sein würde. Solche hochwichtige Fragen aber hat der Börsen-Berichterstatter nur so weit zu berühren, als sie von Einfluß auf das Geschäft waren. Zweifellos hat die Stagnation, die bis in die letzten Tage an der Wiener Börse herrschte, ihren Grund in der politischen Verstimmung gehabt, doch konnte diese Angesichts der von Berlin dictirten Steigerung nicht zum Durchbruch kommen, und so wurde auch Wien — anscheinend widerwillig — in den Strudel der Bewegung gezogen. An dieser Bewegung participirt bis auf russische Werthe das ganze Coursgebiet. Den scheinbaren Anlaß dazu gab die Emission der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Actien, aus dem Portefeuille der Disconto-Gesellschaft, welche von der Börse zu steigenden Cursen willig aufgenommen wurden trotz der bisher wenig befriedigenden Dividenden dieses Papieres. Die Actien der Disconto-Gesellschaft stiegen; die ohnehin feste Stimmung wurde animirt und der so entfesselte Strom befruchtete Alles, was bis dahin steril gewesen. Dazu gehörten freilich die Oberschlesischen Actien nicht, die trotz des knappen Geldstands am Ultimo ihren Siegeslauf unbeirrt fortgesetzt hatten. Für diese Actien waren die Verstaatlichungs-Gerüchte die treibende Kraft. Gehen wir diesen Gerüchten aber etwas kritisch zu Leibe, so finden wir nicht die geringste Wahrscheinlichkeit dafür. Welches Interesse sollte der Staat daran haben, zu solchem Course eine Bahn zu erwerben, welche bereits unter seiner Verwaltung steht, an der er bereits mit einem jährlichen enormen Gewinne ohne Gegenleistung betheiligt ist? Läge der Erwerbung nur das finanzielle Staats-Interesse zu Grunde, so hätte die Regierung vor einem Jahre um 50—60 pCt. billiger, d. h. gegen eine wesentlich geringere Rente die Bahn erstehen können; wäre aber ein politischer Zweck — wie man ja vielfach annimmt — maßgebend, so läßt sich dieser ebenso erreichen, wenn man günstigere Zeiten für den Ankauf abwartet; der Staat hat es ja meist in der Hand, die Rentabilität der Privatbahnen zu beschneiden und er hat davon auch schon oft genug Gebrauch gemacht. Heut würde ein Angebot von $9\frac{1}{2}$ pCt. für die Oberschlesischen Actien die Actionäre nicht befriedigen, denn sie dürfen für dieses Jahr sicher auf $11\frac{1}{2}$ pCt. rechnen, und bedenkt man die fabelhafte Prosperität der Eisenbahn, wie sie auch aus der diesmaligen Monats-Mehr-Einnahme von ca. 535,000 Mark hervorgeht, so kann man den Actionären nicht verargen, wenn sie ihren Besitz höher halten als selbst 10 pCt. in Staatsrenten. Wir werden an die Verstaatlichung der Oberschlesischen Bahn erst glauben, wenn — außer der Verweigerung des Wasser-Umschlag-Tarifs — noch Maßregeln gegen sie ergriffen sein werden, die einen gewaltsamen Rückgang herbeiführen müssen. — Die beiden anderen großen schlesischen Bahnen sind mit ihren Einnahmen ziemlich stabil geblieben; die Freiburger hatte ca. 38,000 M. Plus, die das seitherige Minus etwas verminderten, die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hatte etwas über 25,000 M. Minus, seit dem 1. Januar also 175,000 Mark weniger als im vorigen Jahre; bei $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark Gesammt-Einnahme ist dieses Minus kaum der Rede werth, doch fällt daneben die ungeheure Mehr-Einnahme der Oberschlesischen Bahn doppelt in's Gewicht.

Am Speculationsmarkte, an welchem in der letzten Zeit die Oberschlesischen die leitende Rolle übernommen haben, begann am Schlusse der Woche auch die Meinung für Credit-Actien sich Bahn zu brechen. Der Aufschwung war ziemlich energisch, wir glauben aber, daß die Börse erst am Anfange desselben steht, denn es wird aus dem zu erwartenden ganz fabelhaften Semestralgewinn, ehe noch eine Zahl desselben festgestellt sein wird, bis zum Zeitpunkte der Veröffentlichung eine fortwährende Quelle der Anregung fließen, Anregung, die einer generellen Hausse die Wege bahnt. Es darf nicht übersehen werden, daß in den letzten Tagen das große Geschäft der italienischen Valuta-Regulirungs-Anleihe abgeschlossen worden ist, und daß für gute Stimmung auch hierfür gesorgt werden muß, um die neuen Rententitres günstig zu placiren. Dies Geschäft dürfte mit seinem Goldbedarf einige Veränderungen in den Baarbeständen der Haupt-Goldreservoire hervorrufen, und auch bei uns wird der Goldbestand wohl einige nicht geringe Summen nach Italien abgeben müssen, doch läßt sich aus den getroffenen Vorsichtsmaßregeln schließen, daß keine Störung der Geldverhältnisse eintreten wird, insbesondere, weil für die ersten Einzahlungen auch Renten als baar gezahlt werden dürfen. Die Resultate der lautlos dahingestorbenen Pariser Münzconferenz sind recht klägliche gewesen; der Bimetallismus, welcher die gegenwärtige Strömung in Deutschland für geeignet hielt, die Goldwährung wieder zu beseitigen, macht gründlich Fiasco; eigenthümlicher Weise hat das „Wolff'sche Telegraphenbureau", dem von bekannter bimetallistischer Seite soufflirt wird, was es berichten soll, einige Depeschen gebracht, aus denen man die Rehabilitirung des Silbers herausgelesen hat; in Berlin hat man darauf hin Silberrenten in größeren Beträgen und zu steigenden Preisen gehandelt — damit war wohl der Zweck dieser Depeschen-Fabrikation erreicht.

Eine bedeutende Steigerung erfuhren auch Laurahütte-Actien; wollte man die Käufer um Gründe dafür fragen, so würden sie wohl etwas verlegen werden, denn sie können sich nicht einmal auf bessere Glasgower Preise berufen; aber etwas ist es doch, was unter Umständen zur Rechtfertigung einer Steigerung angeführt werden könnte, das ist die Aussicht einer Erhöhung des Consums von Eisen und Eisenwaaren im Falle einer guten Ernte. Aber dieser Grund wäre nur zutreffend, wenn der Laura-Cours heute 70 pCt. stände; im Course von 114 pCt. erscheinen aber die Chancen, die man hervorsuchen könnte, sämmtlich escomptirt, und jede Steigerung entbehrt der reellen Basis.

Wir schrieben über die russischen Anleihen im letzten Berichte, die Käufer möchten doch nicht vergessen, daß jedem Aufschwunge um ein einziges Procent ein Rückgang zu folgen pflege. Das ist auch in dieser Woche wieder eingetroffen, die Steigerung erfolgte, als man glänzende Ernteberichte aus Rußland brachte, der Rückgang fand sich von selbst, ohne daß man nach Motiven fragte. Wollen wir aber dafür ein wenig nach Gründen suchen, so dürfen wir nur an die häufigen Feuersbrünste denken, die oft halbe und ganze Städte in Asche legten, — Erscheinungen, die in Rußland zwar nicht selten sind, im Auslande aber stets wieder das ganze Grauenvolle der russischen Zustände zeigen. Diese Feuer leuchteten bis in die fremden Börsen hinein, und in ihnen schmolz der kaum etwas gekräftigte Cours der Anleihen und der Valuta. — In einigem Verkehr waren von unseren internen Effecten die Actien der Straßenbahn, die in dieser Woche einige Procente von ihrem hohen Course eingebüßt haben. Wir nennen ihn heute hoch, weil wir den gegenwärtigen Zustand des Straßenbahnunternehmens für durchaus ungenügend zur Entwickelung eines großstädtischen Verkehrs, also auch zur Erzielung einer höheren Rente halten; wir würden dagegen den Cours von 200 Procent für nicht zu hoch taxiren, wenn alle Anlagen doppelgleisig hergestellt wären, der Verkehr somit dem Bedürfnisse entsprechend wachsen könnte.

Der Geldstand ist sehr flüssig geworden; der nächste Bankausweis dürfte dies in hohem Maße bestätigen; in Fonds war das Geschäft durch Mangel an Material beschränkt, andererseits aber ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Termingeschäfte hinter denen früherer Jahre zurückstanden.

Betrag vermehren, — soweit es ohne Gefährdung der Stabilität der Währung zulässig erscheint.

Sollen wir nach alledem der wieder zusammengetretenen Conferenz ein Prognostikon stellen, so kann dasselbe nur dahin gehen: Es ist unmöglich, daß ein internationaler bimetallistischer Bund, welcher alle Hauptstaaten umfaßt, zu Stande kommt. Dieser Bund wird, wenn er überhaupt abgeschlossen wird, nur einige hauptsächlich betheiligte Länder (Frankreich, die Vereinigten Staaten, Spanien, Italien und die Niederlande) umfassen. Von der großbritannischen und deutschen Regierung sind nur solche Zugeständnisse zu erwarten, welche den gedachten bimetallistischen Staaten ihre bezügliche Vereinbarung erleichtern, ohne die Goldwährung in England und Deutschland zu gefährden. E.

Nachschrift. Die neueren Pariser Nachrichten über die Münz-Conferenz sind lediglich dazu angethan, uns in unseren Ansichten zu bestärken. Wenn England weiter nichts anzubieten hat, als eine Vermehrung der Silberreserven seiner Bank, innerhalb der durch die Bankacte bestimmten procentualen Grenze, wenn Deutschland erklärt, in allen wesentlichen Stücken „lediglich bei der ersten (gedruckt ertheilten) Erklärung stehen bleiben zu müssen", also höchstens eine Aufbesserung des Feingehalts seiner silbernen Scheidemünze und eine geringe Vermehrung des Betrages derselben concediren zu können, — so heißt dies eben: England und Deutschland betheiligen sich nicht am internationalen Doppelwährungsbunde, und es ist einfach lächerlich, wenn bimetallistische deutsche Blätter diese unerheblichen Zugeständnisse als „Erfolge" hinstellen möchten. Da das neueste Telegramm von einem abermaligen Vertagungsantrag Nachricht bringt, über welchen sich Amerika und Frankreich geeinigt haben sollen, so wird das Fiasco unserer Doppelwährungspresse bald offen vor Jedermanns Auge liegen.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 8. Juli. [Börsenwochenbericht.] Die eben verflossene Woche bietet uns ein Bild vollkommen einheitlicher Hausseströmung. Die Momente, die für die Aufbesserung des Coursniveau sprechen und die wir in unserm letzten Bericht bereits auseinandergesetzt haben, traten immer klarer hervor, so daß die Börse, unterstützt durch das Privatpublikum, nichts anders thun konnte, als den Weg der Hausse rüstig vorwärts zu schreiten. Diesmal übernahm Berlin die Führerschaft; Wien und Paris blieben etwas zurück, besonders letzteres konnte sich nur sehr langsam von den Folgen der Ultimoregulirung erholen. Die politischen Gerüchte blieben ohne jeden Eindruck; man beachtete weder die bulgarisch-rumänischen Eifersüchteleien, noch die ziemlich unerquickliche Lage der Franzosen in Tunis und Algier. Der mörderische Anfall auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Garfield, konnte ebenfalls die gute Laune der Börse nicht stören, was wohl auch mit Rücksicht auf den geringen Connex zwischen Berlin und Newyork berechtigt ist. Selbst die schmachvollen Deutschenhetzen in Prag, die in Wien verstimmend wirkten, waren hier, wenn sie auch sehr viel besprochen wurden, doch vollständig einflußlos. Die Börse war eben sehr zuversichtlich und setzte sich mit souveräner Nichtachtung über etwaige widrige Umstände hinweg. Im Gegensatz dazu gab es mehrere Momente, die von der Speculation enthusiastisch aufgefaßt wurden und die auch in der That sehr günstig wirken müssen. Einerseits sind dies die anhaltend günstigen Ernteberichte, besonders aus Südrußland, andererseits die im vorigen Berichte signalisirte und diese Woche mit großem Geschick seitens der Disconto-Gesellschaft in Scene gesetzte Einführung der Dortmund-Gronau-Enschede-Actien. Diese gab Anstoß zunächst zu einer bedeutenden Hausse in Disconto-Commandit-Antheilen, dann aber auch zu einem enormen Geschäft in leichten Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten. Gegen Schluß der Woche kam noch das immer bestimmter auftretende Gerücht hinzu, daß wir vor einer neuen Verstaatlichungs-Aera stehen. Bergisch-Märkische und Oberschlesier sollen zunächst vom Staate erworben werden, und man sprach bereits von ganz genau ausgearbeiteten Plänen, die nach dieser Richtung hin vorliegen. Sollte sich dies bewahrheiten, so würde damit der bei dem jetzigen Coursniveau für die Börse sicher nothwendige Anstoß zu einer neuen gewaltigen Bewegung gegeben sein und das Hoch, das die Börse schon einmal auf den Minister Maybach ausgebracht hat, würde dann wohl mit besonderer Freude in den heiligen Hallen der Burgstraße wiederholt werden. — Das Geschäft in dieser Woche war ein ganz enormes, allerdings nur auf den beiden Gebieten der Banken und Bahnactien.

Letztere konnten ihre Course durchgängig erhöhen. Im Vordergrunde des Verkehrs standen Oberschlesier, die 240 erreichten, und Bergische, welche bis 125 avancirten. Auch Mecklenburger, Thüringer, Freiburger und Rechte-Oder-Ufer wurden stark gehandelt. Leichte Bahnen konnten sich zwar nicht ganz auf ihren höchsten Coursen behaupten, doch bleibt die Stimmung hierfür fest. Auf die 18 Millionen Actien von Dortmund-Gronau wurden über 100 Millionen gezeichnet. Zu dem Einführungscours von 47 wurden nur sehr minime Beträge vertheilt, dagegen entwickelte sich in der Börse bei 55 bis 57 ein ganz kolossaler Verkehr. Die günstige Stimmung, die auf diesem Gebiete herrschte, wurde auch benutzt, um die Oels-Gnesener Stamm-Actien zu circa 17½ an den Markt zu bringen. Der Schleier des Geheimnisses umhüllt die Namen der Bankiers, die es fertig gebracht haben, der Börse ein völlig werthloses Papier zu diesem Course aufzuhalsen. Wir aber müssen im Interesse des Publikums Front machen gegen derartiges Beginnen. Die Stamm-Prioritäten dieser Bahn haben bisher noch nichts gebracht. Selbst aber das Unwahrscheinlichste vorausgesetzt — daß dieselben von jetzt an stets 5 pCt. vertheilen — müssen noch über diese Verzinsung hinaus 27½ pCt. für die rückständigen Dividenden vertheilt werden, ehe die Actionäre einen Pfennig erhalten.

Wir glauben nicht, daß bei diesen Aussichten sich der Einführungscours auch nur einigermaßen rechtfertigt.

Die Tendenz auf dem Bankactienmarkt war eine ausgesprochen feste sowohl für die per ultimo als auch für nur per Cassa gehandelten Effecten. Am meisten profitirten Disconto-Commandit-Antheile, die bis 235½ gehandelt wurden. Oesterreichische Credit-Actien waren längere Zeit ganz vernachlässigt, avancirten indessen am Freitag sehr rasch bis 634. Die Börse hat sich momentan völlig von dem Einfluß dieser Actie auf die Tendenz befreit und nicht mehr diese, sondern Oberschlesier und Disconto sind die tonangebenden Papiere.

Fonds, deutsche sowohl wie ausländische waren bei ruhigem Geschäft fest. In russischen Anleihen und Noten hatte sich die Speculation etwas übernommen, und mußten sich besonders Noten eine beträchtliche Abschwächung gefallen lassen.

Der Eisenmarkt in Glasgow und Schlesien zeigt Spuren von Besserung und konnten mit Rücksicht darauf unsere Montanpapiere ihre Course ziemlich bedeutend erhöhen. An der Freitagbörse handelt man z. B. Laurahütte-Actien von 112½ bis 115. Dieser rapiden Steigerung stehen wir einigermaßen sceptisch entgegen und möchten besonders auf diesem Gebiete der Speculation etwas mehr Vorsicht rathen.

Geld war andauernd willig und mit 4 pCt. gehandelt. Privatdiscont 3—2⅞ pCt.

** **Breslau**, 9. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche mehrere Gewitter, von denen namentlich das am Mittwoch Abend niedergegangene von einem starken und anhaltenden Regen begleitet war; im Uebrigen ist das Wetter schön geblieben.

Der Wasserstand ist wieder stark abgefallen, so daß Kähne nur noch 1000—1400 Ctr. laden können. Das Verladungsgeschäft war trotz großer Bereitwilligkeit der Schiffer ohne jede Bedeutung, da es an Ladungen fehlte. Verschlossen wurde Mehl, Futtermehle, Raps, Zink, Kohlen und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Kg. für Getreide nominell Stettin 5 M., Berlin 6 M., Hamburg 9 M. Per 50 Kg. Mehl nach Berlin 30 Pf., Futtermehl nach Stettin 28—26 Pf., Raps nach Stettin 25 Pf., Zink nach Hamburg 40—38 Pf., Kohlen nach Stettin und Umgegend 19—18 Pf. Stückgut Stettin 25—30 Pf., Berlin 30—35 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

Der Getreidehandel zeigte sich während der vergangenen Woche gänzlich dem Einfluß der Witterung unterworfen, welche aber keineswegs dazu veranlagt war, die Kauflust anzuspornen. Der Mangel an Vorräthen läßt sich überall in den Consumtionsländern nicht bestreiten, wird aber vollständig durch die überwiegend vorherrschende Erwartung eines baldigen und reichlichen neuen Ernteerträgnisses paralysirt, so daß sich der Consum überhaupt nur in dringenden Fällen zu neuen Ankäufen entschließt. Dieser apathischen Haltung auch der westlichen Märkte Europas gegenüber ist der ruhige Ton der amerikanischen Speculation anzuerkennen. Trotz andauernd günstiger Witterung und glänzender Feldberichte speciell aus den Kornkammern Europas weisen Course in Newyork während dieser Woche schließlich keine Ermäßigung auf und bekunden somit den Willen der amerikanischen Haussiers, ihre Position keineswegs aufzugeben. Letzteren bietet ja allerdings das Factum eines Ausfalls in der diesjährigen amerikanischen Ernte eine Stütze, andererseits darf aber auch nicht außer Acht gelassen werden, daß ein mit gutem Ernteerträgniß gesegnetes Europa der Aushilfe Amerikas weit weniger als in den letzten Jahren bedarf. So lange es allerdings an Vorräthen in Europa noch gebricht, vermag diese Erkenntniß in der Bewerthung der Brodfrucht noch nicht recht zum Ausdruck zu gelangen und ist auch nicht eher dazu berechtigt, als bis die Ernte sich unter Dach und Fach glücklich geborgen findet. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union weisen in letzter Woche keine wesentliche Veränderung auf. Die Verschiffungen haben von Neuem eine Abnahme erfahren. An den englischen Märkten zeigte sich disponible Waard recht knapp, doch war die Unlust zu Unternehmungen derartig, daß nur benöthigte Müller zu ca. 1 Sh. per Qr. reducirten Preisen ihren augenblicklichen Bedarf deckten. Für schwimmende Ladungen fehlte es an Interesse. An den französischen Provinzialmärkten hielten die Erntearbeiten den Landmann bereits vielfach vom Geschäfte fern. Die Landzufuhren waren im Uebrigen äußerst beschränkt, so daß Preise sich im Allgemeinen ziemlich behaupten konnten. Die Hafenplätze berichteten fast vollständige Geschäftsstille. An der Pariser Terminbörse verflaute die Stimmung, konnte sich jedoch schließlich wieder befestigen. In Belgien und Holland herrschte bei leblosem Verkehr besonders für Roggen recht matte Haltung. Ebenso gaben Preise am Rhein nicht unbeträchtlich nach. In Süddeutschland zeigte sich ebenfalls nur beschränkte Kauflust. In Oesterreich-Ungarn übte der günstige Witterungsverlauf einen sehr beträchtlichen Druck auf die Preise aus. Aus Rußland melden die Berichte vom Süden über vorzüglichen Saatenstand, mit dessen Einheimsung bereits begonnen ist, und wesentlich gehobene Aussichten in den nördlichen Districten, in Folge dessen sich recht scharfes Angebot seitens Lagerinhaber geltend machte.

In Berlin nahm das Termingeschäft für Weizen und Roggen einen lebhaften Verlauf, doch war Verkaufslust überwiegend, so daß die Preise — namentlich für Roggen — bedeutende Rückgänge erfuhren.

Im hiesigen Getreidegeschäft hat die matte Stimmung von vergangener Woche dieswöchentlich nicht nur ungeschwächt angehalten, sondern noch weitere Fortschritte gemacht. Die Kauflust erwies sich nach jeder Richtung hin als ungemein begrenzt und das ganze Geschäft nahm einen so schleppenden Verlauf, daß von einem irgendwie nennenswerthen Umsatz nicht zu berichten ist. Der Verkehr war lediglich von dem täglichen Bedarf der einzelnen Käufer abhängig, welche letztere die größtmöglichste Zurückhaltung beobachteten und ihre Versorgungen auf das nothwendigste Maß beschränkten. Der Grund zu dieser allgemeinen Lustlosigkeit und rückgängigen Tendenz ist zweifelsohne auf die überaus günstigen Ernteaussichten zurückzuführen, außerdem trugen die auswärtigen flauen Berichte dazu bei, die Stimmung zu drücken und Preise niedriger zu gestalten.

Weizen war zu Anfang der Woche zu ermäßigtem Preise noch ziemlich gut verkäuflich, so daß das Angebot ohne große Schwierigkeiten untergebracht werden konnte. Dieser noch günstige Umstand schwand jedoch im Verlaufe der Woche, als die Stimmung immer mehr verflaute und eine immer weitergehende Zurückhaltung der Käufer Platz griff. Zuletzt war die Kauflust derart abgeschwächt, daß selbst die bestehende kleine Zufuhr nicht mehr zu den anfänglichen Preisen verkäuflich war, sondern darin erst eine fernere Ermäßigung eintreten mußte, ehe das Angebot Nehmer fand. Nur wirklich feine Qualitäten machten hiervon Ausnahme, dieselben sind begehrt geblieben und erreichen noch immer über Notiz gehende Preise. Als Käufer sind ausschließlich die Handelsmühlen am Markte gewesen und der Rückgang ist mit 70 Pf. zu beziffern. Zu notiren ist per 100 Kiligramm weiß 20,70 bis 22,10—23,10 M., gelb 19,80—21,20—22 M., feinste darüber. Per 1000 Klgr. Juli 222 Gd., Juli-August 222 Gd.

Für **Roggen** war die Kauflust in einer Weise geschwunden, daß selbst eine so kleine Zufuhr, wie die dieswöchentliche, kaum zu begeben war. Verbunden damit war eine äußerst flaue Stimmung mit stark rückgängigen Preisen, so daß wir heute ca. 1½ M. per 100 Klgr. niedriger als vorige Woche notiren, trotzdem sich Inhaber anfänglich in keine weitere Preisermäßigung fügen wollten. Die Umsätze waren an den ersten Tagen von fast gar keiner Bedeutung und gestalteten sich erst zuletzt zu den billigen Preisen wieder einigermaßen nennenswerth. Käufer waren hauptsächlich die Handelsmühlen, da sich das Gebirge nur in ganz vereinzelten Fällen am Einkauf betheiligte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,20 bis 19,80 bis 20,80 Mark.

Im Termingeschäft trat an den ersten Tagen ein rapides Weichen der Preise ein, da eine äußerst flaue Tendenz vorherrschend war. Trotzdem, daß dem Rückgang gegen Mitte der Woche Einhalt geschah und zuletzt sogar eine kleine Befestigung eintrat, schließen wir für nahe Sichten doch noch 14 M. und für spätere 8 M. niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg. Juli 194,50 M. bez., Juli-August 176,50—177 M. bez., Sept.-October 167,50 M. bez., October-November 164 M. Br. u. Gd.

In **Gerste** war das Geschäft außerordentlich unbedeutend, und obgleich die Zufuhren gleichfalls nur sehr gering waren, so vermochten sie doch der sehr abgeschwächten Kauflust zur Genüge Stand zu halten. Preise sind demgemäß bereits nominell zu notiren, und zwar per 100 Kg. 14,40 bis 15,20—15,70—16,60 M.

Hafer verharrte für geringere Qualitäten, die den größeren Theil der Zufuhren bildeten, in recht gedrückter Stimmung und mußten Preise dafür bald entschieden nachgeben, da sich außerordentlich wenig Kauflust zeigte. Das Gebirge und Umgegend blieben diesmal auch fast gänzlich aus, so daß der Umsatz wesentlich gegen die Vorwoche zurückgeblieben ist. Feine Qualitäten, die nur schwach zum Angebot gekommen waren, konnten sich ziemlich unverändert behaupten. Zu notiren ist per 100 Kg. 13,50—14 bis 14,70—15,70 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei mäßigen Umsätzen sehr gedrückt und mußten Preise bald nachgeben, so daß wir gegen die Vorwoche für nahe Sichten ca. 4 M., für spätere Termine ca. 6 M. niedriger schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg.: Juli 136 M. Br., Juli-August 128 M. bez., September-October 126 M. bez.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot im Preise unverändert. **Koch-Erbsen**, nur feine Qualitäten preishaltend, 19—20—20,80 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine**, 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Frage, schlesische 17,50—18,50—19,50 M., galizische 16—16,50—17,50 Mark. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,80—12,30—12,50 M., blaue 11,80—12,20 bis 12,50 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13,20—14—14,40 Mark. **Mais** in matter Haltung, 13,30—13,50—13,80 Mark. **Buchweizen** schwach angeboten, 17—18 M., alles per 100 Kilogramm.

In **Kleesamen** sind keine Umsätze zu verzeichnen und Preise nur nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 Mark, weiß 34—40—45—55—60 Mark, schwedisch 32—38—45—50 Mark, Thymote 22—24—26—28 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

In **Oelsaaten** war das Geschäft noch sehr klein. Von Winterrübsen neuer Ernte waren einige kleine Posten bereits zugeführt, welche der Neuheit wegen begehrt blieben und demnach schlank untergebracht werden konnten. Die Qualität fiel durchschnittlich ziemlich zufriedenstellend aus und wurden Preise 22—23,50 M. je nach Beschaffenheit bezahlt. Raps per 1000 Kilogr. August-September 250 M. Br.

Hanfsamen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** war das Geschäft außerordentlich klein und nur feine Qualitäten unterzubringen, während geringe Sorten vollkommen vernachlässigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—24—24,50—26—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen fest, schlesische 7—7,40 M., fremde 6,80—7 M., September-October 7 M.

Leinkuchen in ruhiger Stimmung, schlesische 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis 9 M. per 50 Klgr.

Rüböl war zu Anfang dieser Woche in Folge der von Auswärts gemeldeten festeren Stimmung auch hier animirter und haben Preise eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Bald jedoch trat wiederum eine Ermattung ein, welche auf Preise nicht ohne Einfluß blieb, so daß wir nur ca. 50 Pf. höher als vergangene Woche schließen. Das Geschäft war im Allgemeinen klein und beschränkte sich zum größeren Theil auf nahe Sichten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 52,25 M. Br., Juli und Juli-August 52 M. Br., September-October 52 M. Br., Octbr.-November 52,50 M. Br., November-December 53 M. Br., December-Januar 53,50 M. Br., 53 M. Gd.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und Juni 27 M. Br., 26,50 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 61 M. Gd., Juni-Juli 61 M. Gd.

Spiritus konnte sich in der verflossenen Woche nicht behaupten und mußten besonders spätere Termine unter dem Einflusse des schönen Wetters und der dadurch hervorgerufenen günstigen Aussichten auf eine gute Kartoffelernte erheblich im Preise nachgeben. Nahe Sichten wurden reger gehandelt und von Fabrikanten hereingenommen. Für effective Waare zeigte sich kein lebhafterer Begehr, da es im Spritgeschäft still bleibt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli und Juli-August 55,60 M. Gd., August-Septbr. 53,20—30 Mark bez., Septbr.-October 53,50 Mark Br., October-November 52 Mark Gd., November-December 51 M. Gd., April-Mai 52,50 M. bez.

Mehl konnte sich wie natürlich bei den stark weichenden Getreidepreisen nicht behaupten und mußte gleichfalls nicht unerheblich nachgeben. Zu den niedrigeren Preise stellte sich allerdings zu Ende der Woche eine etwas größere Kauflust ein, immerhin war der Umsatz nicht von großem Belang. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 31—31,75 M., Roggenmehl fein 31,75—32,25 M., Hausbacken 30,75—31,75 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,75 bis 10,25 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29½ M., Kartoffelmehl 29½—30 M.

Δ **Breslau**, 9. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Zufuhren von Obst und Gemüsen trafen im Laufe dieser Woche in bedeutender Anzahl auf den hiesigen Marktplätzen an, und wurde namentlich in Kirschen ein bedeutender Umsatz gemacht. Lebendes Geflügel war nur spärlich am Markte und fast nur in Händen von Händlern, die in Folge dessen höhere Preise als sonst gewöhnlich erzielten. Fleischwaaren und Fische deckten hinlänglich den Bedarf. Butter und Eier sind im Preise gestiegen. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—2 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,60 M., die Mandel 65 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs Pfd. 1,80 M., Steinbutt Pfd. 1 M. 20 Pf., Aal Pfd. 1,80 M., Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Forellen Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummer Stück 1,60 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln Liter 15 bis 20 Pf., Oberrüben Mandel 15 Pf., grüne Bohnen Liter 25 Pf., Gurken Stück 15 bis 30 Pf., Carotten Gebund 5 Pf., Kopfsalat Mandel 15—20 Pf., Schoten Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Radieschen 4 Gebund 10 Pf., Spinat Liter 10 Pf. Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., junge Zwiebeln Gebund 5 Pf., Sellerie Mandel 1—2,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 40 bis 50 Pf., frische Kirschen pro Liter 20 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 15—20 Pf., Citronen St. 10 Pf. Stachelbeeren pro Liter 15 Pf. Garten-Erdbeeren pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Morcheln pro Liter 1 M. Walderdbeeren Liter 30 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 70 Pf., Gelbpilze Liter 40 Pf., Steinpilze Liter 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **357 Stück Rindvieh** (darunter 198 Ochsen, 159 Kühe). Das Verkaufs-Geschäft verlief gedrückt wie in der Vorwoche. Export 78 Ochsen, 28 Kühe, 60 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 Mark, II. Qualität 48—49 M., geringere 27—29 Mark. 2) **733 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 Mark, mittlere Waare 48—50 Mark. 3) **1006 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50 bis 22 M., geringste Qualität 8—10 M. pr. Stück. 4) **698 Stück Kälber** erzielten die Preise der Vorwoche.

Görlitz, 7. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter schön; Temperatur wechselnd. Ein derartiger rapider Umschwung, wie solcher auch hier seit acht Tagen Platz gegriffen, ist seit Jahren nicht zu verzeichnen und bemächtigte sich der Gemüther allseitig eine Aengstlichkeit, die sich bei unseren heutigen Landzufuhren, in Roggen vorwiegend, zum Schluß des Marktes in einer förmlichen Panique kennzeichnete. Das Geschäft stockte fast ganz, denn die Händler mit ihren theuren Beständen können sich kaum entschließen, einer in den willkürlichen Preisgeboten schon weiter escomptirten Baisse noch weiter Vorschub zu leisten und die Müller, deren Mehlabsatz mit einem Schlage aufgehört, lassen lieber ihre Etablissements außer Betrieb, bis die Zufuhren in neuem Roggen, welcher in vierzehn Tagen bis 3 Wochen in brillanter Qualität zu erwarten, einen Anhalt bieten. Zum Preise von 180—190 Mark ist schon einiges direct vom Producenten gehandelt worden, doch scheint die Annahme, als sollten die Roggenpreise für spätere Monate auf 160 M. und darunter sich reduciren, eine weit und theilweise auch berechtigt verbreitete zu sein, denn unsere Saaten haben durch den günstigen Witterungswechsel, welcher vorgestern durch ein tolles Unwetter mit Hagelschlag eine kurze unliebsame Unterbrechung erlitten, eine herrliche Gestaltung durchweg angenommen. In Weizen aller Art spricht sich eine directe Preisreduction noch nicht aus, dafür ist aber auch gar kein Geschäft hierin zu constatiren, möglich ist es indeß noch, daß gerade während der Ernte alte Waare eine Rolle zu spielen berechtigt ist, denn größere Bestände finden sich nur in einzelnen Händen und der Bezug von auswärts ist fast nur zu bisherigen Preisen, die aber als nominell zu bezeichnen, zu bewerkstelligen. Hafer mußte sich auch einen empfindlichen Abschlag gefallen lassen, worauf sich schließlich zaghaft wie beim Roggen Nehmer fanden. Gerste zu Mahlzwecken beliebt, Mais, Futterkleie en détail gut zu lassen. Wicken, Erbsen zu Saatzwecken vereinzelt gehandelt, Rapskuchen geschäftslos. Neuer Raps wird Seitens der Gutsbesitzer vielfach à 250 M. und darunter zur Lieferung auf frische Waare offerirt, doch haben die Händler diese Art Geschäfte, bei denen alljährlich der kleine scheinbare Nutzen in doppelten und dreifachen Schaden durch Manco, Pflege ꝛc. sich verwandelt, satt, und wenn unsere Oelmüller gleichfalls denselben Standpunkt wahren, so wird schließlich eine Preis-Concession oder spätere Lieferungstermine Seitens der Eigner gebilligt werden müssen. Die ganze Geschäftslage ist jetzt eine unheimlich bedrückende, und ebenso das Loos der Effectiv-Händler wie Müller ein momentan wenig beneidenswerthes, denn schon zwei magere Kühe genügen jetzt, die früheren sieben fetten mit Haut und Haar zu verschlingen; in Nutzen wird der Wispel für 2—4 M. willig gehandelt, während bei rückgängiger Conjunctur ein Verlust von 10—30 M. noch immer insofern als glücklich gepriesen wird, weil in solcher Baisse-Periode an ein Halt nur schwer geglaubt wird.

Bezahlt wurde: per 85 Klgr. brutto: Weißweizen M. 21—19½ = per 1000 Klgr. netto 250—232 M. Gelbweizen 19¾—19 M. = per 1000 Klgr. netto 235—226 M. Roggen 18¾—17½ M. = per 1000 Klgr. netto 223—208 M. Gerste per 75 Klgr. brutto 12¾—11½ M. = per 1000 Klgr. netto 172,50—155 M. Hafer per 50 Klgr. netto 8—7½ Mark = per 1000 Klgr. netto 160—150. Erbsen per 90 Klgr. brutto 19—17½ Mark = per 1000 Klgr. netto 212—195 M. Wicken per 90 Klgr. brutto 15—14 M. = per 1000 Klgr. netto 169—157,50 M. Mais per 50 Klgr. netto 7,25 M. Br. Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,65 M. Br. Weizenkleie per 50 Klgr. netto 4,75 M. Br. Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,10 M. Br.

Posen, 8. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Die auswärtigen flauen Berichte, beeinflußt durch die günstigen Ernte-Aussichten, bewirkten am heutigen Wochenmarkte einen erheblichen Rückgang für Weizen und Roggen, Gerste und Hafer und blieb das Geschäft beschränkt. Nach amtlicher Feststellung wurden folgende Preise gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 22,20—21—19,70 Mark, Roggen 20—19,30—18,50 M., Gerste 16—15,20 bis 14,70 Mark, Hafer 16,50—15,90—14,80 Mark. — An der Börse: Spiritus still. Gekündigt — Liter. Juli 54,70 M. bez., August 54,80 M. bez., September 54,50 Mark bez., October 53 Mark Br., November-December — M. bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.